

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Festsitz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Debatte über die Waffenfabrik.

Eine Gewehrfabrik, welche keine Gewehre zu machen im Stande ist, dürfte nicht viel besser sein als ein Gewehr, welches nicht losgeht. Es ist satfam erwiesen, daß die ungarische Waffenfabrik umfänglichen Angebotsens erstens die kontraktlich bedungene Zahl von Gewehren zum festgesetzten Termin nicht zu liefern im Stande war, zweitens, daß jene zwanzig Probegewehre, welche die Fabrik dem Minister endlich behufs Prüfung eingeliefert hat, von den Sachverständigen einstimmig für ungeeignet befunden wurden. Von diesen zwei Gründen hätte schon einer allein vollkommen hingereicht, um die Auflösung des mit der Waffenfabrik geschlossenen Vertrages zu motivieren. Jeder, der die Frage der Waffenfabrik vorurtheilslos ins Auge faßt, wird sich wundern, daß diese Angelegenheit im Parlamente den Gegenstand einer großen Debatte bilden konnte.

Das wohlmotivirte und von jedem Patrioten getheilte Bedauern über das unrühmliche Ende dieses unter großen Hoffnungen lancirten Unternehmens hat im Grunde mit der soeben gekennzeichneten Auffassung nichts gemein. Vom Standpunkte der heimischen Industrie ist die Auflösung jedes größeren industriellen Unternehmens ein Verlust für das Land. Ein mehr oder minder wichtiger Faktor der nationalen Wirtschaft geht mit einem solchen Unternehmen zu Grunde. Ueberdies verlieren viele Arbeiter und andere Angestellte der Fabrik ihren Verdienst. Auch die Reputation des Landes gewinnt gewiß nicht dadurch, wenn ein großes Fabriketablissement sich genöthigt sieht, zu liquidiren. Mit Bezug auf die Gewehrfabrik gilt dies doppelt, denn bei dieser war bis zu einem gewissen Grade auch das nationale Selbstbewußtsein im Spiele. Die fremden Gründer und die heimischen Käufer der Aktien erleiden materielle Verluste, der Unternehmungsgeist und das Kapital werden entmuthigt, — mit einem Wort: das ruhmlose Verschwinden der Waffenfabrik aus der Reihe der lebensfähigen Unternehmungen war ein ziemlich empfindlicher Schlag für das Land, für die Hauptstadt und für jene Kreise der Bevölkerung, welche mit der Fabrik in irgend welcher Eigenschaft liirt waren. Doch was hat all' dies mit der Verantwortlichkeit des Landesvertheidigungsministers zu schaffen? Wie kommt Baron Fejérváry dazu, für den Unter-

gang einer Fabrik, welche ihre mit der Regierung geschlossenen Verträge nicht einzuhalten vermochte, verantwortlich gemacht zu werden?

Diese Fragen werden von Jenen aufgeworfen, welche der Sache der Waffenfabrik völlig uninteressirt gegenüberstehen. Allein es gibt Hunderte und Tausende, welche die Sache nicht für so klar und einfach halten, wie sie sich auf Grundlage der offiziellen Berichte präsentirt, es gibt Viele, welche das Anstößige in ernste Falten legen und bedenklich den Kopf schütteln, wenn von der ungarischen Waffenfabrik die Rede ist. Es sind dies die Leute, welche den Untergang der Waffenfabrik geheimnißvollen Motiven zuschreiben und mit der gewichtigen Miene, welche eingeweihten Personen eigen ist, die vieldeutigen Worte aussprechen: bei der Waffenfabrik sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen. Diese Vielwitzer, diese in die dunklen Geheimnisse jener diabolischen Kräfte, welche den Untergang der ungarischen Waffenfabrik bewirkt haben sollen, angeblich eingeweihten Persönlichkeiten hat heute der Honvédminister zu Beginn der Debatte über den Ministerialbericht betreffend das Schicksal der Waffenfabrik feierlich aufgefordert, Alles zu sagen, was sie über die Fabrik und ihr trauriges Ende wissen. Und das große Publikum, welches dieser Gelegenheit die ganze Naivetät seiner Laienhaftigkeit entgegenbringt, welches förmlich begierig ist, nach endlosen Phrasen auch einmal ein vernünftiges Wort über diese Sache zu hören, wird sich nach den bisher vernommenen Reden sagen, daß, wenn die Herren, welche bisher in dieser Debatte das Wort ergriffen, nicht mehr wissen, als was sie gesagt haben, sie eigentlich auch nicht mehr wissen, als was aus den offiziellen Publikationen jedem Zeitungsleser längst bekannt ist.

Wenn es gestattet ist, jene verschiedenen Aeußerungen patriotischer Entrüstung, zu welchen der Ruin der Waffenfabrik Anlaß gegeben, zu klassifizieren, so möchten wir diesbezüglich zwei Kategorien aufstellen: Die Einen finden es unerhört, daß eine Gewehrfabrik keine Gewehre zu fabriziren im Stande sei, und meinen, die ungarische Fabrik habe keine Gewehre geliefert, weil sie keine liefern wollte, sie habe schlechte Probegewehre vorgelegt, weil sie eben solche vorlegen wollte. Und da ein solcher Akt geschäftlichen Selbstmordes ohne gewichtige Motive undenkbar ist, weisen jene mißtrauischen Personen auf die Steyrer Gewehrfabrik-Aktien-Gesellschaft

hin. Wie und wodurch diese österreichische Unternehmung die ungarische Gewehrfabrik zum Selbstmord bewogen haben soll, darüber wird nichts Näheres angegeben. Die Anderen hinwieder, denen der soeben angedeutete Gedankengang denn doch zu absurd erscheint, argumentiren folgendermaßen: Gerade das wäre unerhört und unnatürlich, daß eine frischgegründete Waffenfabrik sofort gute Gewehre zu liefern im Stande sein sollte; dazu seien jahrelange Versuche nöthig. Die Gründer der Waffenfabrik wußten als Fachmänner ganz gut, daß sie nicht im Stande sein würden, die 180,000 Stück Repetirgewehre innerhalb des bedungenen Termins zu liefern. Die Fachmänner des Ministeriums wußten dies ebenfalls. Zur Zeit der Abschließung des bekannten Vertrags seien also eigentlich beide Parteien von der Undurchführbarkeit des letzteren überzeugt gewesen. Die Gründer hätten den Vertrag aber nur abgeschlossen, um einen Gründergewinn einheimen, um dem Publikum werthlose Aktien aufhalsen zu können. Dagegen hätten die Eingeweihten des Ministeriums, ja der Minister selbst, die Hand gerne zu diesem Spiele geboten, um die Idee einer ungarischen Waffenfabrik umso sicherer ad absurdum zu führen. Diese verschiedenen Varianten von blühendem Unsinne beweisen, glauben wir, zur Genüge Eines: daß nämlich im vorliegenden Falle ein Sündenbock gesucht, aber nicht gefunden wird. Wird er je gefunden werden? Muß es denn in jedem Falle, wo sich etwas Unangenehmes ereignet, überhaupt und unbedingt einen Sündenbock geben? Und was würde es dem Lande nützen, wenn der gesuchte Sündenbock selbst gefunden werden sollte? Werden wir dann eine Waffenfabrik haben? Falls aber der Sündenbock nicht gefunden werden kann, folgt etwa hieraus, daß in Ungarn niemals Gewehre fabrizirt werden dürfen? Diese Fragen tauchen beim unbefangenen Beobachter unwillkürlich auf angesichts der beginnenden langwierigen Debatte, von welcher nur Eines mit großer Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden kann, daß sie keinerlei praktisches Resultat zu Tage fördern werde.

Kaiser Wilhelm über die Schulfrage.

Man kann nicht mehr von Deutschland reden, ohne mit seinem Monarchen zu beginnen; Wilhelm II. ist thatsächlich sein eigener Kanzler ge-

Nationaltheater.

— „Elintézelen ügy" (Eine unerledigte Affaire). Schauspiel in vier Akten von L. Almási. —

Zeitfragen sind für Theater-Schriftsteller wie die Springfluth; sie hebt ihre dramatischen Wracke, die einen Moment lang wie seetüchtige Fahrzeuge auf den Wellen schaukeln, um alsbald schwerfällig und unbeholfen auf den Grund zu sinken. So erging es dem heute zum ersten Male aufgeführten Schauspiel von Thamer Almási, das einen Moment lang, am Schluß des zweiten Aktes, das Publikum täuschte und sich wie die Darstellung eines wirklichen dramatischen Konfliktes gab. Aus der so widerspruchsvollen, aber wie ein unbeflegter Bann auf der Gesellschaft lastenden Institution des Duells schien ein bewegtes Bild von Verwicklung und Lösung menschlicher Schicksale zu entstehen; alsbald aber wird offenbar, daß es sich eigentlich mehr um Szenirung jener der Deffentlichkeit entzogenen Szenen einer Herausforderung zum Duell, der Sitzung eines Ehrengerichts und dergleichen handelte, die für das große Publikum ein gewisses stoffliches Interesse haben, das hier gereizt, aber nicht vertieft und befriedigt wird. Im Grunde bringt es der Verfasser auch hierin nur zu karrikirten Darstellungen; in der Hauptsache, der Führung von Handlung und Charakteren, enthüllt er Schwächen, die selbst das Gesunde an seinem Thema und Gedanken nicht aufkommen lassen.

Die eigentliche Handlung des Stückes liegt in der Vergangenheit, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die widerwärtigen Voraussetzun-

gen derselben, dem Publikum nur aus einer flüchtigen Erzählung bekannt, unbemerkt und ungeahndet bleiben. Die beiden Söhne zweier Finanzmänner, Kelemen und Forray, sind in Streit gerathen; der Eine hat den Vater des Anderen einen Schwindler genannt, was natürlich eine Herausforderung zum Duell zur Folge hatte. Bis hierher ist an der Sache nichts Besonderes. Sie erhält aber sogleich ein anderes Ansehen, wenn man erfährt, daß Derjenige, der den Vater des Anderen so beschimpft, die Tochter desselben liebt und ihren Bruder seinen Freund nennt. Um trotzdem so zu handeln, wie er handelt, muß er entweder intellektuell oder moralisch eine Null sein, eine Alternative, die uns den ganzen Abend verfolgt, ohne daß sie entschieden werden könnte. Manchmal schien uns Herr Julius Kelemen nur sehr einfältig zu sein, manchmal wieder unglaublich rohen Gemüths, was nicht hindert, daß er zum Schluß königlich belohnt wird. Dieses Duell nun kommt nicht zu Stande und bildet „die unerledigte Affaire“. Der „Schwindler“ genannte Forray ist nämlich wirklich in großen Geldnöthen, bereitet sich vor, sich zu erschießen, als er einen Brief erhält, in welchem ihm Hilfe versprochen wird, wenn er das Duell verhiindert. Der Brief kommt vom alten Kelemen, der für das Leben seines Sohnes zittert. Forray sucht nun seinen Sohn auf, enthüllt ihm seine Lage und übt eine so gewaltige moralische Pression auf ihn aus, daß dieser, ohne weitere Erklärungen zu geben, von dem Zweikampf absteht. Das Vermögen des alten Forray wird nun durch die Hilfe Kelemen's gerettet, dieser selbst stirbt aber bald darauf, der junge Forray verschwindet vom Schauplatz, zieht sich mit seiner Schwester

Dora in eine entlegene Gegend zurück, wo er menschenscheu und einsam hinstirbt. Aber damit sind die Voraussetzungen unseres Dramas noch immer nicht erschöpft. Die beste Freundin der Schwester des jungen Forray ist Irene, die Tochter des Bizegespan's Toroczka, die von einer schwärmerischen Leidenschaft für Jenen erfaßt wird, welche dieser erwidert, aber im Bewußtsein des Makels, der ihm anhaftet, sich wohl hütet, zu offenbaren. Hier beginnt unser Drama, dessen Voraussetzungen uns im Laufe des Abends vier- oder fünfmal, bald minder, bald mehr vollständig erzählt werden. Zu bemerken ist, daß von der Disqualifizirung des jungen Forray zu Beginn der Handlung kein Mensch eine Ahnung hat, obgleich solche Nachrichten sich rascher und allgemeiner als die Pest zu verbreiten pflegen.

Wo steckt nun in diesen Voraussetzungen ein Anlaß zu dramatischer Verwicklung? Offenbar, wenn die beiden jungen Leute sich wieder irgendwo treffen und auch sonst Anlaß zum Konflikt haben. Bei der Ritterlichkeit Julius Kelemen's, die der Leser schon jetzt kennt, wäre es dann nicht zu verwundern, wenn dieser abermals den Anlaß ergriffe, um Forray zu verfolgen, umso mehr, da seine Verstandesgaben ihm nicht die Mittel an die Hand geben, ein anderes Motiv des Zurücktretens Forray's vom Duell vorauszusetzen als Feigheit. So geschieht es denn auch. Im ersten Akt treffen die Beiden einander beim Bizegespan Toroczka, Kelemen als Bewerber um die Hand Irene's, Forray, der bei einer Feuersbrunst soeben Proben höchster Muthes gegeben, als Besucher. Kelemen erfährt bald, daß Irene, ein sehr entschlossenes, schwärmerisches Mädchen, von ihm nichts wissen will; er ahnt, daß

worden. Da ihm Fürst Bismarck auf dem Gebiete der äußeren Politik keine Frage mehr zu lösen übrig gelassen, wirt er sich mit seinem ganzen Feuereifer auf die unendlich schwierigeren, aber auch unendlich bedeutungsvolleren der inneren Politik. Zwei Themen sind es, auf die sich heute sein Interesse konzentriert: die Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Reform der Mittelschule. Unter den seitherigen Zuständen hat er selbst zu leiden gehabt; die Krüge eines Sozialdemokraten hat ihm den zärtlich geliebten Großvater verwundet und das Anwachsen der Internationalen bedroht ihm Reich und Thron. Die Misere des Gymnasiums hat er am eigenen Leibe erfahren; er hat das Gymnasium zu Kassel abfolviert. Daher das seltsame Schauspiel, daß der Monarch des mächtigsten Reiches einer Konferenz von Schulmännern präsidirt und ein eigenes Programm entwickelt; daher auch die Verbindung von technisch-pädagogischen mit sozial-politischen Forderungen in seiner geistigen Eröffnungsrede.

Ehe wir auf das Thema der Rede und der Verhandlungen des Kongresses eingehen, werfen wir einen Blick auf die Versammlung. Abgesehen vom Kultusminister v. Gölle, der trotz seiner juristischen Vorbildung sich das Urtheil eines Fachmannes in allen pädagogischen Angelegenheiten angeeignet hat, sitzen hier Leute von seltenen Qualitäten. Geheimrath Hinzpeter, der Erzieher des Kaisers, ein Mann von weitem und, trotz seines weithäufigen Hanges zum Mystizismus, freiem Blick, Gühfeldt, der Naturforscher und Denker, der durch ein pädagogisches Zukunftsbild Aufsehen erregt hat, eminente Praktiker, wie Geheimrath Schiller aus Gießen und der rhabiate Verfechter des humanistischen Gymnasiums Säger aus Köln, Fried aus Halle, der Direktor der Franke'schen Stiftungen und Vorkämpfer der Einheitsschule, und viele andere durch Erfahrung und Urtheilskraft wohl zur Behandlung des schwierigen Erziehungsproblems geeignete Männer. Die Sache ist also in guten Händen.

Was nun den Gegenstand der Verhandlungen betrifft, läßt sich eben nach den Äußerungen des Kaisers noch kein abschließendes Urtheil fällen. Der Kaiser hat, wie aus der von uns mitgetheilten Rede hervorgeht, betont, daß sich die Diskussion durchaus nicht auf die im Programm gestellten Fragen beschränken solle. Es werden also auch allgemeine Erörterungen zu erwarten sein, und wenn vielleicht auch die Abstimmung sich auf die speziell formulirten Fragen beschränken wird, wird dennoch eine Fülle von Anregungen für spätere gründlichere Reformen aus der Debatte hervorgehen. Die Fragen des Programms selbst aber haben bei den Freunden einer rationellen Zukunftsschule eine gewisse Enttäuschung hervorgeufen. Für den Augenblick wird darin höchstens eine Verschiebung des Lehrstoffes zu Gunsten der modernen Sprachen und der Geschichte ins Auge gefaßt. Eine Beseitigung des verfrühten Sprachunterrichtes überhaupt, eine naturgemäße Ordnung des Lehrganges nach den Bedürfnissen des Kindes ist nicht geplant. Noch zur rechten Zeit hat eine Anzahl von Universitätsprofessoren das

Problem richtiger gestellt und nicht eine Beseitigung des humanistischen Materials, sondern eine Verschiebung desselben auf die Zeit gefordert, da der Knabe aus freien Stücken nach dieser Kost verlangt.

Mit der Behauptung nämlich, daß der klassisch-antike Unterricht die Charakterbildung indirekt schädige, hat der Kaiser den Nagel auf den Kopf getroffen; es ist eine Zwangsjacke für die widerstrebende Jugend und zerstört im frühesten Alter schon die Lernfreudigkeit, die Fähigkeit, instinktiv das dem Organismus Zutragliche von dem Schädlichen zu unterscheiden. Wer als Kind sich schon hat zwingen lassen müssen, auf jede dem Kindesalter angemessene geistige Beschäftigung zu Gunsten einer erzwungenen grammatischen Dressur zu verzichten, wird nur schwer in späterem Alter zur Entfaltung einer eigenen Individualität eines Charakters gelangen.

Im Uebrigen enthält die Kaiserrede so außerordentlich viel Interessantes, daß im Rahmen eines engen Artikels nicht auf die Erörterung aller dieser Gegenstände eingegangen werden kann. Ein großer Theil der kaiserlichen Forderungen wird rückhaltlos Zustimmung finden. So die, daß der Geschichtsunterricht bis zur Gegenwart fortgeführt werden soll, damit der Abiturient die Entstehung der heutigen politischen und sozialen Verhältnisse begreift, ferner die sehr richtige Äußerung, daß die Reife des Abiturienten nicht nach allen möglichen im Leben unverwendbaren Kenntnissen beurtheilt werde, sondern nach der Fähigkeit, über einen Gegenstand in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine klare Erörterung niederzuschreiben, also nach den Leistungen in der Muttersprache. Die Einschränkung der häuslichen Arbeiten, die Vermeidung jeglicher Ueberbürdung, die bessere körperliche Ausbildung der Jugend sind Forderungen, die nicht nur von einsichtigen Pädagogen, sondern auch von den Ärzten seit Langem gestellt werden, ohne daß von den Schulleitungen das genügende Entgegenkommen gezeigt würde. Das Kaiserwort wird die „welfremden“ Pädagogen schon etwas gefügiger machen.

Schwerer wird es sein, den Anschauungen des Kaisers über die politischen Aufgaben der Schule ohne Weiteres beizupflichten. Wenn sich unter den Leuten, die nach dem Jahre 1870 in Deutschland aufgewachsen sind, nicht hinreichend zahlreiche Verfechter des monarchischen Prinzips und der nationalen Idee finden sollten, so dürfte das schwerlich an den Schulen liegen. In deutschen Schulen wird schon jetzt so viel in Nationalgefühl und Loyalität gemacht, daß ein Mehr diesen Empfindungen vielleicht eher schädlich, als förderlich sein könnte. Für die politische Stellung des Mannes sind auch erfahrungsgemäß die späteren Jünglingsjahre weit bedeutungsvoller, als die in der Schule verbrachte Zeit. Ob ferner die Verminderung der Zahl der Gebildeten ein Glück für ein Land ist, darf man auch noch bezweifeln. Nur die Halbgebildeten ist gefährlich, weil sie präventiv macht, ohne zu Leistungen zu qualifiziren. Wirkliche Bildung ist an und für sich ein Reichthum, ein Produkt, von dem weder ein Land, noch der

Einzelmann zu viel haben kann. Aber mögen immerhin einzelne Äußerungen des jugendlichen Herrschers auf Widerspruch stoßen, das Bedeutsame in seinem ganzen Auftreten liegt in der Thatfache, daß der Monarch selbst den Erziehungsfragen ein so aktives Interesse entgegenbringt; Deutschland war hinter der pädagogischen Entwicklung weit kleinerer Staaten in den letzten Jahrzehnten zurückgeblieben, die ganze öffentliche Meinung war nach und nach ziemlich erregt über die Mißstände, die dem Geist und Körper der Jugend gleich gefährlich waren; dem soll unter der Leitung Kaiser Wilhelm's entschieden abgeholfen werden, und dieser Ruhm würde schon einige blutige Schlachtenstege aufwiegen.

Budapest, 5. Dezember.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends in ihrer unter dem Präsidium Wahren's gehaltenen Sitzung das Budgetgesetz für 1891 ohne Debatte erledigt und dann das Gesuch der ungarischen Waffenfabrik-Gesellschaft um Rückgabe ihrer Kautions von 200,000 fl. in Beratung gezogen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, deren Resultat mit der Abweisung des Gesuches gleichbedeutend ist.

Referent Graf Julius Andrássy konstatierte, es sei wahr, was die Gesellschaft in ihrem Gesuche als Argument zu Gunsten der Ausfolgung der Kautions anführe, daß nämlich nicht sie am traurigen Ausgange ihres Unternehmens schuld sei und daß das Arar keinen Schaden erlitten habe, allein es sprechen weder juristische noch politische Gründe für die Ausfolgung der Kautions und dieselbe aus Billigkeitsrücksichten zu empfehlen, finde er mit seinem Pflichtgefühl unvereinbar. — Minister Baron Fejérváry führte aus, daß für die Regierung nur der Vertrag maßgebend sei; wenn die verfallene Kautions in diesem Falle ausgefolgt würde, so würden auch andere Unternehmer dasselbe fordern. — Finanzminister Weterle sprach sich in ähnlichem Sinne aus; besonders da die Regierung jetzt so vielen Angriffen ausgesetzt sei, dürfe sie nichts thun, was so ausgelegt werden könnte, als wolle sie durch eine außergewöhnliche Begünstigung diese Angriffe zum Schweigen bringen.

Alexander Hegedüs war der erste Redner, der die Rückgabe der Kautions aus Billigkeitsrücksichten befürwortete; man möge den ohnehin bedeutenden Verlust der Aktionäre nicht noch vergrößern.

Edmund Gajary würdigte die Billigkeitsrücksichten, stimmte jedoch gegen die Ausfolgung der Kautions, weil dies nur der Firma Greenwood und Bottley zugute käme, die doch den Ruin der Gesellschaft verschuldet habe und deshalb keine Berücksichtigung verdiene. — Ignaz Sely platbirte aus Billigkeitsrücksichten für die Ausfolgung der Kautions, jedoch mit Abzug des Werthes des geschenkten Fabrikareals. — Auch Matkovics befürwortete die Ausfolgung mit Rücksicht auf die zahlreichen ungarischen Aktionäre. — In ähnlichem Sinne äußerte sich Hieronymi, während Andreas Gódrgh, Graf Emanuel Andrássy, Peter Zubah, Ferdinand Soranitz, Dionys Pazmandy und Emerich Ratiszay den Ansichten des Referenten zustimmten. — Mar Falk meinte, man sollte Billigkeitsrücksichten walten lassen, übrigens die Petition einfach an die Regierung weisen.

Justizminister Szilágyi betonte dem gegenüber den Rechtsstandpunkt und beantragte, das Gesuch ohne jede Befürwortung an die Regierung zu weisen. — Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Unterrichtsminister Graf Csáky hat in der heutigen Sitzung der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilt, daß der Gesetzentwurf über die Regelung der Pensionsfrage der Lehrer schon ausgearbeitet sei und daß er ihn

Forray ihm vorgezogen wird. Er theilt sofort dem Bizegepan mit, daß Forray disqualifizirt sei, und der Akt schließt sehr effektiv mit einer Gruppierung aller Personen des Dramas, von denen nur der Bizegepan, Forray und Kelemen wissen, was vorgeht.

Das sieht nun wirklich wie eine Verwicklung aus, zumal das Publikum die Voraussetzungen der Handlung noch nicht kennt und sich über die faubere Ritterlichkeit des jungen Kelemen keine rechte Vorstellung machen kann. Trotzdem ergreift das ganze Publikum für Forray Partei, den der Verfasser in einer Weise präsentirt, daß kaum ein Zweifel über seine Rehabilitirung offen bleibt. Im zweiten Akt erfahren wir denn auch wirklich den ganzen Sachverhalt, und zwar mehrere Male. Kelemen versagt sich nicht das ritterliche Vergnügen, Irene über den Charakter des von ihr geliebten Mannes aufzuklären; dann, als er von Forray zum Duell gefordert wird, erzählt er es natürlich den Zeugen, um seinerseits die Ablehnung des Zweikampfes zu motiviren; zuletzt theilt ihm die Schwester Forray's, Dora, den eigentlichen Vorgang, den sie damals erlitt, mit. Was thut unser Ritter Kelemen? Er sagt der armen Dora ins Gesicht, daß er die ganze Geschichte für erfunden halte. Es wäre vielleicht weniger „ritterlich“, aber etwas vernünftiger gewesen, seinen Papa, der ja lebt und morgen eintreffen soll, über den Sachverhalt zu befragen. Wo blieben aber dann die Knalleffekte? So schließt der zweite Akt ähnlich wie der erste; die ganze Gesellschaft ist beisammen, Kelemen und Forray stehen einander gegenüber, nur daß jetzt alle Anwesenden um die Sache wissen und der Bizegepan Forray aus dem Hause weist, etwas, was er ganz gut am Schluß des ersten Aktes, da er auch schon

Alles wußte, hätte thun können. In der That hat die Handlung eigentlich keinen Schritt nach vorwärts gethan, es sei denn, man hielte die zurückgewiesene Herausforderung Forray's an Kelemen für einen solchen.

Was soll denn eigentlich auch geschehen? Ist denn ein Zweifel darüber möglich, daß mit der Aufklärung über die Gründe der unerledigten Affaire dieselbe auch schon erledigt ist? Und wäre es nicht die Pflicht Kelemen's, der Dora Forray noch immer liebt und des jungen Forray Freund war, eine solche Aufklärung selber zu verlangen, etwa von seinem Vater? Wir sollen aber noch zwei Akte haben. Also erscheint im dritten Akte Irene bei „nachschlafender“ Zeit bei Forray, um ihm ihre Liebe zu gestehen und ihn durch ihr felsenfestes Vertrauen für die Beschimpfung in Vaters Hause zu entschädigen. Wieder kommen die meisten Personen des Dramas am Schluß des Aktes zusammen. Der Bizegepan erscheint, um seine Tochter abzuholen, beschimpft abermals Forray und entfernt sich mit jener. Der Effekt war aber jetzt nur mehr minimal.

Im vierten Akt tritt nun das Ehrengericht zusammen, das aber ohne Resultat aufgelöst wird, bis endlich der lang erwartete alte Kelemen gerade in den Moment eintritt, als Forray Kelemen abermals zum Duell fordert. Der alte Herr macht nun der Geschichte ein rasches Ende. Er wehrt sich gegen das Duell, indem er ganz trocken erklärt, daß er dieses Duell schon abgelaufen habe. Nun wird Kelemen für seine den ganzen Abend bekundete Ritterlichkeit belohnt, indem er die Hand Dora's erhält. Forray eignet sich natürlich Irene an und der Vorhang senkt sich langsam vor dem verblüfften Publikum, das erst jetzt auf den wahren Geschmack des Werkes gekommen ist.

Derjenige Erfolg, der dem Werke im ersten und zweiten Akte und vereinzelt auch später zutheil wurde, ist der anfänglichen Spannung der „Geschichte“, den pathetischen Reden der beiden jungen Mädchen und einigen Genregestalten zu verbanen, vor Allem aber den Darstellern, die Alles plastisch ausarbeiteten. Die beiden jungen Damen wurden von den Frauen Markuz und Csillag dargestellt, den Lieblingen des Publikums, die gerade Pathos und Sentiment so meisterhaft zu behandeln wissen. Herr Ujházi spielte mit klassischer Natürlichkeit einen alten General, dem die allgemeinen Sympathien auch durch sein Zutrauen zu Forray's Charakter gesichert waren. Herr Náday war das bewußte ältere Faktotum, der allen Damen den Hof macht und überall zu spät kommt, ein guter, alter Bekannter, den man aber von Náday immer gerne sieht. Frau Szatmári spielte nicht minder meisterhaft eine nicht minder gute Bekannte, die Mama, die ihre überweise und blöde Tochter an den Mann zu bringen sucht. Daß die beiden jungen Leute durch Mihályfi und Benedek dargestellt wurden, versteht sich von selber. Den Schauspieler wollten wir sehen, der aus der Rolle Benedek's etwas zu machen verstände. Herr Mihályfi war nur in den pathetischen Theilen seiner Rolle gut, sonst zu gekünstelt. Bortrefflich waren die Sekundanten Szigeti Jure und Zilahi, welder Letzterer vor Uebertreibung gewarnt werden muß, aber mit dem Zusatz, daß sein junges Talent einen erfreulichen, erfrischenden Eindruck macht. Auch die „Choreographen“ Gabányi, Hetényi, Latabér waren charakteristisch. Der Verfasser wurde wiederholt gerufen; er erschien nicht.

hoffentlich im Laufe des Januar dem Abgeordneten-
hause werde unterbreiten können.

* Die aus siebenbürgischen Wahlbezirken ge-
wählten Abgeordneten haben heute ihre Besprechung
über die **Regulierung in Siebenbürgen**, d. h.
über die dort durchzuführenden Kommissationen
beendet. Erwähnenswerth ist, daß die Konferenz sich
einigkeitlich für die baldige Einführung des ständigen
Katasters und auch dafür aussprach, daß der den
Kleingrundbesitzern zufallende Besitz in möglichst
wenig Parzellen getheilt ausgeschieden werde.

* Heute begann die **Unterrichtskommission**
des Abgeordnetenhauses die **Verathung**
des ministeriellen Berichtes über den **Stand des**
Unterrichtswesens. Bei dem auf die Volks- und
Bürgerchulen bezüglichen Abschnitt des Berichtes
erklärte die Kommission, daß sie den Bericht mit
Freude zur Kenntniß nehme und das Projekt des
Ministers billige, daß auch die Bezüge der Lehrer
an konfessionellen Schulen bis zum gesetzlichen Ge-
haltminimum zu erhöhen seien und das Gesetz über
die Pensionirung der Lehrer einer Revision unter-
zogen werde. Außerdem bezeichnete die Kommissi-
on die Umgestaltung der Volksschulen, die Reform
der Bürgerchulen und eine intensivere Schulinspek-
tion als wünschenswerth. — Der auf den **Lehrer-**
pensionsfond bezügliche Abschnitt des Be-
richtes wurde zur Kenntniß genommen.

* Die vom Kultusminister in Angelegenheit
der **Katholiken-Autonomie** einberufene Konferenz
wird schon am 11. d., nicht erst am 21. zusammen-
treten.

* Ueber die gestrigen **Abgeordnetenwahlen** in
Agram und in Esseg wird gemeldet: Die Land-
tagswahl im Agramer zweiten Bezirk verlief ohne
Zwischenfall. Der Kandidat der Landtagsmajorität, der
pensionirte Obergepan Reiszner, wurde mit 361 gegen
239 Stimmen, welche Stadtpfarrer Borofa erhielt, zum
Abgeordneten gewählt. Nach Schluß des Wahllattes zog
unter fortwährenden Rufen: „**Stivo Borofa! Bereat**
Reiszner! Ujen Hebervary!“ eine Schaar über den
Markusplatz vor die Wohnung Borofa's, welcher für
die Kundgebung dankte. Die Polizei verhaftete mehrere
Juristen und Pharmazeuten wegen exzessiven Verhal-
tens. Von diesen wurden noch im Laufe des Nachmit-
tags drei zu sieben-tägigem Polizeiarrest verurtheilt. Der
Hörer der Rechte, Javand, wurde wegen Wachebefeh-
digung dem Bezirksgerichte eingeliefert, und auch gegen
denselben fand Abends die Verhandlung statt. Ver-
theidiger Dr. Frank plaidirte für die Freisprechung, da
solche Rufe, wie sie der Angeklagte ausbrachte, bei jedem
Wahlacte vorkommen. Javand wurde zu fünf Tagen
Arrest verurtheilt. — Außerordentliches Aufsehen er-
regt der Ausfall der Wahl in Esseg, wo der Oppo-
sitionelle Neumann mit 263 gegen 200 Stimmen ge-
wählt wurde. Es geschieht überhaupt zum erstenmale,
daß Esseg einen oppositionellen Kandidaten wählt.
Nach Schluß des Wahllattes wurde Neumann von Bür-
gern zum Wagen getragen und unter stürmischen Ova-
tionen in seine Wohnung geleitet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Dezember.

* Die **hauptstädtische Kantommission** hielt
heute Nachmittags unter Vorsitz des Magistrats-
rathes Julius Kun eine Sitzung, in welcher folgende
Angelegenheiten erledigt wurden:

Der Ankauf mehrerer **Blasberghäuser**
wurde beschlossen. — Der Pester Vaterländischen Spar-
kasse wird für den **Ausbau** in der Alsdigasse ein
Grund gratis überlassen; behufs Expropriation eines
angrenzenden Privatgrundes wird ein Komitee entendet.
— Die Umgestaltung des **Steinbrucher Wasser-**
reservoirs, in welchem im Sommer ein Leichnam
gefunden wurde, wird auf Grund von Plänen und eines
auf 4347 fl. lautenden Kostenvoranschlages des In-
genieuramtes genehmigt. — Der Bericht des Ingenieur-
amtes über die Ursachen des **Wassersickers** im
Diner Tunnel beantragt die Anbringung von
Wasserrinnen im Mauerwerk des Tunnels,
welchem Antrag die Kommission zustimmte. — Der
Kostenvoranschlag der **Trottoirlegung** und der Aufstellung
eines Gitters vor der **Neufister Schule** mit
800 fl. wurde genehmigt. — Die **Lichtstärke** des
Gases hat im Vormonate in Pest 15,6, in Ofen 15,1
Normalkerzenflammen entsprochen. (Wird
zur Kenntniß genommen.) — Die Errichtung eines
Omniusbustanplatzes vor dem Handels-
museum wird nicht bewilligt. — Die ungarische Schiff-
und Maschinenfabrik sucht um die Ueberlassung
eines städtischen Grundes neben ihrer
Fabrik nächst der Donau zur ausschließlichen Benützung
an. Es wird eine Kommission zur Beaugenscheinung
und Begutachtung entendet. — Nach Erledigung meh-
rerer **Parzellirungsvorlagen** wurde sodann
die Sitzung geschlossen.

* Die **Steuervorschreibung** für das laufende
Jahr konnte in Folge der verspäteten Bemessung
erst jetzt abgeschlossen werden. Nach diesem Ausweis
wurden für die Hauptstadt folgende **Steuersummen**
vorgeschrieben:

Grundsteuer 68,025 fl. 81 kr., Hauszinssteuer
3,412,840 fl. 31 kr., Einkommensteuern: 1. Klasse
309,365 fl. 70 kr., 2. Klasse 34,970 fl., 3. Klasse 2,277,038 fl.
82 kr., 4. Klasse 235,437 fl. 30 kr., Steuer der zur Rech-
nungslegung verpflichteten Gesellschaften und Vereine
849,549 fl. 72 kr., Kapitalzinsen- und Rentensteuer
152,922 fl. 61 kr., allgemeiner Einkommensteuerzuschlag
2,080,665 fl. 23 kr., Kommunalsteuerzuschlag auf Grund
des G. A. X. 1870 38,678 fl. 1 kr., Arbeitsabläßungs-
schuldigkeit 110,994 fl. 80 kr., Kommunalsteuern 2,270,335 fl.
61 kr., Hauszinssteuer 982,092 fl. 22 kr., Militärlagen

62,338 fl., Strafgeldern nach der Militärart 36,549 fl.
Gewehrsteuer 206 fl. **Summarium: 12,912,164**
Gulden 14 Kreuzer.

Die **Steuerbemessungslisten**
betreffend die Einkommensteuer erster und zweiter
Klasse werden von Sonntag ab durch acht Tage be-
hufs etwaiger Reklamationen bei den Bezirkssteuer-
ämtern zur Einsicht aufgelegt.

* **Cafetiere und Restaurateure**, welche im
nächsten Sommer die Trottoirs vor ihren Lokalen
benützen wollen, haben ihre Gesuche von Montag
ab bis Ende Januar beim Magistrat einzureichen.

* **Einleitung der Vignaltabahnzüge**. Der Han-
delsminister hat der Budapest Straßenbahngesellschaft
die Bewilligung erteilt, die Straßenbahnlinien, auf
welchen eventuell die Einleitung der Vignaltabahnzüge zu
erfolgen haben würde, umzubauen, beziehungsweise auf
diesen Linien Demerbesche Schienen niederzulegen. Zu-
gleich wurde die Gesellschaft aufgefordert, über das Ge-
heiß ihrer auf die Einleitung der Züge der **Szent-**
Endreer Vignaltabahn gerichteten Studien Bericht
zu erstatten.

* **Elektrische Kraftübertragung**. Die Budapest
Stadtbahn-Unternehmung hat heute dem Magistrat eine
Eingabe überreicht, in welcher sich dieselbe bereit erklärt,
aus ihrer schon demnächst zur Vergrößerung gelangenden
elektrischen Centralstation motorische Kraft für das Klein-
gewerbe abzugeben. Ueberall, wo die Geleise der Stadt-
bahn liegen und wo deren Kabel niedergelegt sind, kann
mit Leichtigkeit durch Zuleitung des elektrischen Stromes
die Kraftübertragung eingerichtet werden. Es entfällt bei
einer solchen Anlage die Nothwendigkeit zur Aufstellung
von Kesseln, Dampfmaschinen oder Gasmotoren und es
können ohne jede Rauch- oder Hygienentwicklung, ohne Ge-
räusch und Gefahr mittelst Transmission die verchie-
densten gewerblichen Maschinen getrieben werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonne-
ment. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement mit 30. November zu Ende geht, selbes
je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des
Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu-
merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes
ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-
Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das
Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-
schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir
alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Ro-
mans „Der Findling“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 5. Dezember.

* Unsere heutige Beilage enthält: Sitzungs-
bericht des Abgeordnetenhauses, Aus-
land (Der deutsche Kaiser über die
Mittelschulen — Zur Tagesgeschichte),
Budapester Todtenliste, Auszug aus dem „Közlöny“,
Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die
„Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung
der Erzählung „Der Findling“, sowie Inserate.

* **Wetterbericht**. Wir hatten heute Morgens
Nebel, der sich erst Nachmittags etwas lüftete. Das
Thermometer war in der Nacht bis zum Nullpunkte ge-
sunken und stieg auch tagsüber nicht über 4 Gr. A.
Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist
in Rußland bedeutend gesunken, in Moskau um 9 Mm.
Das Maximum (765—770) ist in West-Scandinavien,
das Minimum (745—750) am Meerbusen von Biscaya.
Die Temperatur ist bei uns etwas gefallen; von mehre-
ren Orten werden Nachfröste gemeldet. Die Winde
sind meist schwach, das Wetter neblig bis und da reg-
nerisch. Nach der ungarischen meteorologischen Central-
anstalt ist bei schwachen nordöstlichen Winden vor-
herrschend neblig, kühles Wetter mit schwachen Nach-
frösten, später von Südwesten her Trübung zu er-
warten.

* **Ernennungen**. Se. Majestät hat ernannt:
den Bezirks-Unterrichter in Hatvan Ladislaus K o l o s s o-
vá r y zum Bezirksrichter daselbst; den Raczveer Be-
zirks-Unterrichter Desider D i n n y e s zum Bezirks-
richter in Vaa; den Kalocsauer Gerichtshof-Notar Dr.
Alexander S e l y m e s s y und den Neuföhler Gerichts-
hof-Vizenotar Paul L a n g e n b e r g e r zu Bezirks-
Unterrichtern in Altsolt; den Karczager Bezirksgerichts-
Vizenotar Ludwig S a t h o zum Bezirks-Unterrichter
in Dunavecse; den Eledzer Bezirks-Vizenotar Ladislaus
Nikolaus K e p e s zum Bezirks-Unterrichter in Be-
lengas. Ferner wurde der Bezirksrichter Geza K a c-
v i n e z k y auf sein eigenes Ansuchen von Torna nach
Kaschau versetzt und der Kalocsauer Gerichtshof-Vize-
notar Valentin G l e t e s zum Gerichtsnotar daselbst
ernannt.

* **H.M. Freiherr v. Ruhn beim König**. Aus
W i e n telegraphirt man: Se. Majestät em-
pfing heute Vormittags den Feldzeugmeister Frei-
herrn v. R u h n als Ordenskanzler in Privataudienz
und übernahm die soeben vollendete neue Folge der im
Jahre 1857 erschienenen **Geschichte des m i-
l i t ä r i s c h e n M a r t a T h e r e s i a - O r d e n s**.
Das Werk umfaßt die Periode 1850—1890 und
enthält 44 Kupferlich-Bildnisse, darunter Se. Ma-
jestät, die Kaiserin Maria Theresia, den Erzherzog
Albrecht. Se. Majestät sprach dem Feldzeugmeister
Freiherrn v. Ruhn über das patriotische Prachtwerk
sein allerhöchstes Wohlgefallen aus. Freiherr v.
Ruhn überreichte auch den Erzherzogen W i l h e l m
und K a t h e r i n e Exemplare des Werkes.

* **Ungarischer Verein vom „Rothem Kreuz“**.
Der Centralausschuß des ungarischen Vereins vom
„Rothem Kreuz“ hielt gestern unter dem Vorsitze des
Bischofs Lorenz S c h l a u c h und der Gräfin Alexander

T e l e k i eine Sitzung, in welcher Bischof S c h l a u c h
dem Andenken des Grafen Julius K a r o l y i eine
plektvolle Rede widmete. Auf Antrag des Bischofs
wurde beschlossen, das lebensgroße Porträt des Grafen
für den Brunnfaal des Elisabethhospitals anfertigen zu
lassen. — Zur Besetzung der erledigten Ausschuß-Mit-
gliedsstellen wurden kandidirt: Graf Andreas S e l e-
n i c s, Daniel B a c h á t, Joseph B u b i c s und Frau
Sigmund K u p p. Dann wurde das der Generalver-
sammlung vorzuliegende Budgetpräliminare mit 112,755 fl.
(Einnahmen und 108,420 fl. Ausgaben festgestellt. In die
Direktion wurde (an Stelle des verstorbenen Karl
Barabý) Graf Ludwig T i s s a gewählt. Der Rücktritt
Emrich K r e m e n d y's von der Stelle eines Direktors
wurde mit Bedauern zur Kenntniß genommen. Zum
Schlusse wurden noch einige Wahlen vorgenommen. —
Im Ofner Elisabethhospital des Vereines vom
„Rothem Kreuz“ wird am 2. Januar 1891 ein neuer
Kurs für Krankenwärterinnen eröffnet.
Gehörig instruirte Gesuche für die vakanten acht Plätze
sind bis 20. d. an die Vereinsdirektion (Budapest, Kron-
prinzgasse Nr. 2) zu richten. Konkurrenten können weib-
liche Personen unbescholtener Charakters im Alter von
20—40 Jahren. — Der Vereinsausschuß für den achten
Bezirk hielt gestern unter dem Vorsitze Alexander K o-
t e s c h eine Sitzung, in welcher der Sekretär Daniel
B a c h á t dem Grafen Julius K a r o l y i einen war-
men Nachruf widmete. Auf Antrag Dr. Joseph H ü b e r's
wurde beschlossen, an die Witwe des Grafen eine Bei-
leidsadresse zu richten.

* **Patriarch Brankovic in Agram**. Patriarch
Brankovic ist in Begleitung des Bischofs
N i k o l i c s heute in Agram angekommen, um
an den Beratungen des Landtages theilzunehmen.
Am Bahnhofe begrüßten den Patriarchen, wie tele-
graphisch gemeldet wird, Bürgermeister M r u s
Namens der Stadt, S t a n k o v i c s Namens der
Serbengemeinde, K u s e v i c s Namens des voll-
zählig erschienenen Serbenklubs. Auf die Ansprache
des Bürgermeisters erwiderte der Patriarch, er sei
gekommen, um seine Bürgerpflicht zu
erfüllen. Der Patriarch stattete dem B a n u s,
dessen Gemahlin und dem Sektionschef S t a n k o-
v i c s Besuche ab. Bei Stanfovics findet heute zu
Ehren des Patriarchen ein Diner statt; der Serben-
klub wird sich dem Patriarchen morgen vorstellen.

* **Der Vater Gambetta's** ist, wie man aus
N i z z a telegraphirt, gestorben. Der Vater
Gambetta's war aus Genua nach C a h o r s in
Südfrankreich eingewandert und betrieb dort ein
gutes Kleinhandelsgeschäft. Seine Gattin, eine
Französin, ist nicht lange nach dem Tode ihres
Sohnes gestorben.

* **Die Mädchen und das Schlittschuhlaufen**.
Wir haben unlängst nach einem ungarischen Blatte
eine vom Unterrichtsminister Grafen Albin S a t y
herausgegebene Instruktion zur Anfertigung von
Eisbahnen nebst Verhaltensmaßregeln beim Schlitt-
schuhlaufen reproduzirt. Aus jener Mittheilung war
nicht ersichtlich, wen die Instruktion eigentlich
angehe. Heute veröffentlicht nun das Amtsblatt
eine an die Direktionsräthe sämtlicher Leh-
rerinnen-Bildungsanstalten, sowie an
mehrere Schulinspektorate gerichtete Verordnung des
Ministers, in welcher die Adressaten auf die Wich-
tigkeit der Körperbewegung im Freien
und speziell des Schlittschuhlaufens auf-
merksam gemacht und die Einbürgerung
des Eisports in den Lehrerinnen-
Präparanden und höheren Mäd-
chenschulen empfohlen wird. Hierbei wird daran
erinnert, daß das Schlittschuhlaufen in der staat-
lichen Bürgerschullehrerinnen-Präparanden bereits seit
Jahren mit Erfolg betrieben wird. Der Minister
fordert die Adressaten auf, in den unter ihrer
Leitung stehenden Anstalten, soweit es die lokalen
Verhältnisse gestatten, Eisbahnen herzustellen und
die Kosten derselben theils aus Beiträgen der Bög-
linge, theils aus Ersparnissen im Rahmen des
ordentlichen Budgets der Anstalt zu decken. — Im
Anschlusse an diese Verordnung wird dann die von
uns bereits mitgetheilte Instruktion publizirt.

* **Eine rumänische Demonstration**. Im
K l a u s e n b u r g e r N a t i o n a l t h e a t e r
gab es heute Abends, wie man uns telegraphisch
meldet, eine von Rumänen inszenirte Demonstration.
Es wurde nämlich das sehrzeit auch in Budapest
zur Aufführung gelangte Drama „**Die Hochzeit**
von Valeni“ gegeben, ein Stück, welches in
Rumänien spielt und das die Rumänen für eine
Berunglimpfung ihrer Nationalität halten. Als nun
der Vorhang in die Höhe ging, begann der rumä-
nische Theil des Publikums zu pfeifen, zu
zischen und zu schreien, und die Ruhe
konnte nur dadurch hergestellt werden, daß die
Polizei die größten Schreier aus dem Saale
entfernte. Nun erst konnte die Vorstellung
begonnen werden.

* **Erdbeben**. Aus D e v a telegraphirt man:
Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten wurde hier ein
Erdbeben verspürt. Man gewahrte zwei wellenartige
Stöße in Begleitung eines dumpfen Geräusches.
Das Erdbeben wurde am deutlichsten in der Magyar-
gasse wahrgenommen, wo die Hängelampen in
Schwingung versetzt wurden.

* **Pensionsinstitut des Nationaltheaters**. Bei
der Gräfin Julius S z a p a r y sprach heute eine
Deputation des Arrangirkomitees der Theater-
anstaltung vor, um ihr für das diesem Unternehmen
zugewendete Wohlwollen zu danken und ein Album
zu überreichen, in welchem Einzelheiten der Aus-
stellung photographisch darstellt sind. Die Gräfin

nahm das Album dankend entgegen und trug für die Angelegenheiten des Schauspielwesens warmes Interesse zur Schau. Der Sprecher der Deputation Aloisius F. F. benützte diese Gelegenheit, um dem Ministerpräsidenten, der während des Empfanges den Salon seiner Gemahlin betrat, die Angelegenheit des Pensionats des Nationaltheaters aus Herz zu legen.

* Anton Rubinstein. Seit einiger Zeit schon wurde davon geküsst, der berühmte Klaviervirtuose Anton Rubinstein beabsichtige, nicht allein das Konservatorium, sondern auch Petersburg ganz und gar zu verlassen. Man wollte nicht recht daran glauben, aber Rubinstein selbst bestätigte kürzlich, wie dem „B. T.“ von dort geschrieben wird, auf eine direkte Frage des Musikkritikers Baskin, diesem die Wahrheit jener Gerüchte und führte auch die ihn hierzu bestimmenden Gründe an. Der illustre Komponist beklagt sich über die Gleichgültigkeit des Publikums; die russische Gesellschaft verharre in vollständiger Apathie; die Direktion der kaiserlichen Theater stelle sich dem Konservatorium feindselig gegenüber. „Mir ist“ — so äußerte sich Rubinstein — „diese Feindschaft gegen meine Schöpfungen geradezu unerklärlich. Es sieht ja ganz so aus, als ob ich ein Verbrechen begangen habe. Von der Direktion des Konservatoriums trete ich aller Wahrscheinlichkeit nach zurück; nur Papiere unterschreiben kann schließlich ein Jeder.“ Weiter äußerte sich der Meister: „Wir haben keine Musik! Wir haben bloß Intriguen und Klatsch; ernste Dinge kennen wir nicht! Es existiren ja auch im Ausland verschiedene Lager, sozusagen literarische Gegner; bei uns aber läuft Alles auf persönliche Gegnerschaft hinaus. Gegner in Bezug auf Ideen existiren bei uns gar nicht, sondern nur persönliche Rechnungsaustragung.“

* Das Kochische Selbstverfahren. Im Rochus-Spital ist in dem Zustande der mit der Kochischen Lymphie geimpften Patienten keine nennenswerthe Minderung eingetreten. — Im Elisabethstädter K. L. u. H. hielt gestern der königliche Rath Dr. Heinrich Mangold vor zahlreichem, zum großen Theile aus Damen bestehendem Publikum einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Kochische Heilmethode. Der Vortragende warnte das Publikum hauptsächlich vor der Anwendung des Kochischen Mittels außerhalb des Spitals, da es vorläufig unbedingt notwendig sei, daß die Geimpften unter unangesehener ärztlicher Beobachtung stehen. — Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus London: Sir Joseph Lister hielt im Kings College-Hospital einen Vortrag über Koch's Mittel, welches Professor Rosenbach (Breslau) „Kochin“ zu nennen vorschlägt. Lister sprach mit größter Bewunderung von Koch und kündigte an, Koch werde in einigen Wochen die Welt noch durch zwei bedeutendere Entdeckungen überraschen — durch Heilmittel für zwei der schrecklichsten contagiösen Krankheiten, aber so einfache, daß Jeder dieselbe selbst bereiten können. Er bedauere, nicht mehr sagen zu können, da er Stillstehen versprochen habe.

* „Traisch.“ Eine abenteuerliche Geschichte brachte dieser Tage die 17jährige Dienstmagd Elisabeth Traisch — nomen est omen — bei der Polizei zur Anzeige. Sie erzählte, ein unbekannter Mann habe sie vor Kurzem am Abend in der Göttergasse überfallen, in einen Wagen gesteckt und sei mit ihr davon gefahren. Im Wagen sagte ihr der Fremde, er wolle sie nach Hamburg bringen, wo man ihm das Mädchen für 500 Gulden „abkaufen“ werde. Nach längerer Fahrt sei es ihr gelungen, aus dem Wagen zu springen; sie fand sich in Ofen auf der Wienerstraße, wo ihr Verwandter, der Gärtner Prohászka, wohnt. Zu diesen habe sie sich begeben und von dort aus erstattete sie auch die Anzeige. Die eingeleiteten polizeilichen Recherchen ergaben, daß das Mädchen die ganze Geschichte erfunden habe, und zwar zu dem Zweck, um an der — großen Wäsche im Hause ihres Dienstgebers, des Advokaten Dr. Alexander Bauer, nicht theilnehmen zu müssen. Die phantastische Lügnerin, die ihrem Namen alle Ehre macht, harret ihrer Bestrafung wegen Irreführung der Behörde.

* Pöblischer Tod. Unter vorstehendem Titel berichteten wir gestern über das unter verdächtigen Umständen erfolgte Ableben eines Pöblerschulknaben, Namens Andreas Krájnák. Die Schuld an dem Tode des Knaben wurde von dem Vater desselben dem Lehrer des Kindes beigemessen, und der Vater erstattete denn auch bei der Polizei die Anzeige, der Lehrer habe dem Kinde einen solchen Schlag auf den Kopf versetzt, daß es daran gestorben sei. Auf Grund dieser Anzeige wurde von der Polizei die Untersuchung eingeleitet und die Obduktion der Kindesleiche angeordnet. Der Sektionsbefund ergab die völlige Grundlosigkeit der gegen den Lehrer erhobenen schweren Anklage, indem festgestellt wurde, daß der Knabe einer tuberkulösen Gehirnhaut- und Brustfellentzündung erlegen sei. Am Kopfe des Knaben wurden keinerlei Spuren äußerer Gewalt vorgefunden.

* Requiem. Morgen, Samstag, um 10 Uhr gelangt Mozarts Requiem während der Seelenmesse für F. Raffel in der Innerstädter Pfarrkirche zur Aufführung. Die Soli werden von den Damen Frau Jona Roséda, Fräulein Martha Eder und den Herren Gustav Schmitt und F. Kretsch

* De Bevölkerung Berlins. Die Stadt Berlin, welche bei den letzten Volkszählungen von 1880 und 1885 1.122,385 und 1.315,287 Bewohner hatte, hat nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 schon 1.574,485 Bewohner. Die Bevölkerungszahl Berlins hat seit 1880 um 452,100 und seit 1885 um 259,200, in den letzten fünf Jahren also durchschnittlich fast um 52,000 in jedem Jahr zugenommen.

* Grillparzer-Ausstellung. Im Monate Januar findet in Wien anlässlich der 100. Jahreswende des Geburtstages Franz Grillparzer's eine von der Gemeinde Wien veranstaltete „Grillparzer-Ausstellung“ in den Räumen des historischen Museums statt. Der Bürgermeister Dr. Priy hat sich mittelst eigener Schreiben an mehrere Sammlungen des In- und Auslandes, dann an hervorragende Sammler in Wien mit dem Ersuchen gewendet, die im betreffenden Besitze befindlichen Gegenstände, welche sich zu diesem Zwecke eignen, für die Dauer der Ausstellung der Stadt Wien zu überlassen. Der Anmeldestermin ist bis 15. d. festgesetzt und soll diese Ausstellung vierzehn Tage bis drei Wochen währen.

* Selbstmord eines jungen Mädchens. Die Arader Gesellschaft ist tief erschüttert von einem Ereignis, das sich dort zugefallen hat: die schöne zwanzigjährige Tochter Ida des Richters am dortigen Gerichtshofe Johann Kovács hat den Tod in der Maros gesucht und gefunden. Kovács hatte eine zweite Tochter, die vor Jahren den Leuzer Komitatsbeamten Dr. G. Sz. heirathete, dessen Name in Folge eines Konfliktes mit dem Vizegespan vor Kurzem viel genannt war. Seine Gattin verließ dieser Tage ihren Mann und kehrte zu ihren Eltern zurück; dies soll deshalb geschehen sein, weil die Familie ihres Mannes die Frau nicht gut behandelte. Das traurige Schicksal der Tochter bereitete den Eltern viel Kummer und die jüngere Schwester, Ida, nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. In einem Briefe theilte sie mit, daß man ihren Leichnam in der Maros finden werde. Nachdem sie den Brief geschrieben, warf sie ein leichtes Tuch um und verließ am Abend das Haus; ihre Bekannten sahen sie zur Maros gehen. Seit vorgestern ist das Mädchen spurlos verschwunden.

* Brand in einem Boikhatzspatals. Aus Konstantinopel meldet man: Am letzten Freitag gerieth das Palais der deutschen Botschaft in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. In dem von Frau v. Radowiz jochen verlassenen Arbeitszimmer war die Lampe umgestürzt, auf einen Sessel gefallen und hatte diesen in Brand gesetzt. Während die Flammen ihn verzehrten, kippte der Sessel nach der Wand um und fiel hier gerade auf den Knopf des Haus-Telegraphen, der hierdurch in Thätigkeit gesetzt wurde. Indem durch diesen wunderbaren Umstand die Dienerschaft in das bedrohte Zimmer gerufen wurde, gelang es noch rechtzeitig, des Feuers Herr zu werden. Nichtsdestoweniger hatte dasselbe bereits einen Schaden angerichtet, welchen Herr v. Radowiz auf 3000 Thaler berechnet.

* Ein überfallener Konstabler. Es steht recht schlimm um die persönliche Sicherheit in der Umgebung der Hauptstadt, denn selbst die Polizeikräfte sind vor räuberischen Ueberfällen nicht mehr sicher. Gestern Abends wurde nämlich auf der von Budapest nach Orszébsalva führenden Landstraße der Konstabler Alois Kovács von vier Strolchen überfallen, die ihm am Haupte schwere Verletzungen beibrachten. Zu seiner Vertheidigung feuerte Kovács aus seinem Dienstrevolver fünf Schüsse auf seine Angreifer ab; sämtliche Schüsse gingen jedoch fehl. Nach dem fünften Schusse ergriffen die Wegelagerer das Weite; der eine Strolch, der mit einem Messer bewaffnet war, hatte versucht, dem Konstabler den Rock auszugiehen, ließ aber von diesem Vorhaben ab und flüchtete sich mit seinen Genossen. Nachdem sich die Räuber entfernt hatten, schleppte sich der schwerverletzte Kovács nach seinem Wohnorte Kossuthfalva, wo er bei der Ortsvorstellung den Vorfall sofort zur Anzeige brachte. Er gibt an, daß er in der herrschenden Dunkelheit die Gesichter seiner Angreifer nicht habe sehen können, doch will er bemerkt haben, daß dieselben im Sorokfärer „schwäbischen“ Dialekt sprachen.

* „In den eigenen Lokalitäten“. Stolz zeigt der Redakteur des Wochenblattes „Ö-Beece és Vidéke“, Dr. Paul Grünbaum, an, daß die Redaktion in ihre eigenen Lokalitäten übersiedeln werde. Der Ö-Beeceer Grundbesitzer Salomon Strauß hat nämlich sein in der Hauptgasse der genannten Gemeinde gelegenes Haus, das einen Werth von 10,000 fl. repräsentirt, dem genannten Redakteur zum Geschenke gemacht.

* Somogy's Depheum. Wer in den letzten Tagen dieses Establishments beachtete, war jedenfalls angenehm überrascht durch die Fülle des Gebotenen. Aus dem reichhaltigen Programm ragen besonders hervor: General Simms mit seinen zehn kleinen Quaven, die ihre militärischen Exerzitten mit gerader Bewunderungswürdiger Präzision ausführen; jener Mlle. Korah Darre, eine Französin mit vorzüglicher Stimme und viel Gabe, die Gymnastikerinnen und Tänzerinnen Estres Ethardo und schließlich die ausgezeichneten Jongleure Salma Brothé's.

* Selbstmordversuch eines Knaben. Ein 14jähriger Knabe, der bei dem Tischler Joseph Szántó, Pfeifengasse Nr. 7, in Arbeit stehende, aus Margitta gebürtige Tischlerlehrling Daniel Papp, beging heute Abends 9 Uhr einen Selbstmordversuch. Aus Furcht vor einer ihm von seinem Meister angedrohten Strafe stürzte sich der Knabe kopfüber in den mehrere Meter tiefen Keller des Hauses. Der jugendliche Selbstmordkandidat wurde schwer verletzt ins Rochus-Spital überführt.

* Die Flucht aus dem Harem. Ein Belgischer Telegramm meldet, daß an den serbischen Minister des Innern in der Stupschina eine Interpellation gerichtet wurde, weshalb er die Auslieferung eines türkischen Mädchens, welches nach Serbien geflüchtet war, um den christlichen Glauben anzunehmen, gestattet habe. Diese Interpellation hat, wie serbische Blätter berichten, eine interessante Vorgeschichte. In dem mazedonischen Dorfe Dratowek an der serbischen Grenze hatte der reichste Mann im Orte, Fazli Beg, einen jungen Diener und eine schöne Tochter. Fazlme, so hieß das Mädchen, liebte den schönen Mazedonier Stojko Korakli und wurde wiedergeliebt. Als der Beg davon erfuhr, ließ er den Diener einkertern, gab ihm jedoch bald wieder die Freiheit, unter der Bedingung, daß Stojko den mohamedanischen Glauben annehme. Stojko hat sich Bedenkzeit aus. Bevor diese noch verstrichen war, hatte Stojko die Flucht ergriffen und mit ihm war die sechzehnjährige Fazlme aus dem Harem verschwunden. Das Mädchen wandte sich nach Serbien und nahm in Blahotinci Aufenthalt. Stojko und Fazlme wollten da Mann und Frau werden. Die Letztere sollte deshalb zum griechisch-orthodoxen Glauben übertreten. Eben machte sich Fazlme auf den Weg zur Kirche, als der türkische Bizekonjul mit dem Dorfältesten und zwei serbischen Bezirksbeamten im Hause des Mädchens erschien und dasselbe aufforderte, in das Vaterhaus zurückzukehren. Fazlme warf sich auf die Knie, bat und flehte, man möge sie bei ihrem Stojko lassen. Allein ihr Flehen war ohne Erfolg. Fazlme wurde trotz ihres Sträubens in einen Wagen gehoben und über die Grenze expedirt. Am nächsten Morgen fand man das Mädchen tod. Bei ihrer Flucht aus dem Harem hatte sich Fazlme für alle Fälle ein Fläschchen Gift mitgenommen, welches ihren Tod herbeiführte. Stojko Korakli wendete sich nach dem Tode seiner Geliebten an mehrere oppositionelle Abgeordnete und diese hatten den Minister für das Schicksal des türkischen Mädchens verantwortlich zu machen gesucht. Die Antwort des Ministers lautete: „Was in der Türkei geschieht, das geht uns nichts an.“

* Familien-Nachrichten. Herr Sándor Samu Benezek aus Bars-Bessenyö verlobte sich mit Fräulein Mathilde, der anmuthigen Tochter des Herrn Julius Ehrenzweig aus Bars-Bessenyö.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor: 38, und zwar: an Typhus 3, Blattern — Scharlach 10, Malaria 4, Diphtheritis 11, Scharlach 10, Scharblattern 5, Trachoma 3, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenzustand der städtischen Spitäler 2139. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitalern 6.

* Besonders aufmerksam machen wir unsere geehrten Leser auf das heutige Inerart des bedeutend vergrößerten Partiewaaren-Depot's der Firma Herr Mör, jetzt Deakgasse Nr. 7. Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Tiller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne.

* Originelle Nicolo bei Th. Kertész.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Trotz der ungünstigen Bitterung war der Fremdenverkehr auch in dieser Woche befriedigend. Der Platzverkehr war etwas schwächer als in der Vormoche und auch die Provinzbestellungen werden immer geringer. In Folge der veränderlichen Bitterung ist in den Saisongeschäften schwächere Nachfrage. In Damenmodengeschäften sowie bei Kleidermachern sind nur mäßige Bestellungen zu effektuiren und ist der Geschäftsgang schwächer als in der vorjährigen Saison. Schuhmacher sind sowohl im Kunden- wie im Verkaufsgeschäfte zumeist befriedigend in Anspruch genommen. Kürschner und Handschuhmacher haben schwachen, Fuhrmacher mittelmäßigen Verkehr. In Spielerei- und Galanteriewaaren-geschäften ist anlässlich des Nikolotages regerer Verkehr. In Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften ist theilweise etwas bessere Nachfrage. Buchbinder, Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Drechsler, Bürstenbinder, Korbmacher, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Sattler, Wagner und Riemer haben zumeist schwächeren Geschäftsgang. Spengler, Schlosser und Installateure sind theilweise gut beschäftigt. In Maschinenfabriken ist befriedigender Geschäftsgang. Bei Maurern wird nach Möglichkeit gearbeitet; 226 Gehilfen wurden eingestellt. Im November wurden 5432 Fässer mit 12,542 Hektoliter geacht.

* Theater, Kunst und Literatur.

* (Wochentätigkeits-Vorstellung.) In der königl. Oper fand heute zu Gunsten des Pensionsfonds des Nationaltheaters, des Journalisten-Pensionsfonds und des ersten Budapester Kinder-Asyl-Bereines eine unter dem Protektorate der Frau Gräfin

Emanuel A n d r á s s y veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Der erste Theil derselben bestand eigentlich aus einem philharmonischen Konzerte und umfasste nebst einem Gefangensvortrag der Frau Billi B e h m a n n mehrere Orchesternummern, jede einzelne eine Perle der Literatur. Eröffnet wurde das Konzert mit der „Oberon“-Ouvertüre, deren geistvoll ausgearbeiteter Vortrag mit einem Beweis des tiefgehenden Studiums lieferte, welche Direktor M a h l e r als den derzeit genauesten Kenner B e h e r's erscheinend läßt. Die darauffolgende Symphonie M o z a r t's (G-moll) bot in ihrer scharfspontrirten Quantität stellenweise überraschende Beispiele von der genialen, wenn auch nicht vielleicht immer anzuwendenden Fähigkeit M a h l e r's, im Rahmen des symphonischen Stimmungsgewebes dramatisch zu individualisieren. Nach der von Frau B e h m a n n mit tadelloser Präzision und Feinheit der Koloratur gesungenen Bolonaise B h i l i n e aus „Mignon“, welche wahre Beifallsstürme entfesselte, folgte als Schlußnummer des Konzertes das großartige Vorspiel zu den „Meisterfingern von Nürnberg“, deren plastisch klare Ausarbeitung als ein Meisterstück des Dirigenten wie des Orchesters erschien. Sämmtliche Nummern, welche Direktor M a h l e r auswendig dirigierte, fanden den lebhaftesten Beifall seitens des zahlreichen Auditoriums. — Nach den Konzertvorträgen gelangte die im Totter Schloßtheater mit Beifall gegebene Operette „Szinan basa“ (Text von Ernst E d l b y, Musik von Rudolf K a i m a n n) zur Aufführung. Das Sujet des Werkes, welches eine Kriegs- und Liebesgeschichte aus der Zeit der Türkenbelagerung behandelt, erhebt sich nicht eben über das Niveau der meisten Operettentextdichtungen, würde aber bei Vermehrung der erforderlichen heiteren Momente und einiger Erhöhung der Glaubwürdigkeit ein recht brauchbares Libretto liefern. Die Musik des Herrn Keimann, der die Stelle eines Kapellmeisters am Totter Schloßtheater bekleidet, ist — Operettenmusik mit Couplets, Märschen, Koloratur-Liebeswalzer u. s. w., zeigt aber den gebildeten und zumeist geschmackvollen Musiker, dem es selbst an origineller Erfindung nicht mangelt. An den wenigen ersten Stellen des Werkes, die einen höheren Schwung nach der Spieloper nehmen, zeigt sich indeß die Grenze der Begabung des Komponisten. Bei einigen Kürzungen erscheint uns die hübsche Operette als eine gute Acquisit für das Volkstheater. — Die Aufführung des Werkes war eine recht gelungene. In der Tenorpartie trat uns nach längerer Frist wieder der einstige Jüdling der Akademie, Herr S z i r o v a t k a, entgegen. Der reichbegabte junge Sänger ließ eine Kräftigung seines sympathischen Organes, sonst leider nur wenig Fortschritte seiner künstlerischen Entwicklung wahrnehmen. Die weiblichen Partien wurden durch Fr. B á r d o s s y und Fr. K a c z é r, gleichfalls einen Jüdling der Musikakademie, in beifriedigender Weise zur gefanglichen Darstellung gebracht. Von den sonstigen Mitwirkenden sind die Herren S z e n d r ó i (Szinan) und H e g e d ú s zu erwähnen, welche letzterer als Kastellan eine sehr gelungene und höchst amüsante Charge bot. Die Aufnahme der Operette seitens des Publikums war eine freundliche.

(Konzert.) Die Geschwister Annette und Elise A d á m s y veranstalteten heute im kleinen Redoutensaal ein Konzert. Die beiden jugendlichen Künstlerinnen trugen in Gemeinschaft die, man könnte glauben, durch Tostoi mehr als durch Beethoven berühmt gewordene „A r e u k e r s o n a t e“ vor, wobei die Violinistin (Annette) neben einer anerkannt werthen Technik richtiges Verständnis des schwierigen Tonwerks bewies. Warmer, gesunder Ton ist der jungen Dame ebenfalls nachzurühmen. Fräulein E l i s e ist eine Pianistin von vortrefflicher Schulung; ihr geschmackvoller Vortrag sowohl des Klavierpartes der Sonate, wie C h o p i n's G i s m o l l - B o l o n a i s e und mehrerer anderer Piecen von Liszt, Rubinstein und Ashton fand mit Recht Beifall. Bei dem gemeinsamen Vortrag des Mendelssohn'schen Violin-Konzerts hielten sich die jungen Künstlerinnen trotz der schwierigen Konkurrenz mit der jüngsten Leistung D n d r i c e k's recht wacker und ernteten lebhaften Beifall von Seiten des recht zahlreich erschienenen Publikums.

Die Ausstellung im Künstlerhause hatte seit Eröffnung 5736 Besucher. Heute besichtigten die Ausstellung die Gräfin Julius S z a p á r y, Frau Koloman T i s h a, Baron Bela L i p t h a y und Gemahlin, Kronhüter Josef S z l á v y, Graf Tibor K á r o l y i und Gemahlin, Minister Graf Andreas B e t h l e n sammt Gemahlin, Graf Geza T e l e k i sammt Gemahlin, Bischof Dr. S c h l a u c h und andere vornehme Gäste. Graf Nikolaus E s t e r h á z y trat mit 1000 fl. in die Reihe der unterstützenden Mitglieder des Vereins.

Der ungarische Schulverein und der Armenkinderverein des 2. Bezirks veranstalten am 9. Dezember im Festungstheater eine Theatervorstellung mit Konzert. Mitwirken werden Frau E b e r e s e S i l l a g, Frau A b r á n y i und die „Budai dalarda“.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Dezember. (Börsenschiedsrichter in Untersuchung.) Der mit der Durchführung der Untersuchung gegen fünf Mitglieder des Börsenschiedsgerichtes in der bekannten Angelegenheit der Arader Széchenyi-Mühle gegen Brüder R o b i c s e k betraute kön. Tafelrichter W e t t s e i n hat die Sachverständigen bereits vernommen und nach

Beendigung der Untersuchung die gesammelten Akte der kön. Oberstaatsanwaltschaft zur Antragstellung übermittelt. Wie verlautet, hat die Oberstaatsanwaltschaft auf Grund der gepflogenen Untersuchung die Einstellung des weiteren Disziplinärverfahrens beantragt. Der Einstellungsantrag soll hauptsächlich darauf basiren, daß laut dem Gutachten der Sachverständigen das Wehl Nr. 9 der Arader Széchenyi-Mühle jede Konkurrenz mit dem Wehle Nr. 8¹/₂, vieler anderer Mühlen stetig bestände und die Bezeichnung des Wehles Nr. 9 mit 8¹/₂, feinerlei Mißbrauch oder Schädigung des Publikums involvire.

Budapest, 5. Dezember. (Gefälschte Postanweisungen.) [Zweiter Verhandlungstag.] In der Straf-Affaire der Brüder R o h r e r wurden heute noch einige Zeugen vernommen, mit denen Vertheiliger Dr. Philipp D a r v a i die Entlastung des Erstangeklagten Johann Rohrer bezweckte. So gaben die Amtsvorgesetzten des Postbeamten Johann Rohrer an, daß die Einschmuggelung der gefälschten Postanweisungen ohne besondere Mühe bewerkstelligt werden konnte, da eine Kontrolle bei einem so kolossalen Postverkehr ein Ding der Unmöglichkeit sei. Ein Fremder konnte nicht ins Amtslokal gelangen. Es folgte die Vernehmung des Stadthauptmanns Alexander K a r á c s o n y i. Derselbe war seinerzeit mit den Vorerhebungen betraut. — P r ä s.: Haben Sie, als Sie Karl Rohrer untersuchten, eine Visitenkarte gefunden? — Z e u g e: Nein. — P r ä s.: Karl Rohrer behauptet nämlich, der Inhaber jener Visitenkarte habe ihn zu den Fälschungen verleitet. — Z e u g e: Ich weiß nichts von einer Visitenkarte. — P r ä s. (zum Angeklagten Johann Rohrer): Sie erwähnten gestern, Stadthauptmann Karácsonyi habe eine Preßion auf Sie ausgeübt und Sie dadurch zu einem Geständnisse gezwungen. Können Sie diese Behauptung dem Herrn Stadthauptmann hier ins Gesicht sagen? — Angeklagter Johann Rohrer: Ich bitte, löblicher Gerichtshof, nicht der Herr Stadthauptmann, sondern der mit den Vorerhebungen betraute Postbeamte Alexius Szabó hat mich eingeschüchert. Der Herr Stadthauptmann behandelte mich sehr human. — Nach erledigtem Beweisverfahren beantragte Staatsanwalt U j h á z y, die Angeklagten der Urkundenfälschung schuldig zu sprechen. Die Ausführungen des Vertheidigers Dr. Philipp D a r v a i (für Johann Rohrer) kulminirten darin, daß im Laufe der Schlussverhandlung sich eine veränderte Sachlage ergeben habe, welche den subjektiven Thatbestand zweifelhaft erscheinen lasse. Seine Argumentirung schließt der Vertheidiger mit der Bitte, den Angeklagten freizusprechen, im Falle eines Schuldkenntnisses aber die obwaltenden Milderungsgründe in Betracht zu ziehen. Nach dem Plaidoyer des zweiten Vertheidigers H e t s k á l l e der Gerichtshof das Urtheil, wonach J o h a n n R o h r e r z u v i e r t h a l b, K a r l R o h r e r z u d r i t t h a l b J a h r e n Z u c h t h a u s verurtheilt wurde. Die Angeklagten appellirten.

(Eine geprengte Kreditgenossenschaft.) Auf dem Elfaberg hatte sich vor Kurzem eine Kreditgenossenschaft unter dem Titel „Országos raktáregyesület“ etablirt. Als „Direktor“ fungirte ein Herr Geza H o r v á t h, als Faktotum ein Herr Eugen M a g y. In den jüngsten Tagen liefen nun gegen die Genossenschaft mehrfache Anzeigen ein, die zur Folge hatten, daß heute das Bureau von der Polizei gesperrt und die Geschäftsbücher mit Beschlagnahme belegt wurden. Der „Direktor“ selbst ist seit gestern unauffindbar.

(Von der Staatsanwaltschaft.) Bigestaatsanwalt Dr. Vinzenz T r a i b e r, einer der beständigsten Funktionäre der Budapester Staatsanwaltschaft, wurde zur Dienstleistung dem Justizministerium zugetheilt.

Offener Sprechsaal.

Der großartige nie dagewesene Erfolg hat bewiesen, daß unter allen Abfahrtsmitteln die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen das Beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 3 Kreuzer betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Die Société de médecine de France in Paris prüfte und anerkannte das

Poudre Popp

als ein Spezial-Präparat, welches in jeder Beziehung als günstig für die Hauptpflege gelten kann. Es gibt der Haut eine jugendliche Frische und lebhaftere Färbung.

Zu haben in Wien, 1., Boanergasse 2, sowie in allen Droguerien und Parfümerien Budapests und Ungarns.

Freitag, den 12. Dezember 1890, Abends 7¹/₂ Uhr im kleinen Redoutensaal

L. Kammermusik-Abend

(im Abonnement) von **Kransevics, Pinkus, Sabathiel, Bürger** unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein

Irma v. Sárváry.

Cognac Matignon.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In Bezug auf Schleimlösung werden Fay's Sodener Mineral-Wässchen von keinem anderen gleichen Mittel übertraffen. Ihre Anwendung empfiehlt sich ganz besonders bei **Krupen und katarrhischen Entzündungen**. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 66 kr.

Danksagung.

Die tiefführenden Schmerzen, welche uns der unersehliche große Verlust des frühen Hinscheidens unserer theueren vielgeliebten Tochter, respectiv der besten und ansparendsten Gattin Frau Josef D n a u e r verursachte, wurden von den uns zahlreich zugekommenen Beileidsbezeugungen vielfach gelindert. Nun sind wir jedoch noch immer nicht in der Lage, jedem Einzelnen unseren herzlichsten Dank auszubringen zu können, wir wollen deshalb unserer diesbezüglichen angenehmen Pflicht auf diesem Wege nachkommen. **Beszegelt, den 8. Dezember 1890. 87802 David Váradi und Frau, Josef Dnauer.**

Das beliebteste vaterländische Sauerwasser

ist die **Mohaer**



Mit Wein genossen erfreut es sich der weitverbreitetsten Beliebtheit. Dieses Tafel- und Erfrischungsgetränk. Eine der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Besteht aus ausgezeichneten Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Sr. k. k. Hohelk Erzherzog Josef dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk.

Haupt-Vertriebslage für Ungarn bei **L. Edeskuity**, kais. u. kön. u. k. serbischer Hof-Mineralwasserlieferant. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Telegramme.

Die Schultrede des deutschen Kaisers.

Berlin, 5. Dezember. Aus dem Schlusse der gestern vom Kaiser in der Schulkonferenz gehaltenen Rede, die der „Reichsanzeiger“ heute veröffentlicht, sei noch Folgendes nachgetragen:

Um den Ballast von solchen Schülern zu mindern, die nur die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst erlangen wollen, empfehle es sich da, wo der Einjährig-Freiwillige die Schule verlassen will, ein Gramen einzuschließen und für die Realis Schüler die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst von der Erlangung eines A b g a n g s - Z e u g n i s s e s abhängig zu machen. Die grammatischen Prüfungen seien nicht mit der Abiturkentenprüfung zu verbinden, sondern um eine oder zwei Klassen tiefer zu verlegen und daran die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen zu knüpfen. Nur durch die Erleichterung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen könne das Moment der Erziehung und der Charakterbildung wieder zur Geltung kommen. Auch dürften nicht junge Leute Unterricht ertheilen, deren Charakter häufig selbst noch der Auszubildung bedürfe. Das Schlagwort H i n z p e t e r's (des Lehrers des Kaisers): „Wer erziehen wolle, müsse selbst erzogen sein“, treffe von dem jetzigen Lehrpersonal nicht durchwegs zu. Die erzieherische Thätigkeit des Lehrers sei die Hauptsache; es gelte, die jungen Leute für das jetzige praktische Leben vorzubilden. Unter Anführung von statistischen Ziffern über die Schülerzahl, wöchentliche Zahl der Lehrstunden, Schulkrankheiten und der Zahl der Kurzsichtigen betonte der Kaiser schließlich nochmals die hygienische Frage. So gehe es nicht weiter; die Männer dürften nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen, und müßten an dem Vaterlande und dessen Einrichtungen Wohlgefallen finden.

Berlin, 5. Dezember. Die Schultrede des Kaisers macht großes Aufsehen. Zu den Worten des Kaisers: „Die sämmtlichen sogenannten Hungerkandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasiasten, das ist eine Gefahr für uns“, sagt die „National-Zeitung“, die Presse zeige, wie alle Berufe, große Verschiedenheiten; der Kaiser habe wahrhaftig über die Presse unzutreffende Berichte erhalten. Zu den „Hungerkandidaten“ gehören die deutschen Journalisten so wenig, daß sich oft höhere Staatsbeamte um Stellen in der Presse bewerben, und bezüglich ihrer Leistungen könne es die deutsche Presse mit allen anderen Faktoren des öffentlichen Lebens aufnehmen.

Agram, 5. Dezember. Bei den Ergänzungswahlen in Garcsnica und Dor wurden

Die Kandidaten der Nationalpartei, in Garschnica mit 72 gegen 22 Stimmen und in Dvor einstimmig gewählt.
 Wien, 5. Dezember. Der Landtag nahm unverändert die noch restlichen Paragraphen des Großwienstatuts unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge an und begann die Spezialdebatte der Gemeinde-Wahlordnung Großwien. Paragraph 1 (Wahlberechtigung) wurde unverändert angenommen unter Ablehnung der Anträge betreffs der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes.

Berlin, 5. Dezember. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Bei der Beratung des Volksschulgesetzes führte Minister Götter aus, die Vorlage regelt die Erhaltung der Schule; die Pflicht, den Unterhalt der Volksschule zu bestreiten, solle ein Glied des kommunalen Organismus unter Wahrung der Staatsrechte werden; der Religionsunterricht dürfe aus der Volksschule nie verschwinden. Das Haus möge des Zusammenhangs der Vorlage mit dem ganzen Reformwerk eingedenk bleiben.

Berlin, 5. Dezember. Einem Antrage der Stadtverordneten entsprechend, beschloß der Magistrat, wegen Doffnung der österr. Reichsgrenze für die Einfuhr von Rindvieh und wegen Doffnung der russischen Grenze für die Einfuhr von Schweinen und Rindvieh, sowie wegen Herabsetzung der Schweidezölle eine Petition an den Reichskanzler zu richten.

Berlin, 5. Dezember. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist die Einfuhr lebenden Rindviehs an die Bedingung geknüpft, daß die Thiere mit Urspaltungs-Gesundheitszeugnis und mit einer Bescheinigung darüber versehen sind, daß am Herkunftsorte im Umkreise von 20 Kilometern in den letzten drei Monaten kein Fall von Lungenseuche vorgekommen ist. Die Thiere müssen an der deutschen Grenze von den Thierärzten gesund befunden worden sein, in direkten ohne Umladung plombierten Wagen nach dem Bestimmungsorte mittels Eisenbahn gebracht, dort in dem und unter thierärztlicher Kontrolle stehenden öffentlichen Schlachthäusern sofort geschlachtet, von anderem Vieh getrennt gehalten werden und dürfen nicht lebend aus dem Schlachthause entfernt werden. Die Einfuhr kann erst dann beginnen, wenn die Landesregierungen die betreffenden Städte und die weiteren Einfuhrbedingungen bekannt gemacht haben.

Hamburg, 5. Dezember. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet offiziell: Nachdem der brasilianische Kongress Fonseca mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt hat, erklärte die deutsche Regierung sich bereit, die Republik Brasilien anzuerkennen.

Paris, 5. Dezember. Heute Vormittags hat in der russischen Kirche die solenne Bekehrung des russischen Generals Seliwertoff stattgefunden. Der Katafalk wurde mit Blumen überdeckt. Oberst Tolzka und Schiffskapitän Maigret waren in Vertretung des Präsidenten der Republik erschienen; ebenso ließen sich der Minister des Aeußern und der Gouverneur von Paris vertreten. Weiter waren anwesend: das Personal der russischen Botschaft, mehrere Generale und die Vertreter des Richterstandes. Infanterie, Kavallerie und Artillerie leisteten die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach der Ceremonie wurde die Leiche nach dem Nordbahnhofe gebracht, von wo sie heute Abends nach Rußland überführt wird. Die Polizei wurde in großer Anzahl aufgebildet, da die russische Botschaft ein Schreiben erhalten hatte, in welchem ihr die Warnung zugeht, daß die Kirche während der Ceremonie in die Luft gesprengt werde. Seit gestern wurde das Innere der Kirche und die Zugänge zu derselben sorgsam überwacht, doch konnte man nichts Ungewöhnliches entdecken und hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet.

Rom, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Anlässlich der Eröffnung der italienischen Kammer werden im Hinblick auf den Umstand, daß der Prinz von Neapel und der Herzog von Aosta den Eid als Mitglieder des Senats leisten werden, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie in der Hauptstadt versammelt sein. Dem Ministerpräsidenten Crispi ist anlässlich des fünfzigsten Jahrestages seiner Eintragung in die Liste der Advokaten von den römischen Advokaten eine prächtig ausgestattete Adresse überreicht worden.

Bern, 5. Dezember. Die Genfer Polizeiunternehmung, betreffend die Anarchisten, ist beendet. Folgende Personen sind durch den Polizei-Kommissär Müller längeren Verhörens unterzogen worden:

1. Maurice Ardaine, Coiffeur, Franzose;
2. Ferdinand Biquet, Schuster, Franzose;
3. Marco Sullam, Student, Grieche;
4. Perastiew Stojanoff, Student, Bulgare;
5. Petrarova Giacomo, Schneider, Italiener;
6. Bernard Paul, Schuster, Franzose;
7. Galliani, Student, Italiener;
8. Sois, Baadländer, Mechaniker;
9. Lucien Weill, der aussagt, er sei Journalist und Franzose, in Belgien geboren.

Sämtliche sind angeklagt, in der Nacht vom 10. zum 11. September einer Versammlung beigewohnt zu haben, in welcher heftige Reden gegen die russische Regierung und gegen die Eidgenossenschaft gehalten wurden, ferner in derselben Nacht zwischen 1 und 4 Uhr Morgens ein Pamphlet in der Stadt

angeschlagen zu haben, in welchem der Umsturz der öffentlichen Ordnung als Ziel proklamirt wurde.

London, 5. Dezember. Die Deputation der irischen Abgeordneten erschien heute bei Gladstone und wurde von demselben in herzlicher Weise empfangen. Der Deputirte Arnold Morley wohnt dem Empfange bei. Die Konferenz mit der Deputation dauerte über eine Stunde. Ueber den Inhalt der Unterredung wurde bisher nichts bekannt gegeben.

Osag, 5. Dezember. Die Königin-Regentin empfing heute die Spezialmissionen der fremden Höfe. Der Minister Baron Mackay stattete den ausländischen Prinzen, welche morgen abreisen werden, Besuche ab; Großfürst Alexis von Rußland wird sich morgen nach Amsterdambgeben.

Petersburg, 5. Dezember. Das Mitglied des serbischen Staatsrathes Stojan Boskovic ist hier angekommen; derselbe wird sich auch nach Moskau, Kiew und Odessa begeben.

Belgrad, 5. Dezember. Die „Pol. Corr.“ meldet: Königin Natalie ließ heute der Skupstina das Memorandum betreffend die Regelung ihrer Beziehungen zu dem Könige Alexander zugehen.

Belgrad, 5. Dezember. Gegenüber dem mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von einer Metropolitankrise, welche dadurch veranlaßt sein soll, daß der Metropolit Michael angeblich den Brüdern Karagorjewic anlässlich der neuen Wahl ihres Schutzpatrons seinen Segen ertheilt hätte, wird in ernsteren Kreisen darauf hingewiesen, daß die Regierung bisher über ihre Stellung in dieser Angelegenheit nichts zu verlässiges verlauten ließ.

Belgrad, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Leskub in Mazedonien werden Studenten-Demonstrationen gemeldet. Alle Frequentanten der vierten Klasse des bulgarischen Gymnasiums, 24 an der Zahl, verließen die Anstalt, sich als Serben erklärend. Der Bischof Theodosius und der Bali Gjub Pascha verjagten die Studenten zurückzuhalten und auch Polizei schritt ein, jedoch Alles erfolglos. Die Studenten erklären kategorisch, nach Serbien zurückkehren zu wollen. Die türkische Polizei verweigert ihnen jedoch die Ausfolgung der Pässe.

Brad, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Moriz Jolai traf heute Abends hier ein und wurde mit großen Ovationen empfangen. Magistratsrath Jolai begab sich auf dem Bahnhof. Dann fuhr er in Begleitung einer großen Kortege in die festlich decorirte Stadt, überall mit lebhaften Gekruse begrüßt. Im Stadthause hielt Bürgermeister Salacz eine Ansprache, den Dichter im Namen der Stadt willkommen heißend. Im Theater, wo ein Stück Jolais aufgeführt wurde, erneuerten sich die Ovationen für den gefeierten Romancier, der während des Zwischenactes sich auf die Bühne begab, wo ihm der Schauspieler Szilagyi im Namen seiner Kollegen einen herrlichen Lorbeerkranz überreichte. Nach dem Theater fand dem Dichter zu Ehren im „Hotel zum weißen Kreuz“ ein Banket statt. Morgen hält Jolai im Kölcsey-Verein die angekündigte Vorlesung.

Wien, 5. Dezember. Der oberste Sanitätsrath verständigte heute die Kliniken und die Abtheilungen der Staatskrankenhäuser, daß die Kochische Lympherkrankung in genügender Quantität eingelangt ist, um mit dem Heilverfahren allgemein beginnen zu können. Heute Nachmittags wurde in einigen Abtheilungen mit der Behandlung bereits begonnen.

Wien, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der heute Abends stattgefundenen Sitzung der Gesellschaft der Aerzte, welcher Willroth präsidirte, negirten die Professoren Kaposi und Schnitzler ganz entschieden die Eignung der Kochischen Lympherkrankung zu diagnostischem Zwecke. Kaposi erklärte, daß auf seiner Klinik die Lympherkrankung auch bei Lepra, Syphilis und Sarkomkranken sehr starke Reaktionen hervorgerufen habe, und Schnitzler, der früher ein eifriger Verteidiger des diagnostischen Wertes des Mitels gewesen, erzählte jetzt, daß die Lympherkrankung bei Bronchitis und Halsdrüsenkrankheiten gewirkt habe (bei Patienten, die gewiß nicht tuberkulös sind) und daß umgekehrt, bei stark tuberkulösen, die Reaktion ausblieb.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Unter mehrfach hier vorgekommenen Todesfällen geimpfter Lungenkrankten erregt besonderes Aufsehen der Tod eines Patienten, der im „Centralhotel“ injizirt wurde, hier ohne ärztliche Aufsicht verblieb und so verstarb. — Koch nahm daraus Anlaß, wiederholt äußerster Vorsicht und Gewissenhaftigkeit anzupfehlen.

Berlin, 5. Dezember. Die heutige Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift enthält den Vortrag des Professors Leyden über seine Erfahrungen mit dem Kochischen Heilverfahren.

London, 5. Dezember. Dr. Mackenzie demonstirte im Hospital am Golden Square vor zahlreichen Herzgen die Kochische Heilmethode

und führte Patienten vor, an welchen am letzten Sonntage die Einimpfung vollzogen wurde. Weiter nahm Mackenzie bei zwei anderen Patienten Einimpfungen behufs diagnostischer Zwecke vor und theilte mit, daß bei keinem Patienten Erbrechen und Fieberschauer vorkam.

Drau, 5. Dezember. Der von Mecheria nach Saiba verkehrende Eisenbahzug blieb im Schneesturm, der eine Höhe von 60 Centimetern erreichte.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Verhandlung über das Etinahmen-Budget fortgesetzt. Das Amendement, welches die Aufhebung des Zünbühlschen-Monopols bezweckte, wurde abgelehnt. Der Artikel des Finanzgesetzes, wonach die Steuer auf bewegliche Werthe von 3 auf 4 Prozent erhöht werden soll, wurde mit 291 gegen 248 Stimmen mit dem Zusatzantrage angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, über die Mehreinnahmen des Budgets pro 1889 in Rechnung zu ziehen. Minister Rouvier konstatarie, daß dieses votum eine Etinahmsquelle von 29 Millionen bieten und gestatten werde, die Verhandlung über das Budget bald zu Ende zu führen. (Beifall links.)

London, 5. Dezember. Die irischen Deputirten traten heute Nachmittags um 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Die von Gladstone empfangene Delegation machte die Mittheilung, daß Gladstone dem Wunsch Ausdruck gab, mit den Parnelliten nur über die Frage der irischen Polizei und über die Lösung der Bodenfrage zu konferiren. Die Versammlung beauftragte die Delegation, mit Gladstone auf's Neue zu verhandeln.

Paris, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Solevarb-Verkehr.) 3prozentige französische Rente 95.60, italienische Rente 94.72, Ottomanbank 62.25, ungar. Goldrente 92.12 1/2, Alpine —, Banque de Paris 851.25, brasilianische Wank 205. — Fest.

Wien, 5. Dezember. Der Verwaltungsrath der Karl Ludwig-Bahn beschloß, den Januar-Coupon der Aktien mit 3 fl. 15 kr. einzulösen.

Berlin, 5. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozent. Papierrente —, 3prozentige österreichische Papierrente 90.20, Silberrente 78.80, österreichische Goldrente 95. —, 4prozent. ungar. Goldrente 90.40, 5prozent. ungar. Papierrente 88. 0, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5prozent. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 188.60, österr. Staatsbahn 107.70, Südbahnaktien 60. —, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Oberberger Bahn 75.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 23.45, Wechsel per Wien 176.45, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 77.70, ungar. Landesbank-Aktien 102.75, Elbthalbahn-Aktien —, Eskompte- u. Wechselbank 99.50. Fest. — Trok auseinandergehender Anschauungen des argentinischen Komites nimmt die Börse schließlich eine Verständigung, der Parteien an, worauf die Londoner Hauffe in Argentinien hinweist. Der lokale Markt, besonders Bergwerke, war sehr fest, Schweizer Bahnen auf Contremine gedrückt, Fonds fest. Privatdiskont mäßig anziehend, der Grund ist der gleiche wie gestern. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 90.50, österreichische Kreditaktien 169. —, österreichische ungarische Staatsbahn 108. —, Südbahnaktien 60.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 90.10. — Fest.

Frankfurt, 5. Dezember. (Abendkottet.) Oesterr. Kreditaktien 268.50, Oesterr. Staatsbahnaktien 214.37, Südbahn 119.50, 4prozentige ungar. Goldrente 90.40, vierprozentige österr. Goldrente —, Alpine 76.80, 4 1/2prozentige Silberrente —, ungarische galizische Bahn —, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Wiener Wechselkurs —, Hauptkott.

Paris, 5. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.60, 4 1/2prozent. Rente 104.50, österr. ungar. Staatsbahnaktien 555. —, Südbahnaktien 315. —, franz. amortisierbare Rente 96.30, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 92.06, Ottomanbank 620. —, österreichische Bodencredit 1050. —, Türkenlohe 78.25, Banque de Paris 851.25, Alpine 203.75, türkische Tabak-Aktien 336.25, österr. Länderbank 500. —, — Fest.

London, 5. Dezember. Contols 96.01.

Berlin, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Rm. 191.75, per April-Mai Rm. 193.75, Roggen per Dezember Rm. 182.75, per April-Mai Rm. 183.25, Hafer per Dezember Rm. 144. —, per April-Mai Rm. 142. —, Rüböl per Dezember Rm. 58.25, per April-Mai Rm. 57.25, Spiritus per Dezember Rm. 45.10, per April-Mai Rm. 45.75. — Weizen fest, Roggen Hauffe, Hafer fest, Del still, Spiritus Hauffe.

Paris, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.60, per Januar 26.25, per ersten vier Monate 26.30, per vier Monate vom März 26.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 58.10, per Januar 58.25, per ersten vier Monate 58.30, per vier Monate vom März 58.50. — Rüböl per laufenden Monat 64. —, per Januar 64.50, per ersten vier Monate 65. —, per vier Monate vom März 65.50. — Spiritus per laufenden Monat 37. —, per Januar 37.75, per ersten vier Monate 38.50, per vier Monate vom März 39.75. — Weizen still, Mehl matt, Del fest, Spiritus behauptet.

Moskau, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Ruhiges Geschäft. Prima-Weizen 22.75, Francs.

Newyork, 4. Dezember. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.30, in Philadelphia 7.30, Mehl loco 3.70, rother Weizen per loco 10 1/4, per Dezember 10.25, per Januar 10.25, per Mai 10.25, Getreidetracht 2.50. Mais loco —, per Januar 60 1/4.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 5. Dezember.

(Budapester Börsewoche.) Die Situation der europäischen Börsen hat sich in der abgelaufenen Woche unverkennbar gebessert. Die Londoner Krise ist vollständig überwunden, dies wird deutlich durch die gestern erfolgte Zinsfußherabsetzung der Bank von England dokumentiert. Die Direktoren dieser Bank, welchen es hauptsächlich zu danken ist, daß der Fall Baring Brothers keine größeren Verheerungen angerichtet hat, wüßten sich nicht dazu entschlossen haben, den Zinsfuß zu ermäßigen, wenn sie nicht überzeugt wären, daß weitere Komplikationen nicht zu erwarten. In Betreff der Regelung der argentinischen Finanzen ist wohl noch keine bestimmte Einigung unter den beteiligten Finanzmächten zu Stande gekommen, aber die Neigung hierzu ist bei allen Theilen vorhanden und es läßt sich daher hoffen, daß auch diese die europäischen Börsen beruhigende Angelegenheit bald geordnet sein wird. Da die politische Lage anhaltend friedlich bleibt und auch die Geldverhältnisse sich zu bessern beginnen, so fakte die Spekulation wieder Vertrauen und trat in neue Engagements ein, welche letztere eine Kurserhöhung der in Verkehr gekommenen Effekten herbeiführten. Die Berliner Contremine bewirkte wohl zeitweise eine Unterbrechung der steigenden Bewegung, auch die hier verbreiteten, grundlosen Gerüchte über lokale Insolvenzen riefen vorübergehend eine mattere Stimmung hervor, aber die Grundtendenz blieb trotzdem fest und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten schließen wesentlich höher als in der Vorwoche. Oesterreichische Kreditaktien, welche heute vor acht Tagen noch 296.70 notirten, stiegen im Laufe der Woche bis 305.50, reagierten wieder bis 301.40, hoben sich neuerdings bis 305.40 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 304.60; ungarische Kreditaktien waren sehr belebt, sie notirten zwischen 352, 358.25, 355.75 und 360 und blieben 358.50; ungarische Eskomptebankaktien wurden mit 113.60, 114.70, 114 und 114.50, ungarische Hypothekbankaktien mit 159.75 bis 160, Bester Kommerzialbankaktien mit 954, 960, 950, 960 und 958, Gewerbebankaktien mit 178, Budapester Bankverein mit 147-151 gehandelt. Renten waren gefragt, vierprozentige ungarische Goldrente bewegte sich zwischen 101.65, 102.35, 102.07 1/2, und 102.67 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zwischen 99.50, 99.47 1/2, 99.70, erstere blieb heute 102.55, letztere 99.70. Lokale Papiere fanden diese Woche weniger Beachtung; Rima-Muráner Eisenwerkaktien kamen mit 161, 162, 157 und 152.50, Ganzsche Eisengießerei mit 1470 bis 1478, Schläsche mit 235, Salgótarján Kohlenwerkaktien mit 428, nordungarische Kohlenwerkaktien mit 156, Draßsche Ziegelei mit 430 bis 435, Elisabethmühle mit 371, 374 und 372, Victoria mühle mit 247, Foncière mit 65.50 und 64.75 in Verkehr.

(Kartell der Waggonleihgesellschaften.) In einer gestern hier stattgehabten Konferenz der Direktoren der Wiener, der Bester allgemeinen und der internationalen Waggonleihgesellschaft wurde beschlossen, das bestehende Kartell für die Dauer eines Jahres zu verlängern.

(Argentinische Finanzen.) Aus London, 5. Dezember, wird telegraphisch: Die Morgenblätter veröffentlichen den von Lord Rothschild unterzeichneten Bericht der argentinischen Kommission an den Gouverneur der Bank von England, welcher die bereits gemeldeten Vorschläge im Wesentlichen bestätigt. Argentinien soll für drei Jahre der Nothwendigkeit entbunden werden, Rimesen nach Europa zu senden, sich dagegen für drei Jahre verpflichten, jährlich mindestens 15 Millionen Dollars Banknoten zu annullieren, so lange und wann immer das Goldagio über 50 Prozent steht; ferner eine sechsprozentige Anleihe, wahrscheinlich in der Höhe von 11 oder 12 Millionen Pfund Sterling, gegen Verpfändung der Zollrückstände zu emittieren. Dieser Plan wird von der Kommission nur unter der Bedingung befürwortet, daß das Abkommen der Regierung mit der Buenos-Ayres-Water Supply and Drainage-Company ratifiziert wird. Der Bericht sagt zum Schluß: Die Vertreter von Deutschland und Frankreich schlagen vor, Argentinien eine hinreichende Summe vorzuschicken, um dasselbe in den Stand zu setzen, die Coupons der nächsten Monate einzulösen; ferner internationale Kommissionen nach Argentinien zu entsenden, um die Finanzlage zu studiren und der Regierung die Annahme von fiskalischen Maßregeln zu empfehlen, welche im Interesse aller Gläubiger dringlich werden dürften. Da die englischen Delegirten diese Vorschläge nicht billigten, traten die Vertreter des Auslandes zurück. Die „Times“ erfährt, Glaza empfahl der argentinischen Regierung, die Vorschläge der Kommission anzunehmen. Der argentinische Kongreß tritt am 15. Dezember zusammen, um die Vorschläge zu prüfen.

(Konvertirung der serbischen Staatsschuld.) Aus Belgrad wird gemeldet: Der Direktor der Berliner Handelsgesellschaft Herr Fürstenberg wird in den nächsten Tagen hier erwartet, um mit dem serbischen Finanzministerium in einer für Serbien sehr wichtigen Frage zu verhandeln. Es handelt sich nämlich um die Konvertirung der gesamten serbischen Staatsschuld. Die serbische Rente, die fünfprozentig ist, soll in eine vierprozentige umgewandelt werden. Die Finanzoperation soll von einer deutschen Bankengruppe im Vereine mit der österreichischen Länderbank, dem Wiener Bankverein und den französischen Konforten dieser Gruppen durchgeführt werden.

den. Die Bourparlers hierüber sollen noch im Laufe dieser Woche beginnen. (Adm. ung. Staatsbahnen.) Die bisherige Haltestelle Palmaj auf der Linie Budapest-Kafchau zwischen den Stationen Szibó und Forró-Gacs wurde vom 5. November an als regelmäßige Station für den Personen- und Güterverkehr eröffnet. Die Entfernung der Station Palmaj beträgt von Szibó 62 Km, von Forró-Gacs 13.1 Km.

Wien, 5. Dezember. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Kontingent-Spiritus wurde in Wahl des Käufers im Laufe dieses Monats zu übernehmen zu 16 1/2 fl. verkauft und schließt prompt 16 fl. 75 kr. Geld, 16 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 5. Dezember.) (Private Telegramm.) An der heutigen Börse ist es wieder sehr still zugegangen und die Geschäftslosigkeit, welche auf kurze Zeit gebannt war, hielt wieder ihren Einzug. Vom Auslande lagen keinerlei Anregungen vor und so hatte die Spekulation keinen Anlaß zu irgend welchen Unternehmungen. Die verunglückten Abschlüsse wiesen theils behaupteten, theils eine Kleinigkeit höheren Kursstand auf. Amilich notirten: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 46 kr. bis 7 fl. 51 kr., Mais per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr per Frühjahr von 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 42 kr., Rohreps per Januar-Februar von 12 fl. 75 kr. bis 12 fl. 80 kr., per August-September von 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 60 kr., Rübsöl prompt von 34 fl. - fr. bis 34 fl. 50 kr., Rübsöl per Januar-April von 34 fl. - fr. bis 34 fl. 50 kr.

Steinbruch, 5. Dezember. (Originalbericht über Steinbruch der Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft war heute flau. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 1/2 fr. bis 43 fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 42 bis 43 fr., leichte von 37 bis 39 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - fr. bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von 41 bis 42 fr. transito, leichte von 37 bis 40 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent im Kiloogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 3. Dezember aufgenommenen Vorrath 10,020 Stück. Auftrieb am 4. Dezember 899 Stück, Abtrieb 4345 Stück. Verbleib Vorrath am 4. Dezember 97,574 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

(Effektengeschäft.) 5. Dezember. Die Stimmung blieb an der hiesigen Börse ziemlich fest. Die beiden Kreditaktien und Renten gingen höher. Flau waren Montanwerthe, namentlich waren Rima-Muráner Eisenwerkaktien in Folge des Rückganges der Eisenpreise wesentlich niedriger.

(Vormittags eröffnete das Geschäft im Anschlusse an bessere Frankfurter Abendkurse in fester Haltung. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 303.0 bis 303.50, ungarische Kreditaktien zu 359 bis 359.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.45 bis 102.50, Rima-Muráner Eisenwerk zu 156.75 bis 156.75.

Die Mittagsbörse verlief auf höhere Berliner Kurse in fester Haltung. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 303.50 bis 304.50, ungarische Kreditaktien zu 359.25 bis 360, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 114.50, Bester ungarische Kommerzialbank zu 955, Budapester Bankverein zu 150 bis 151, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.40 bis 102.42 1/2, „Abri.“ wurden zu 155 und Fünfkirchen-Borscher Eisenbahn zu 196 geschlossen. Rima-Muráner Eisenwerkaktien wurden zu 156.75 bis 154.50, Schläsche Eisengießerei zu 235 und Borstenvieh-Mastankalt zu 344 umgeleert. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 304.10, vierprozentige ungarische Goldrente 102.45. - Liquidationsskizze: Oesterreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditbank 359 - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.08 bis 9.12, Reichsmark 56.55 bis 56.75, London 115.20 bis 115.70.

Die Prämienkäufe waren wenig verändert; Stellungen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per einen Monat 14 fl. bis 15 fl.

Die Nachbörse war auf besseres Berlin fest; Oesterreichische Kreditaktien schwanken zwischen 304.50, 305.30 und 304.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.55 bis 102.50, Rima-Muráner Eisenwerk mit 154 gemacht.

Die Abendbörse verlief ruhig. Die Stimmung war fest, bloß Eisenwerthe waren flau; Oesterreichische Kreditaktien mit 305.40 bis 304.60, ungarische Kreditbank mit 359.50 bis 358.50, Rima-Muráner Eisenwerk mit 155 bis 152.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.50 bis 102.55 gehandelt.

(Getreidegeschäft.) Das Angebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust begrenzt, die Tendenz etwas angenehmer, es wurden 15,000 Meirzentner umgeleert und zu vollen Preisen bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Roggen und Hafer matt, Gerste unbeachtet und Mais fest. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 200 Mtr. 80.3 R. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 80.2 R. zu 8 fl. 30 kr., 300 Mtr. 80.2 R. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 25 kr., 400 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 1500 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 17 1/2 kr., Beides per drei Monate. - Banater: 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 300 Mtr. 78.5 und 500 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 15 kr., 4200 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 5 kr., Alles per drei

Monate. - Bäcksaer: 1400 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. - Donau: 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 82 1/2 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 65 kr., Beides per drei Monate. - Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 100 Mtr. zu 7 fl. 5 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 25 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 20 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden äußerst spärlich gehandelt, die Kurse varirten sehr wenig. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 1 fr. bis 8 fl. 3 fr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 23 fr. und Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 18 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 2 kr., 8 fl. 1 fr. und 8 fl. 3 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 23 fr. und Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 17 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 23 fr. bis 6 fl. 24 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 16 fr. bis 7 fl. 18 fr.

(Produktengeschäft sehr still, Preise unverändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality (Qual.), and prices in florins and kreuzers. Includes sub-sections for 'Bester Boden' and 'Nordungarischer'.

Terme: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.02 - 8.04, Mais per Mai-Juni 1891 . . . 6.22 - 6.24, Hafer per Frühjahr . . . 7.16 - 7.18, per Herbst . . . , Kohle per August-Sept. 1891 . . . 13.40 - 13.50, Spiritus, Preßhefenwaare . . . 18. - - 18.50, Rohspiritus . . . 16.50 - 17. -

Wiener Börse vom 5. Dezember.

Schwächere Pariser Boulevardkurse und Flaueit der Montanwerthe wirkten ungünstig auf die Börsenstimmung; nur Dampfschiffaktien stiegen auf angelegte österreichische Subvention, auch die beiden Kreditaktien waren fest, für ungarische Kreditbankaktien war vierzig Kreuzer Leihgeld. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amiliches Telegramm) Table listing various securities and their prices, including Oesterreichische Kreditaktien, ungarische Kreditaktien, and various bank shares.

(Privat-Telegramm) Table listing private securities and their prices, including Oesterreichische Kreditaktien, ungarische Kreditaktien, and various bank shares.

Trotz der festen Pariser Schlusskurse nahm die Abendbörse einen schwachen Verlauf.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 305.25, ungarische Kreditaktien 359, Anglobank 162.75, Länderbank 218, Staatsbahn 243 1/2, Lombarden 136, Elbethalbahn 228, Tabakaktien 145, Alpine 87.4, Rima-Muráner 153, Mairente 89.15, vierprozentige ungarische Goldrente 102.70, fünfprozentige ungarische Papierrente 99.65, Reichsmark 56.55.

Nach Schluss der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 305.50, Länderbank 218.50, Staatsbahn 244.25, Lombarden 136.50, Tabakaktien 145.25, Alpine 87.50, vierprozentige ungarische Goldrente 102.75.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Ungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Abonement-Preis: **1 Gulden** **Ganzjährig mit Postversendung.**

Sammt deutscher Beilage: „Finanzielle Rundschau“

Oesterreich-Ungarns billigstes, verlässlichstes, reichhaltigstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift ist

„SOR SOLÁSI KÖZLÖNY“

(V. Jahrgang)

erscheint 2-4mal monatl. mit deutscher Gratis-Beilage „Finanzielle Rundschau“, veröffentlicht gewissenhaft alle in- und ausländischen Verlosungen, ferner alle unbehobenen Treffer und Restanten, bespricht eingehend, in selbstständigen grösseren Artikeln, alle Vorkommnisse auf dem Geldmarkte.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr, als auch das Verlosungs-Jahrbuch pro 1891 gratis und franko zugestellt. Probenummern gratis.

BEIMEL LAJOS, Bank-Geschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“
Budapest, IV., kecskeméti-uteza 6.

Abonement-Preis: **1 Gulden** **Ganzjährig mit Postversendung.**

Sammt deutscher Beilage: „Finanzielle Rundschau“

TIRGRAM

das einzige Mittel, Wanzen und deren Brut gänzlich zu vernichten, ist in Flaschen sammt Pinsel à 20-40 und 60 Kr. überall zu haben.

Ebenso überall vorrätig Tirgram-Pulver zur gänzlichen Vernichtung von 36531

Flöhen, Schwaben, Russen etc.

in Dosen à 15 Kr. und 30 Kr.

Hauptdepots: Budapest, V., Josephsplatz 2, Wien, VI., Mariahilferstrasse 79.

Kumertung: Bei kühlem Wetter ist das Wanzenvernichten mit Tirgram von sicherstem Erfolge.

Bis jetzt unübertroffen!

W. Maager's echter gereinigter LEBERTHRAN

VON WILHELM MAAGER in WIEN.

Bon den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Die gelbe Sorte ist zu 1 fl., die weiße Sorte zu fl. 1.50 zu bekommen in der Fabrik-Niederlage: Wien, 3. Bez., Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Budapest: Apotheke Josef v. Török, Königsgasse 12; Ed. Blaffet, Apotheke „zum großen Christoph“, ferner bei den Kaufleuten: Thallmayer & Co., L. Edestuth, Gebrüder Halbauer, Friedr. Kochmeister's Nachf., Gummerling Wilhelm, Ant. Szaladi, Ferd. Heruda, Brzajay Kálmán, Zafais Lajos, Friedr. Detsinyi, Josef Trummer, Josef Kollarits & Söhne, Josef Gebhardt, Szimon Jitvan, Carl Detsinyi, Molnar & Moser.

20,000 Meter reinseidene Nouveautés-Stoffe

für Kleider und Blousen, Foulards, Pongis, Surah, Merveilleux, wie auch schwarze, glatte und façonnirte Seidenstoffe, Seiden- und Wollsamme, alle Sorten Plüsch, Bänder, Posamenterien und Spitzen

werden in unserem bedeutend vergrößerten Lokale:

Wienergasse Nr. 4

von heute ab im Occasionswege zu staunend billigen Preisen verkauft.

Moritz Fischer & Comp.

(vormals Mitchef der Firma: SIMON FISCHER & Co.)

Izrael. anyahitközség Miskolcz.

240 szám. 1890.

Konkurs.

Auf die bei der Miskolcz'er israel. Muttergemeinde am 1. Mai 1891 zu behebende Stelle eines Oberkantors wird hemit der Konkurs eröffnet.

Um diese mit 1000 fl. Jahresgehalt, 200 fl. jährlichem Quartierpauhschale nebst hier üblichen Nebenemolumenten dotirten Stelle können nur solche Kantoren konkurriren, die im Besitze einer Bariton-Stimme, musikalisch gebildet und befähigt sind, die üblichen alten Gesangs-Melodien mit Gesangsbegleitung (קרייז) in zeitgemäßer Gesangsweise vorzutragen.

Diesbezügliche Gesuche sind nebst heizulegenden authentischen Zeugnissen über Befähigung, bisheriges Wirken, Lebensalter, Familienverhältnisse und tadelloses, religiös-sittliches Vorleben bis 15. Januar 1891 an das gefertigte Präsidium franko einzusenden.

Zum Probe-Vorbeten werden ausschließlich nur diejenigen Bewerber zugelassen, die hiezu berufen werden, und Reisepesen nur dem Acceptirten vergütigt.

Miskolcz, 25. November 1890.

Das Präsidium der israelitischen Muttergemeinde.

J. PRINDL,

em. k. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Ad. Ungergasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Wilhelm Páris

Budapest, IV., Bäcker-gasse Nr. 5, evang. Schulgebäude.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

WIEN-PRAG-BOHEMISCH-BUDAPEST

CACAO

Detail-Verkauf bei **Wilhelm Páris, Budapest, IV., Bäcker-gasse 5, evang. Schulgebäude.**

Spezialitäten: Canditen u. Chocoladen.

Rum, Thee, Theegebäck, Cognac.

28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhstaken, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. G. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko. 37501

Grosser Partie-Verkauf!

Noch nie dagewesene Gelegenheit für die Weihnachts-Feiertage!

Von heute ab werden in dem Partiewaaren-Lokale der Firma Geiger & Weidinger, Deák-gasse Nr. 8, große Partien Kleiderstoffe und andere Artikel unter dem halben Preise verkauft.

4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 2, jetzt 85 Kr.

4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 65 Kr.

3500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.25, jetzt 60 Kr.

2500 Meter doppeltbreite echt englische Kasans, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 78 Kr.

1 große Partie Mode-Bargende, um die Hälfte des Preises.

1 große Partie Chiffons, unter dem halben Preise.

500 Stück 10/11 große Winter-Tücher von fl. 2.50 anwärts.

650 Duzend Leinen- und Battis-Taschentücher zu fabelhaft billigen Preisen.

Wir eruchen daher die geehrte Damenwelt, unser Waarenlager zu besichtigen, um sich von der Billigkeit gültig zu überzeugen.

GEIGER & WEIDINGER,

Budapest, Deák Ferencz-uteza 8.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Debatte über die in Liquidation befindliche ungarische Waffenfabrik. —

Im Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über die nun schon geschlossene ungarische Waffenfabrik begonnen. Sie wurde durch den Referenten Grafen Julius Andrássy eröffnet, der die Annahme des Berichtes der Finanzkommission bekräftigte. Dann forderte Minister Baron Fejérváry die Opposition auf, Alles zu sagen was sie wisse. Dieser Aufforderung entsprachen Polonyi, Franz Bolgár und Emerich Szalay, die zwei Ersteren in recht ausgiebiger Weise. Polonyi brachte am Schluß seiner Rede zwei Anträge ein, in welchen er sofortige Maßnahmen zur Errichtung einer Waffenfabrik in Ungarn und die Entsendung einer Kommission zur Untersuchung der Ursachen des Sturzes der Waffenfabrik fordert. Graf Karl Pográcz war anderer Ansicht als die oppositionellen Redner und stimmte für den Kommissionsbericht. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem er das Einlangen zweier Petitionen angemeldet hatte, begann der Tagesordnung gemäß die Debatte über den auf die ungarische Waffenfabrik bezüglichen Bericht des Honvédministers.

Graf Julius Andrássy bezeichnete zunächst den Standpunkt, welchen die Finanzkommission in dieser Angelegenheit eingenommen. Sie stand vor der Frage, ob der Minister richtig vorgegangen sei und ob sein Vorgehen den Interessen des Landes entsprach. Bei der Entscheidung dieser Frage war die Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Honvéds maßgebend (Zustimmung rechts), denn es dürfte unter keinerlei Umständen zugeben werden, daß die Honvédtruppen im Falle eines Krieges mit schlechteren Gewehren ausgerüstet seien, als das gemeinsame Heer. Ferner sollte der Minister auch die Interessen der Waffenfabrik vor Augen halten, aber nur so lange, als dieselben nicht mit wichtigeren Interessen, mit jenen des Staates in Konflikt geräthen. Der Redner schilderte sodann den bekannten Verlauf der ganzen Angelegenheit bis zu dem Momente, da die Waffenfabrik nach zweimaliger Terminverlängerung erklärte, daß sie keine besseren, als die der Prüfungs-Kommission zurückgewiesenen Gewehre liefern und den zuletzt gewährten Termin nicht einhalten könne, worauf der Minister berechtigt und verpflichtet war, die Gewehre anderwärts zu bestellen. In Anbetracht dieser Umstände beantragte die Finanzkommission, daß das Haus den Bericht des Ministers zur Kenntnis nehmen möge. (Zustimmung rechts.)

Dann besprach der Referent den Antrag Emerich Szalay's, daß das Haus eine parlamentarische Kommission entsende, welche die Ursachen des Sturzes der Waffenfabrik eruiere solle. „Der Abgeordnete Szalay“, sagte Graf Andrássy, „hat sich nur auf ein ihm zu Ohren gekommenes Gerücht berufen, daß der Minister die ungarische Fabrik habe stürzen müssen, um bei der Steyrer die Bestellung machen zu können. Nun frage ich, ob derartige leeres Gerede die Basis für die Aktion des ungarischen Parlaments bilden kann? Zur Entsendung einer parlamentarischen Kommission ist es notwendig, daß die Verdachtsmomente genügende Basis dafür bieten, um eine motivierte Anklage einzubringen. Nur würde man höchstens erreichen, daß wir den Tratsch, welcher in der Barbierstube oder im Wirthshause vielleicht am Platze sein mag, ins Parlament hineintragen würden.“

Gsatár: Auch der Barbier ist ein Mensch.

Graf Julius Andrássy: Dieses Verfahren würde übrigens auch nicht zum Ziele führen, denn in der Einlage, welche die Gesellschaft an das Abgeordnetenhaus richtete, heißt es wörtlich (liest): „Mit der Lieferung der zur Fabrikation der Gewehrohren und Rollen erforderlichen Maschinen wurde die Firma Greenwood & Battley beauftragt und ihrer Verzögerung ist es zuzuschreiben, daß die im Vertrage stipulirten Termine nicht eingehalten werden konnten.“ Was sollte nun die zu entsendende Kommission konstatiren, wenn die Gesellschaft es selbst anerkennt, daß der Fehler in England geheißen sei? Die Fäden dieser Angelegenheit laufen über London, Berlin und Wien bis Budapest, wie soll die parlamentarische Kommission hier im Hause die Fakta eruiere, welche den Sturz der Fabrik zur Folge hatten? Diese Kommission würde somit nur einem unvermeidlichen Fiasco ausgesetzt werden, darum bitte ich, den Antrag abzulehnen.“ (Zustimmung.)

„Viel zweckmäßiger ist der Vorschlag der Finanzkommission — so schloß der Redner —, daß wir die Errichtung einer staatlichen Fabrik ins Auge fassen sollen. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Kommission sagt nicht, daß man die Fabrik sofort errichte (Rufe links: Das ist ja eben der Fehler!), weil wir jetzt keine Gewehre brauchen und nicht wissen, wann und was für Gewehre wir brauchen werden, eine Waffenfabrik aber sich nicht ins Blaue hinein errichten läßt. Die Kommission wünscht jedoch, daß wir, wenn wir neuer Waffen bedürfen sollten, nicht ins Ausland geben müssen, sondern daß uns dann bereits die ungarische Staatsfabrik zur Verfügung stehe. Ich empfehle den Kommissionsbericht zur Annahme.“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister Baron Fejérváry erklärte, er beabsichtige jetzt nicht meritorisch zur Sache zu sprechen, denn die Angelegenheit sei ja aus dem Berichte des Redners und aus dem Verwaltungsberichte der Gesellschaft zur Genüge bekannt. Er warte daher die Aeußerungen der Abgeordneten ab, um später die etwa notwendigen Aufklärungen zu bieten. (Allgemeine Zustimmung.) „Ich halte es jedoch für nöthig — fuhr der Minister fort —, an die geehrte Opposition folgende Bitte zu richten: Ich habe in letzter Zeit in oppositionellen Blättern gelesen und aus geheimnißvollen Aeußerungen mancher Herren Abgeordneten ersehen, daß man einen gewissen Verdacht hegt — ich weiß nicht, nach welcher Richtung. (Hört! Hört!) Ich erachte es nun für notwendig, daß

jeder Verdacht beseitigt werde, daß wir in Allem klar sehen. (Allgemeine Zustimmung.) Eben deshalb kann ich die Herren Abgeordneten dessen versichern, daß, wenn von Seite weissen immer Inkorrektheiten vorgekommen wären, wovon ich jetzt keine Kenntniß habe, und falls diese auf Grund verlässlicher Quellen zu meiner Kenntniß gebracht werden, ich, insofern die Abhandlung in meiner Macht steht, dieselben abhandeln und mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen werde. (Allgemeine Zustimmung.) Aber Verdächtigungen, die nicht nachgewiesen werden können, bitte ich nicht gebrauchen zu wollen. (Zustimmung rechts. Unruhe links.) Ich ersuche wiederholt, im Interesse der Sache Alles zu sagen, was die Herren Abgeordneten nur wissen. (Zustimmung rechts.)

Graf Polonyi bezeichnete es als unparlamentarisch, daß der Minister die Opposition provozire und auffordere, Alles zu sagen, was sie wisse. Er sehe denn der Minister voraus, daß die Opposition auch etwas sage, was sie nicht weiß?

Minister Baron Fejérváry: Ja wohl! (Lärm auf der äußersten Linken.)

Polonyi wies dies als eine Verdächtigung entschieden zurück. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.) Der Redner beschuldigte dann den Minister, daß er kein Gefühl, keine Empfänglichkeit für die Aspirationen der Nation besitze; diese ihm fehlende Empfänglichkeit nenne man im gewöhnlichen Leben Patriotismus. Dieser Mangel an Empfänglichkeit für nationale Aspirationen sei der wahre Grund des Sturzes der Waffenfabrik. In Oesterreich oder Preußen wäre Baron Fejérváry ein ausgezeichnete Minister; hier aber passe er nicht. Das sei in Anbetracht seiner Laufbahn erklärlich. Baron Fejérváry's Erziehung fiel in die Periode unserer nationalen Unterdrückung und er befand sich damals im Lager unserer Unterdrücker. Er kannte das Glend der Fünfzigerjahre, die konstitutionellen Kämpfe nicht und in Folge seiner militärischen Erziehung radebreche er die ungarische Sprache nur.

Minister Baron Fejérváry: Allerdings habe ich keine so scharfe Zunge als der Herr Abgeordnete!

Polonyi forderte aber, daß die ungarischen Minister in der Frage des Patriotismus ihre Umgebung um einen Kopf überragen sollen. Am deutlichsten bekundete Baron Fejérváry seinen Mangel an Patriotismus durch Einbringung des ursprünglichen Behrgefesentwurfes. Der durch dieses Gesetz erregte Sturm hat den Ministerpräsidenten Tisza hinweggefegt, während Baron Fejérváry noch immer als ein großes Fragezeichen in seinem Ministeriauteuil sitze. „Und das ist wunderbar“, fuhr der Redner fort. „Tisza hatte stets einen Minister im Vortathe, den er, sobald es notwendig wurde, dem Volke der Öffentlichkeit in die Erinnerung zu bringen pflegte, damit nur er sich erhalte. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.) So geschah es mit dem Grafen Széchenyi, so mit Fabiny, so wollte er es auch mit dem Baron Fejérváry machen, und daß es ihm nicht gelang, ist nur dem Arkanum zuzuschreiben, daß der Honvédminister ein Gewächs ist, das nicht nach unten, sondern nach oben Wurzeln treibt.“ (Beifall und Heiterkeit der äußersten Linken.)

Dem Referenten gegenüber bemerkte Polonyi, daß die Schlagfertigkeit der Honvéds allerdings in erster Linie zu beachten sei, allein zur Schlagfertigkeit gehöre auch eine Waffenfabrik im Inlande, und nachdem die 180,000 Gewehre für die Honvéds schon im Auslande bestellt seien, werde es schwer halten, hier eine Waffenfabrik zu errichten. Und doch müsse es geschehen, denn für Waffen müsse man schon im Frieden sorgen; die Fabrik dürfe die „Kinderkrankheiten“ nicht während eines Krieges durchmachen. Die Geschichte der nun schon geschlossenen Fabrik erörternd, konstatirte der Redner, daß bei der Gründung lauter vollwichtige Regierungsanhänger mitwirkten und daß an die Spitze des Unternehmens ein patriotischer General von tadellosem Charakter gestellt wurde. Da dieser den der Generalversammlung vorgelegten Bericht unterzeichnete, müsse dieser Bericht die reine Wahrheit enthalten. Darin ist unter Anderem gesagt, daß der Vertrag mit der englischen Firma Greenwood und Battley auf Wunsch des Honvédministers geschlossen wurde. Dies erregte den Verdacht, daß der Sturz der ungarischen Fabrik beabsichtigt war. Die Fabrik konnte die Termine nicht einhalten, weil die genannte Firma nicht zur bestimmten Zeit und Anfangs keine guten Maschinen lieferte. Aber Greenwood und Battley ist eine Firma ersten Ranges, die für die Gewehrfabriken in Steyr, in Italien und in Rußland gute Maschinen lieferte. Daß dies bei uns nicht der Fall war, beweise eben, daß sie nichts Gutes liefern wollte. Die öffentliche Meinung glaubt daher, daß diese Firma nur durch eine große Kompensation bewogen werden konnte, ihren Ruf durch schlechte Lieferung zu schädigen, und daß die Steyrer Waffenfabrik diese Firma als Mittel zum Sturze der ungarischen Fabrik benützte. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.)

Redner erhebt ferner den Vorwurf, daß der Minister keine wohlwollende Gesinnung für die Fabrik hegte; er habe unter Anderem der Fabrik gewisse Zeichnungen mit einer Verzögerung von 102 Tagen zugelenkt, die Terminverlängerung aber betrug nur 70 Tage, folglich hatte die Fabrik einen Verlust von 30 Tagen. Das ist kein Wohlwollen. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken; Widerspruch rechts.)

Graf Gabriel Szólyi: Zweimal zwei ist vier; da läßt sich nichts abdisputiren. (Heiterkeit der äußersten Linken.)

Polonyi fuhr fort, daß die Terminverlängerung hinsichtlich der tausend Probegewehre der Firma Loewe und Komp. bewilligt war, nicht der Gesellschaft; der letzteren gegenüber knüpfte der Minister die Terminverlängerung an solche Bedingungen, von denen er ganz gewiß wußte, daß sie nicht eingehalten werden können. Graf Gabriel Szólyi: Das ist eine häßliche Geschichte! (Große Heiterkeit der äußersten Linken.)

Polonyi schilderte dann das Verfahren bei der Prüfung der Gewehre und folgerte auch daraus, daß der Minister kein Wohlwollen für die Fabrik hegte. Er kümmerte sich um sie nicht. Anders handelte das gemeinsame Kriegsministerium bei der Errichtung der Steyrer Waffenfabrik; dieser ging der Minister mit

Rath und That an die Hand. Da die Aktien der Waffenfabrik Anfangs rasch in die Höhe gingen, facten Eingehende große Gewinnste ein, so die Werndl'sche Fabrik an zwei Millionen. Auf unserer Seite gibt es nur Verluste; die Aktionäre blühten ihr Geld ein, der Staat litt an seinem Renommés und die Stadt Budapest verliert das unentgeltlich überlassene Fabrikareal, das 60,000 Gulden werth ist. Schließlich überreichte Polonyi zwei schriftliche Anträge. Im Sinne des ersten soll der Minister unverzüglich Maßnahmen zur Errichtung einer ungarischen Gewehr- und Munitionsfabrik treffen und den Bericht über die Erfolge seiner Verfügungen, eventuell einen entsprechenden Gesetzentwurf spätestens bei Einbringung des Budgets für 1892 einreichen; im Sinne des zweiten Antrages sei eine aus 15 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bestehende Kommission zu entsenden, welche die Ursache des Sturzes der Fabrik untersuchen und hierüber Bericht erstatten soll. (Stürmischer, anhaltender Beifall der äußersten Linken.)

Nach einer kurzen persönlichen Entgegnung des Abgeordneten Segebüs trat Graf Karl Pográcz für den Minister ein. Es sei dessen erste Pflicht gewesen, für die Schlagfertigkeit der Honvéds zu sorgen, neben dieser Pflicht verdränge jede andere Rücksicht. Das Parlament könne auf vage Gerüchte nichts geben; der Minister sei korrekt vorgegangen und deshalb nehme Redner den Kommissionsbericht an.

Franz Bolgár führte aus, daß das Vorhandensein einer ungarischen Waffenfabrik im Interesse der Sicherheit der Monarchie liege, deshalb müsse man in erster Linie prüfen, ob die Regierung Alles gethan habe, um den Sturz der ungar. Waffenfabrik zu verhüten. (Lebhafter Beifall links.) Daß die ersten Gewehre nicht mufertgültig waren, sei kein genügender Grund gewesen, um die Fabrik fallen zu lassen; ließ doch der Minister selbst in einem offiziellen Blatte erklären, es unterlege keinem Zweifel, daß die Fabrik mit der Zeit gute Gewehre liefern werde. Aber die Nothwendigkeit, daß in Ungarn eine Waffenfabrik existire, sei noch immer vorhanden, auch wenn wir darin keine Honvédgewehre mehr erzeugen. Der Redner wirt dem Minister Unbilligkeit gegenüber der Fabrik vor, denn als die erste Lieferung nicht zum Termin erfolgte, entzog er ihr nicht nur die Bestellung von 25,000 Gewehren, sondern forderte außerdem, daß die Fabrik bis Ende des Jahres um 25,000 Gewehre mehr liefern solle, als im Vertrage vereinbart sei. Die eingehende Prüfung der ersten Gewehre verweigerte der Minister, weil seine Organe auf den ersten Blick sahen, daß die Gewehre unbrauchbar seien. Redner befreit, daß Jemand auf den ersten Blick ein derartiges Urtheil fällen könne. Zu tabeln sei es, daß in Betreff der Verwechselbarkeit der Bestandtheile der Steyrer und der Budapester Gewehre bei den vorgenommenen Proben nicht die nach Budapest gesendeten Muster, sondern andere mittelweile in Steyr erzeugte Gewehre benützt wurden, von denen es keineswegs konstatirt war, daß sie mit den Mustergewehren gleich seien. (Große Bewegung der Opposition.) Redner ist mit dem lauen Antrage der Finanzkommission nicht zufrieden und schließt sich den Anträgen Polonyi's an. (Beifall links.)

Emerich Szalay bemerkte, der Minister könne als Geschäftsmann richtig gehandelt haben, aber als Patriot nicht. Redner zieht seinen vorgestrichen Antrag zu Gunsten der Polonyi'schen Anträge zurück.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Ausland.

Budapest, 5. Dezember.

Der deutsche Kaiser über die Mittelschulen.

Berechtigt es Auffehen erregt die Rede, welche der deutsche Kaiser in der gestern zusammengetretenen Schulkonferenz hielt. Wir ergänzen den gestrigen kurzen Auszug durch folgende ausführliche Wiedergabe der Rede Kaiser Wilhelm's:

Es handle sich — so sagte nach dem Berichte des „Reichsanzeigers“ der Kaiser — nicht um eine politische Schulfrage, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, um die Jugend den jetzigen Anforderungen der Weltstellung des Vaterlandes und des Lebens entsprechend heranzubilden. Der Kaiser fuhr dann fort: Meiner Kabinettsordre hätte es vielleicht nicht bedürft, wenn die Schule auf dem Standpunkt geblieben hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen. Ich möchte im Voraus bemerken, wenn ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keine Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Lage. Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist — und ich kann Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn ich habe auch auf dem Gymnasium gesessen und weiß, wie es da zugeht —, so hätte sie von vornherein von selber das Geseht gegen die Sozialdemokratie übernehmen müssen, die Lehrer-Kollegien hätten alle miteinander die Sache fest ergreifen und die heranwachsende Generation so instruirer müssen, daß diejenigen jungen Leute, die mit mir etwa gleichaltig sind, also von etwa 30 Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben, für unsere Entwicklung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866 und 1870 gewesen. Da waren die preussischen Schulen, die preussischen Lehrer-Kollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Der Abiturient, der aus der Schule herauskam und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, Alles war einzig in dem einen Punkte: Das deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Elsaß-Lothringen wieder gewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört, das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend aufzuernern und ihr klar machen, daß das neue

Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, centrifugale Tendenzen. Ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil ich oben stehende und an mich alle solche Fragen heranträgt. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als beati possidentes im Gymnasium gelehrt haben und hauptsächlich auf den Lernstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens. Sie sind ein begeistertes Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist, meiner Ansicht nach, bis zu einer Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können wie auf das Kennen gelegt; das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Examen gestellt werden. Es wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß der Schüler von allen Dingen so viel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben nützlich oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem der betreffenden Herren darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einigermaßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden sollte, dann wird immer gesagt, das sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptsache sei die Gymnastik des Geistes, und wenn diese Gymnastik des Geistes ordentlich betrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit der Gymnastik Alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkte nicht mehr verfahren werden kann.

Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist — fährt der Kaiser fort — und hinter die Coulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt, und da fehlt es vor Allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer, wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat, von der alten klassischen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Wissen Griechisch dazu. Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen. Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich Alles dreht. Wenn Einer im Abiturienten-Examen einen tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht. Der lateinische Aufsatz stört nur, er müsse fallen; dagegen müsse das nationale Element in der Geschichte, Geographie und Sage mehr gefördert werden; vor Allem müsse vaterländische Geschichte gepflegt werden. Der Kaiser sagt darüber: Der Große Kurfürst war zu meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit der französischen Revolution, und die Freiheitskriege, die das Wichtigste sind für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen, und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geheimen Rathes Hinzpeter bin ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, konfuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung herumgörgelt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zustände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in dem Zeitalter der französischen Revolution liegen.

Der Kaiser verlangt dann, daß die Stundenzahl vermindert werde. Zu seiner Zeit habe in der Prima jeder Einzelne 5 1/2, 6 1/2 bis 7 Stunden für häusliche Arbeiten gebraucht. Hätte er nicht Gelegenheit gehabt, hinauszureiten, so hätte er überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das seien Leistungen, wie man sie jungen Leuten auf die Dauer nicht aufbürden dürfe. Man dürfe diesen Bogen nicht weiter spannen, auch nicht so gespannt sein lassen. Wir haben, sagt der Kaiser, die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Uebermässige geleistet und haben meiner Ansicht nach eine allzu starke Ueberproduktion der Gebildeten zugebracht, mehr wie die Nation vertragen kann und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Das ist das Wort, das vom Fürsten Bischof herrührt, richtig, das Wort von dem Abiturienten-Proletariat, welches wir haben. Die sämmtlichen sogenannten Hungerkandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasiasten. Das ist eine Gefahr für uns, dieses Uebermaß, das jetzt schon zuviel ist. Gleichsam ein Rieselfeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muß beseitigt werden. Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Nothwendigkeit nachweisen kann. Wir haben schon genug, man wisse die Dinge mit einem radikalen Schritt zur Klärung bringen und klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, dann Schulen mit ausschließlicher Realbildung schaffen, aber keine Realgymnasien. Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze gibt Halbheit für das Leben nachher.

Nach privaten Mittheilungen verlangt der Kaiser weiter, die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen dienste solle von einer eigenen Prüfung abhängig gemacht werden. Nachdem der Kaiser geendet, sprach sich Gymnasialdirektor Professor Hellig aus Heidelberg gegen die Einheitschule aus.

Zur Tagesgeschichte.

Gestern hat der französische Finanzminister Rouvier in der Kammer einen Sieg davongetragen, der aber einer sehr erregten Debatte gefolgt ist, aus welcher man ersehen kann, daß das Kabinett Freycinet nicht auf den festesten Füßen steht und auf der Huth sein muß, um nicht überrumpelt zu werden. Einem Berichte der „N. Fr. Pr.“ entnehmen wir Folgendes über den Verlauf der gestrigen Kammer-Sitzung:

Es verlaute in den Kammercouloirs, und es war auch völlig begründet, daß die Verhandlungen über den Zinsfuß der Sparkassen und über die Verwendung des aus der Zinsen-Reduktion möglicherweise entstehenden Gewinnes zum Anlaß genommen werden sollen, das Ministerium oder wenigstens den Finanzminister zu stürzen. Ueber diese Angelegenheit entspann sich thatsächlich in der Kammer eine unsäglich verworrene Debatte. In dem Wirrwarr konnten trotzdem zwei Hauptströmungen erkannt werden: 1. Wie groß soll der Zinsfuß in Zukunft für die Sparkasse sein, 4 Francs, wie bisher, oder 3 Francs 75 Centimes, wie Hubbard beantragte, oder 3 Francs 50 Centimes, wie andererseits gewünscht und von der Regierung zugegeben wurde? 2. Was soll, wenn die Zinsreduktion auf 3 Francs 50 Centimes angenommen wird und daraus ein Ueberschuß von 7 Millionen entsteht, mit diesem Ueberschuße geschehen? Die Regierung war der Ueberzeugung, daß dieses Geld in der Caisse des consignations verbleiben müsse, während die von Pelletan geführte Opposition sagte: Ihr kommt durch die Reduktion unversehrt zu einem Ueberschuße, verwendet ihn dazu, theilweise das Defizit zu bedecken. Sowohl Ministerpräsident Freycinet als Finanzminister Rouvier sprachen sich gegen die Verwendung des Ueberschusses zu Budgetzwecken aus. Freycinet betonte namentlich, daß man im Publikum sagen würde, das Land könne nicht mehr 7 Millionen aufstreiben und daher müsse man zu den Ersparnissen kleiner Leute Zuzucht nehmen und diese verkürzen. Die Debatte gestaltete sich wunderlich genug. Leon Say verteidigte die Regierung, während Finanziers wie Germain, der Direktor des Credit Lyonnais, sowie Soubeiran für Pelletan's Vorschläge eintraten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu einer geradezu dramatischen Szene, in welcher endlich eine Lösung für heute herbeigeführt wurde.

Als Finanzminister Rouvier auf der Tribüne erschien, um eine Erklärung abzugeben, wurde er von allen Seiten wegen seiner bisherigen Haltung mit Hohnrufen empfangen. Rouvier gerieth darüber in solchen, selbst für einen Südländer ungewöhnlichen Zorn, daß er heftig gestikulirend die Tribüne verließ. — Präsident Floquet richtete eine Mahnung an das Haus, eine der ernstesten Sache würdige Haltung zu bewahren, worauf diese Stille eintrat. Floquet lud nun den Finanzminister ein, wieder auf der Tribüne zu erscheinen. Rouvier gab jetzt seine Erklärungen ab. Anfangs sich mühsam beherrschend, war er aber bald sehr erregt und sagte: Man könne solche Anträge von der größten Bedeutung, welche den öffentlichen Kredit so tief berühren, nicht rauch abthun. Er sei nicht gewohnt, daß man ihn so begegne, wie es eben geschehen ist. (Bewegung.) „Jetzt“, fuhr er fort, „sage ich, daß ich die Verantwortung nicht übernehme, und ich spreche da in meinem eigenen Namen (Ministerpräsident Freycinet ruft von der Ministerbank aus: „Das gebe ich nicht zu!“), weder für die graduelle Zinsenmessung des Herrn Larouche-Joubert, noch für die Anträge der Kommission. Ist das auch noch nicht klar?“ (Lebhafter Beifall im Centrum. Rufe: So hätten Sie gleich sprechen sollen!) Rouvier (sehr erregt): Habe ich nicht die Freiheit, den Zeitpunkt für meine Erklärungen zu wählen? (Anruhe und Murren.) Er begrüßte daher die Zuweisung aller die Sparkasse betreffenden Anträge an die bestehende Spezialkommission, welche ohnedies den Regierungsentwurf über die Reorganisation der Sparkassen in Berathung habe. (Unhaltender Beifall im Centrum.)

Pelletan und Larouche-Joubert sprachen sich ungeachtet der Erklärungen der Minister für

die sofortige Verhandlung der Anträge der Kommission aus. — Rouvier: Das heißt einfach, das Budget vertagen. (Lärm rechts und links.) Wissen Sie, wie viele Einlagen, die höher als 1000 Francs sind, in den Kassen liegen? 1600 Millionen! (Sehr erregt): Bringen Sie Beunruhigung unter die Einleger der Sparkasse, und es kann eine rapide Zurückziehung von 500 Millionen und mehr erfolgen, und dann frage ich Sie: Was wird dabei aus Frankreichs Kredit? (Lärmende Proteste rechts und links, Beifall im Centrum.) — Ministerpräsident Freycinet: Die Diskussion selbst zeige schon, wie schwer man zu einer Verständigung in einer Angelegenheit kommen kann, welche man nur mit vorfichtiger Hand berühren darf. Die Legislationsperiode von 1886 war unfruchtbar, weil man sich nicht rechtzeitig über das Budget einigen konnte, sondern Provisorien einführen mußte. (Anruhe rechts und links.) Der Finanzminister wollte seine Person allein ins Spiel bringen. Da rufe ich aber: Nein! (Stürmischer anhaltender Beifall im Centrum.) Er sprach nicht persönlich; es geht nicht an, daß er sich holtre; das ganze Kabinett ist solidarisch (erneuerter Applaus im Centrum), und im Namen des Gesamtkabinetts verlange ich die Zurückweisung aller Anträge an die Spezialkommission. (Wiederholter Beifall im Centrum, anhaltende Bewegung.)

Es wurde hierauf abgestimmt. Die Zuweisung der Anträge an die Spezialkommission wurde nach dem Wunsch der Regierung mit 323 Stimmen gegen 193 beschlossen. (Stürmischer Beifall im Centrum.)

Man telegraphirt aus London: Die Versammlung der irischen Deputirten hat ein Komitee ernannt, welches mit Gladstone und den anderen liberalen Führern einen Meinungsaustausch darüber pflegen soll, ob in der künftigen Home-Rule-Vorlage dem irischen Parlament die Kontrolle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt werden soll. Wenn diese Absichten von Gladstone und der Majorität bewilligt werden, dürfte Parnell noch vor der morgigen Diskussion zurücktreten. Gladstone willigte gestern ein, das Komitee der irischen Deputirten heute zu empfangen. Parnell, welcher Mitglied des Komitees ist, wohnte der Unterredung nicht bei.

Budapester Todtenliste.

— Vom 4. Dezember. —

Josephine Ripperl-Hirsch, 46 J., Puzerin, 8. Bez. Theresie Schilling, 70 J., Beschäftigte, 6. Bez. Franz Maternovsky, 29 J., Schneider, 7. Bez. Susanne Lóth, 72 J., Arbeiterin, 9. Bez. Marie Kantner-Serferle, 60 J., Arbeitersgattin, 6. Bez. Franz Pokorny, 34 J., Kellner, 7. Bez. Josephine Löwy-Weiß, 79 J., Witwe, 7. Bez. Kola Feldmar-Klein, 45 J., 7. Bez. Michael Semerányi, 53 J., Agent, 7. Bez. Martin Windt, 7 J., Arbeiterssohn, 2. Bez. Dr. Aurel Albert, 29 J., k. k. Gerichtsnotar, 6. Bez. Georg Reichleiner, 44 J., Magaziner, 6. Bez. Martin Böckler, 54 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Peter Szabolczi, 21 J., Reservier-Jäger, zugereist, Joseph Hajas, 37 J., Arbeiter, zugereist, Paul Kucsera, 17 J., Milchmeisterssohn, 8. Bezirk.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen die Firma Brüder Lukács in Mató; Konkurskommission für Richter Franz Nagy, Massverwalter Karl Wizinger. Anmeldestermin 24. Januar, Liquidationsverhandlung 14. Februar. (Szegediner Ger.)

Wasserstand.

	5. Dez.	4. Dez.		5. Dez.	4. Dez.
Donau			Leitha:		
Breßlau	2.88 M.	2.82 M.	M.-Spiget	0.90 M.	0.94 M.
Bromberg	3.16	3.32	B.-Nameny	2.81	3.02
Budapest	3.06	3.30	Zofal	4.86	5.07
Magdeburg	4.90	5.01	Szolnok	4.70	4.86
Neuchâtel	3.71	3.64	Szegedin	4.45	4.85
Reims	3.69	3.65	Maros:		
Rudowa	3.74	3.64	Arad	0.07	0.12
Weg:			Dean:		
Lemesvár	0.23	0.25	Bacs	0.01	0.56
Kösz:			Ejgás	1.88	1.82
B.-Gyula			Sáve:		
Syoma	3.16	3.39	Siff	4.42	2.80
Szarvas			Mitroviz	4.91	5.17

Pester Vorrenturje.		Distonto u. Effektenbank		Pfandbriefe.		Prioritäten.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5. Dezember.		126	130	101	101 60	106	110
Ang. Solbrente, 4% Steuerfrei	102 40	Kreditbank, ungarische	359 25	Ang. Bodentr. in Papier, 5%	100	100 50	
Papierrente, 5%	99 70	„ „ „ „ „ „ „ „	95	„ „ „ „ „ „ „ „	95 75	96 25	
Ungar. Effent.-Priorität I. Em.	111	„ „ „ „ „ „ „ „	189 75	„ „ „ „ „ „ „ „	114 50	116 50	
„ II. „	111 50	„ „ „ „ „ „ „ „	114 70	„ „ „ „ „ „ „ „	102	103	
„ III. „	113 50	„ „ „ „ „ „ „ „	303 50	„ „ „ „ „ „ „ „	100 76	101 50	
„ IV. „	96	„ „ „ „ „ „ „ „	178	„ „ „ „ „ „ „ „	99 75	100 25	
„ V. „	96 75	„ „ „ „ „ „ „ „	955	„ „ „ „ „ „ „ „	110	111	
„ VI. „	96 25	„ „ „ „ „ „ „ „	117	„ „ „ „ „ „ „ „	96 25	99	
„ VII. „	127 75	„ „ „ „ „ „ „ „	660	„ „ „ „ „ „ „ „	98 50	99	
„ VIII. „	89 25	„ „ „ „ „ „ „ „	8100	„ „ „ „ „ „ „ „	102 50	103 50	
„ IX. „	99 75	„ „ „ „ „ „ „ „	875	„ „ „ „ „ „ „ „	101 26	102	
„ X. „	96 50	„ „ „ „ „ „ „ „	122	„ „ „ „ „ „ „ „	99	99 50	
„ XI. „	99 50	„ „ „ „ „ „ „ „	506	„ „ „ „ „ „ „ „	101	102	
„ XII. „	99 50	„ „ „ „ „ „ „ „	1066	„ „ „ „ „ „ „ „	99 75	100 25	
„ XIII. „	97	„ „ „ „ „ „ „ „	872	„ „ „ „ „ „ „ „	101	102	
„ XIV. „	11 75	„ „ „ „ „ „ „ „	530	„ „ „ „ „ „ „ „	101	101 50	
„ XV. „	7	„ „ „ „ „ „ „ „	280	„ „ „ „ „ „ „ „	103		
„ XVI. „	4	„ „ „ „ „ „ „ „	450	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XVII. „	149	„ „ „ „ „ „ „ „	244	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XVIII. „	184	„ „ „ „ „ „ „ „	168	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XIX. „	19 75	„ „ „ „ „ „ „ „	86	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XX. „	36 50	„ „ „ „ „ „ „ „	229	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXI. „	13 75	„ „ „ „ „ „ „ „	155 50	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXII. „	150	„ „ „ „ „ „ „ „	225	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXIII. „	285	„ „ „ „ „ „ „ „	458	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXIV. „	64 25	„ „ „ „ „ „ „ „	1200	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXV. „	102	„ „ „ „ „ „ „ „	925	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXVI. „	75	„ „ „ „ „ „ „ „	925	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXVII. „	940	„ „ „ „ „ „ „ „	1475	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXVIII. „	198 50	„ „ „ „ „ „ „ „	400	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXIX. „	197	„ „ „ „ „ „ „ „	270	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXX. „	136	„ „ „ „ „ „ „ „	426	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXI. „	198 50	„ „ „ „ „ „ „ „	450	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXII. „	196	„ „ „ „ „ „ „ „	150	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXIII. „	196 50	„ „ „ „ „ „ „ „	70	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXIV. „	196	„ „ „ „ „ „ „ „	263	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXV. „	196 50	„ „ „ „ „ „ „ „	105 50	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXVI. „	196 50	„ „ „ „ „ „ „ „	154 50	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXVII. „	180	„ „ „ „ „ „ „ „	224	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXVIII. „	58	„ „ „ „ „ „ „ „	865	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XXXIX. „	149	„ „ „ „ „ „ „ „	344	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XL. „	109	„ „ „ „ „ „ „ „	167	„ „ „ „ „ „ „ „			
„ XLI. „		„ „ „ „ „ „ „ „	160	„ „ „ „ „ „ „ „			

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 6. Dezember 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérelt 6. sz.

Elintézetlen ügy.

Seimü 4 folt. Irta Almási Tihamér.
 Bécsy báró Ujházi
 Torocska Gyános
 Iren, leánya Márkus
 Forray Aurél Mihály
 Dóra, huga Csillag
 Kelemen Márai
 Gyula, fia Benedek
 Öv. Lengyelné Szathmáryné
 Lili, leánya Gáál
 Török Muki Náday

Kovács dr. Galsay, főbíró
 Petróczy
 Debróy
 Ocskay
 Sperjes
 Bara, biztos
 Kukovics
 Kösségi jegyző
 Olga
 Kardos 7 órákor,
 Osászár
 Horváth
 Latabár
 Hetényi
 Gabányi
 Rátonyi
 Szigeti
 Zilahi
 Tóth
 Boér

Magy. kir. operaház.
 Ma zárva marad.

Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 12.

ORPHEUM,

Erstes hauptstädtisches

Grosse Feldgasse 17.

Heute große Elite-Vorstellung.

Auftreten nachfolgender großartiger Spezialitäten: Auftreten der berühmten französischen Sängerin **Mlle. Norrah Darres**, **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen **Knaben-Truppe**, **Truppe Jehan Haytons**, (1 Dame, 2 Herren), **Grottesque-Excentrique**, **Salma Brothers**, ägyptische Jongleure, **Bobb and Bobb**, **Excentrique-Musikal-Komik**, **Gebrüder Rohmes**, **Jup**, **Gesangs- u. Tanz-Trio**, **Fritzi Korn**, **Wiener Couplet-Sängerin**, **Sisters Ethardo**, **Ada Meierhofer**, **Hubertus**, **Anton Sattler** des in Budapest populärsten Gesangsdominers **Ferd. Nika** und der **Miß Naomie** auf der **Kristall-Pyramide**.
 Jeden **Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen**. Anfang der ersten um 1/4, der zweiten um 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen: Auftreten des **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen **Knaben-Truppe** und sämtlicher engagierter Mitglieder.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Rendezvous aller Fremden und Einheimischen.

Täglich Auftreten der wahren Beauté

Annette Teufel,

Auftreten von 8 neuengagierten vorzüglichen Spezialitäten! 15 neuengagierter Damen! Ferner 5 der beliebtesten Komiker. Täglich 2 hochkomische Szenen und 1 Ausstattungssingpiel.
 Jeden **Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen**.

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15.

37767

Heute:

Turandoterl.

Ferner Auftreten des weltberühmten Schnellverkäufers **Carl Pollak aus Gaja** und der vorzüglichen **Soubrette Mizi Gizi**.
 NB. Das Gerücht, welches Herrn Pollak krank melbet, ist falsch. — Derselbe erfreut sich des besten Wohlbefindens und tritt täglich auf.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.

Heute durchwegs neues Programm.

Neu! Die Zum ersten Mal. Neu!

koschere Restauration vor Gericht.

Original-Posse von G. Schöpl. Musik von Ign. Rosenblatt.
 Ferner: Zum ersten Mal:
Herr und Diener auf Reisen. Posse.
 In Vorbereitung: 37809
„Rau.“ Ausstattungssingpiel von Ange Verdu.
 Musik von Ign. Rosenblatt.
 Anfang 8 Uhr. Reservierte Sitze.

Kaffeehaus-Uebernahme.

Beehre mich hiemit dem p. t. Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten zur Kenntniß zu bringen, daß ich das ehemalige

Café Herzog,

Vellői-ut 58, Céc Futó-uteza,

Samstag, den 26. Dezember 1890 übernehme.
 Für beste Qualität aller Kaffeehaus-Getränke und prompteste Bedienung wird bestens Sorge getragen. Recht zahlreichem Besuch erbitend
 Hochachtungsvoll
Franz Keller,
 Cafetier.

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

Die Klavriaspertie vor Gericht.

Zum Schluß:

Der General-Konsul.

Telephon.

„IMPERIAL“

Waiherstraße Nr. 48.

37799

Heute zum letzten Male: Punkt 9 Uhr:

Josef in Egypten.

הוסיף בן מצרים

Großes Ausstattungssingpiel mit Ballet.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.

Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.

Solide Vertreter gesucht

Die größte Auswahl

in

37643

Kinderspielwaaren,

zu den allerbilligsten Preisen en gros und en detail
 Sortimente, en gros von 5—100 fl. Gruppenzusammenstellung von 1—50 fl., genau nach Wunsch bei

Sigm. Liebner,

Budapest,

Kronegasse Nr. 9 (Kirchenbazar).

Viele Damen

klagen, sie hätten noch nie eine gute Photographie bekommen. Meine Spezialitäten in Damen-Aufnahmen zeichnen sich durch geschmackvolle Stellung und vortheilhafte Beleuchtung aus, Probebilder auf Verlangen schnellstens. Nichtkonvenirende werden zurückgenommen.
P. Kalmár, Hof-Photograph,
 Mitglied der Brüsseler „Academie Universelle“,
 Andrassy-ut 29, vis-à-vis der k. u. Oper.

Kein Husten mehr!

Für Brust- u. Lungenleiden.

Dr. med. Faykiss'

Zipser Karpalben-Kräuterextrakt

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.
Bonbons 1 Schachtel 35 fr. **Cher** 1 Badet 50 fr., 35 fr. **Cher** 1 Badet 25 fr.
 Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Escht zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Faykiss**, Apotheke zum „großen Christoph“ in Budapest. Depot: **J. v. Török**, Apotheker, Königsgasse Nr. 12. Thallmayer & Seitz, Kochmeister's Nachfolger, Droguerieen.

כשר ועלכווארען
 בהכשר גמור
 berendet nach allen Richtungen 37798
Josef Rosenberg,
 Schwaarenfabrik, Königsgasse Nr. 9.
 Preiscourante gratis.

BORSCH-LEBERTHRAN-OEL

von Aerzten empfohlen
 weiß per Flasche 35 und 60 fr.
 gelb „ „ 30 „ 50 fr.

in wirksamster Qualität und frischer Füllung zu haben in der
Droguenhandlung „ZUR SCHLANGE“,
 V., Badgasse 10 des Carl Desjany
 Budapest Ecke Göttergasse.



Pa-pa! Ma-ma!

Kaufet mir ein neues Kleid im

Kinderkleider-Salon

zur „Puppenfee“,

Andrassystrasse 45.

Dieselbst Kleider, Mäntel, Paletots

für Knaben und Mädchen nach Pariser

Modellen vom Bébé bis 14 Jahren.

Spezialitäten in Knaben-Anzügen für

jedes Alter, feich und billig.

60 grosse Kisten

mit flich dauerhafte und elegant konfectionirte Winter-Verrenkleider müssen laut Beschluß der Kommission zu folgend fabelhaft billigen Spottpreisen verkauft werden u. zw. für:
 Nur fl. 2.50 eine Winter Lederjocke Stiefel-Göse aus vorzügl. Brünner Stoffen, in jeder Größe und Farbe nur fl. 2.50, feinere Sorte fl. 3.50, feinst fl. 4.50.
 Nur fl. 2.— Winter-Mode-Göse aus sehr starken Reichensberger und Brünner Wollstoffen, elegant verfertigt, jede Farbe und Größe nur fl. 2.—, feinere Sorte fl. 3.50, feinst 4.50.
 Nur fl. 5.— Boden-Winterrock aus vorzügl. dicken fetten Loden, warm gefüttert, mit Mustaschen, in jeder Größe fl. 5.—, feiner fl. 8.— zrefthige wattirte Winteröcke mit Sammitragen fl. 13.—
Ganze Anzüge für den Winter, Göse, Rod und Gilehaus vorzügl. Brünner Stoffen, unverwundbar, elegant ausgestaltet, neueste Wiener Fagon, in jeder Größe und beliebiger Farbe.

I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität
fl. 6.50.	fl. 8.50.	fl. 10.50.

Als Maß ist Brustumfang, Aermellänge, Schrittlänge und Bauchumfang anzugeben. Nachproben nicht erhältlich, da nur fertige Anzüge am Lager. Umtausch bereitwilligst. Versandt unter Garantie genauen Passens binnen 24 Stunden gegen Nachnahme. Bestellungen sind zu adressiren an die Kleiderfabrik Adolf Klinger, Wien, Neulerchenfeld, Hauptstraße 8.

Reduzirter

Möbel-Preisourant!

Gegen 2-jährige schriftliche Garantie.

1 Schlafzimmer, Nußholz, geschn.	108 fl.
1 Schlafzimmer, Nußholz, matt	140 fl.
1 Schlafzimmer (polirt)	110 fl.
2 Schifone, 2thürig	36 fl.
2 Betten	24 fl.
1 Waschtasten, 2thürig	12 fl.
1 Nachttasten	6 fl.
1 Kredenz, 4thürig, mit off. Mittellage	90 fl.
1 Kredenz, 2thürig	30 fl.
1 Kredenz, 4thürig	60 fl.
1 Tisch, an der Seite zum Ausziehen	32 fl.
1 Tisch für 12 Personen	12 fl.
1 Sessel, geschnitzt, matt	6 fl.
1 Divan (Leppich)	60 fl.
1 Divan (Leppich)	40 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Seide	100 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Bourett	85 fl.
1 Kanapé, 6 Fauteuils, Drolat	125 fl.
1 Konsole und Spiegel	30 fl.
1 Ottomane, Bourett	32 fl.

Gömöri testvérek,

Vaterländische Tischler-Gesellschaft,

Budapest,

Innere Stadt, Hatvaner- und Neuweltgasse Ecke Nr. 1, I. Stock,

neben Hotel zum goldenen Adler.

Preisourante gratis und franko.

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház. Szegény Jonathan.

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzette Millöcker K.
Vandergold Dárdai
Tripp Jonathan Vidor
Quily Tóbiás Ximoth
Catalucci Hunyadi
Dryander, professor Horváth
Karrist, anokahagyott A.
Novalsky, gúr Polinás
Arabella, huga Vidorné
Holmes, ügyvéd Ro-gonyi
Billy Hidasai
Molly Blaha

François felügyelő Nárosiz
Big Ocsai Zs.
Hunt Mátral
Grant Kézdi
Bristolone, énekes Kovács
Kezdete 7 órakor.

Fővárosi gyermek-színház a vidgáiban.

**Hófehérke
és a hét törpe.**
Varázsgere öt képen. Irta Görner
Kezdete 5 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 27). Az elintézetlen ügy.
Repertoire des Ud. ung. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Jeannette menyegzője“ és „Osárdás“. (Zum ersten Male). Gewöhnliche Preise.
Repertoire des Fejtiungstheaters. Sonntag „Fedora“.

Café Szommerecker, VI., grosse Feldgasse 7.

Von heute ab:
**Konzert der Elite-Damen-Kapelle
„VENUS“.**

Für kaltes Buffet, Original-Flaschenweine, bestes Bier und ausgezeichnete Kaffeehausgetränke, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
**Carl Szommerecker,
Cafetier.**

Hummern, Langusten, Austern,

viele Sorten Seezische, Caviar, ger. Rheinsachs, marinirte und geräucherte Fische aller Art, feinen Aufschnitt, Thee, Theegebäck, alle Sorten Käse Konserven und alle Delikatessen, sowie viele Spezialitäten empfiehlt
**Paul Seligmann,
Theresienring 18.**

Möbelkäufern

Sowie unseren p. t. Kunden erlauben wir uns hiemit bekannt zu geben, daß wir durch Acquirirung von **Arbeitem ersten Ranges zu mäßigen Wochenlöhnen** in die angenehme Lage versetzt wurden, streng solide **Salons, Eßsal., Speise-, Voudoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen**, sowie einzelne Möbelstücke von **einfachster bis feinsten Ausführung** um **20% reduzirten Preisen** gegen die der letzten 2 Monate abgeben zu können. Es ist daher im Interesse jedes **Möbelkäufern**, vor **Ankauf** **feines Bedarfs** unsere **Möbeln** **gros und en detail-Fabrikniederlage**

Innerstädter Möbelquelle,

Papnövelde-utca, 10 Ecke Universitätsplatz
aufzusuchen.

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur.
Bei **Druckausstattungen, Hotel- und Bade-Einrichtungen 25% Rabatt.**

Nöiruha készítő-terem Kenyeres és Reinitz

Deák-Ferenoz-utca 9. sz.
Van szerencsénk a nagyérdemű hölgyközönséget értesíteni, hogy az idény előhaladottsága folytán

Összes készletünket

téli kobátokban, köpenyekben, mantillákban, szőrmearukban stb.

rendkívül leszállított áruk

mellett adjuk el.
Számos látogatásért esedeznek kiváló tisztelettel
Kenyeres és Reinitz.

Früchte- Gemüse- Fleisch- Conserven

empfehlte in bester Qualität

Conserven-Aktien-Gesellschaft,

vorn. Jos. Ringler's Söhne. k. u. k. Hoflieferanten,
Bozen (Südtirol).

Preis-Courante gratis und franko.

Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätzig. 37538



Waschmaschinen

Auswindmaschinen und Wäscherollen, garantirt besser wie jedes andere System, fabriziert und liefert auf's Solideste
August Kolb,
landwirtschaftliche Maschinen-, Pumpen- und Waschmaschinen-Fabrik
Wien, Währing,
Knaustafius Grüngasse 24.
Ausgezeichnet mit gold. und silb. Medaillen. Glänzende Zeugnisse liegen vor Verkauf unter Garantie
solide Agenten erwünscht.
Wiederverkäufer und
Ausstrirte Prospekte grati. und franko.

Durch Zusammenkauf mehrerer Konkursmassen

und größerer ist
auflösenden Geschäfte,
ebenso
**größerer Partien
von Fabrikanten**

Partiewaaren-Lokale

der Firma
HERZ MÓR,
Deák-gasse Nr. 7,
nebenverzeichnete Artikel auch en detail,
partieweise abgestossen.

Fortwährender Ein- und Verkauf

gegen sofortiger Kassa, weshalb eigentlich so billig im Verkauf, daher auch der fortwährend große Andrang von Kunden.

Partiewaaren aus Konkursmassen.

Echte Wasch-Barchente prachtvolle Dessins, früher per Meter 50 und 54 fr., jetzt nur 26 bis 34 fr.	Crepp-Bedecke, Kaffee, für 6 Personen, früher 7 fl., jetzt nur fl. 3.50.	Ca. 75,000 Meter Zwirnsplizen, alle Farben, auch weisse auch echt Vattirt, weisse in mehreren Preisen, früher und weiß mit buntem Rante, 8, 9, 10 fr., jetzt durchschnittlich 1 1/2 sage Einseinhalf Preisen durch Enbloc-Kreuzer wenigstens 20 Meter Ankauf eines ganzen Fabrik-lagers.	Eine riesengroße Partie Feinleinen-Laschentücher in vielen Farben, auch mit Chemikentupfen , früher 65 fr., jetzt nur 12 fr.
Valerie-Flanelle, über 1000 Dessins, früher 50 und 54 fr., jetzt nur 26 und 33 fr.!	Eine Partie Garnleintwände, 30-zellig, früher 10 fl., jetzt per Stück 5 fl.	Glasmalerei-Borhänge, bunte, auch Creme-Boden, früher per Meter fl. 1 und 1.20, jetzt nur 88 u. 42 fr.	Neueste Damenkleider in vielen Farben, auch mit Chemikentupfen , früher 65 fr., jetzt nur 12 fr.
Weisse Pique- und Schnürl-Barchente, unter dem halben Preis.	Flachbleintwände, unter dem halben Preis.	Große Borhänge aus Spitzenstoffen, weiß, crème und bunt, per Fenster von fl. 1.50 aufwärts bis zu den allerfeinsten.	Für Kaufleute große nutzbringende Partien, auch in sämtlichen Seidenwaaren u. Atlasse.
Kleiderstoffe, alle doppelt breit, 52 Dessins á 29 fr. per Mtr. 60 " " 32 " " " 60 " " 35 " " " 65 " " 40 " " "	Leinen-Bläuer-Tücher, per Duzend, große fl. 1.70, kleine " 1.25.	Glasmalerei-Borhänge, abgepackte, ganz große, in allen Farben. eine riesengroße Partie, früher per Fenster 11 fl., jetzt nur 5 1/2 fl.	Für Unterröde, früher fl. 6.50, jetzt 3.25 " " 4.50, " 2.25
Schöne Kleiderstoffe, alle doppelt breit, 45, 50, 60 fr. bis fl. 1.20 per Meter.	Chiffone, per Meter 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2 und 16 1/2 fr.; für Hemden 18 1/2 bis 25 fr., welche früher doppelt im Preise waren.	Gibt Tricot-Kleider für Mädchen, 500 Faconen, früher 7, 8, 9 fl., jetzt Durchschnittpreis 2 und 3 fl. per Stück.	Belzwaren, Muffe, Kragen, Boas, weisse, schwarze, graue, für Damen und Mädchen.
Gajane und Flanelle, die exquisitesten Dessins, zu halben Preisen.	Bettuch-Leintwände, 3/4 und 9/4 breit, echt Garn, gebleicht und roh, zu wirkliche Partien-Preisen.	Belzbesatz, Gajen, Chinchilla, Sealstkin, Silberhafen, Dypojom, Bieber, unter dem halben Preis.	Jäger-Hosen und Leibl für Herren, Damen und jede Größe Kinder, große Partien.
Leppiche, alle Gattungen, bis zu den feinsten, größere Partien.	Lichtläufer, Kredenztücher, Milleurs in bunt, glatt, auch á jour.	Perfische Kopf- und Halbtücher, große aus Seide, früher 4, 5, 6 fl. per Stück, jetzt nur 90 fr., fl. 1 und 1.20.	Durch Ankauf eines ganzen aufstöbenden Fabrik-lagers mit feiner Watta abge- spelte Atlasse, 60 cm. breit, alle Farben, per Meter früher fl. 1.60, jetzt nur 85 fr.
Große Partien von sämtlichen Leinewaaren, zählt sich reichlich aus, auf Jahre hinaus den Bedarf zu bedeen.	Seiden-Sammt, schwarze, per Meter früher fl. 2.40, jetzt nur 84 fr.	Bulgaren-Hauben aus hochfeiner Berliner Wolle, übernommen von einem aufstöbenden Geschäfte deshalb zu 55, 60, 70 fr., welche früher 8fach im Preise waren.	Quaben-Tricot, ganze Anzüge, früher fl. 7, jetzt fl. 3, für jede Größe.
Hamburger Weben, 54-zellig, per Stück früher 48 und 50 fl., jetzt nur 22 und 24 fl.	Sammt-Brocot, früher fl. 2.80, jetzt nur 94 fr.	Damen Glace-Handschuhe, feines weißes Leder, schwarze 3 und 4 Knöpfe Länge 68 fr. per Paar.	
Servietten und Lichtuch, schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, echt Damast-Leinen, für 6 Personen, zusammen früher welche früher doppelt im fl. 7.50, jetzt nur fl. 3.64.	Seidenplüsch, alle Farben, per Meter, früher fl. 2.—, jetzt nur —.65 " " 2.60, " " 1.10		
	Englisch-Patent-Sammt, farbig 42, 68, 75, 90 fr. per Meter.		
	Englisch-Patent-Sammt, schwarz, 56, 65, 70, 75, 80, für 6 Personen, zusammen früher welche früher doppelt im fl. 7.50, jetzt nur fl. 3.64.		

Vom 7. bis 24. Dezember bleiben die Partiewaaren-Lokalitäten auch an Sonn- u. Feiertagen den ganzen Tag geöffnet.

Allerlei.

(Ein fürklicher Herzensroman.) Im vorigen Monate hatte Prinzessin Helene, die zweite Tochter des Grafen von Paris, bei Papst Leo XIII. Audienz genommen. Ein französisches Blatt brachte darauf die Nachricht, die Prinzessin habe vom Papste einen Dispens zur Eheschließung mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales, dem Herzog von Clarence und einstigen Erben der englischen Krone, erbeten. Das Blatt wollte sogar wissen, daß der Papst diesen Dispens bewilligt habe. Der „Gaulois“, das Organ der orleanistischen Partei, dementirt nun diese Nachricht und erzählt gleichzeitig die Liebesgeschichte der Prinzessin und den Zweck ihrer römischen Reise. Danach also bestand thatsächlich ein Herzensbündniß zwischen dem jetzt sechs- undzwanzigjährigen Herzog von Clarence und der schönen Tochter des Grafen von Paris. Die beiden Liebenden fasten eines Tages Muth und gestanden ihre Neigung der Königin Victoria. Diese war glücklich über die Wahl ihres Enkels, umsomehr, als sie der Familie des Grafen von Paris sehr zugethan. Allein einer Verbindung der beiden Liebenden stellte sich die religiöse Frage in den Weg. Der Prinz ist Protestant, die Prinzessin katholisch. Das englische Parlament hat in der Bill vom 24 Februar 1889 festgesetzt, daß katholische Prinzen oder Prinzessinen von der Thronfolge in England ausgeschlossen bleiben. Die Prinzessin Helene stand nun vor dem Dilemma: entweder der katholischen Religion zu

entfagen oder auf die englische Krone zu verzichten. Die Prinzessin faßte einen heroischen Entschluß und entschied sich für letzteres; sie opferte ihre Liebe der Treue für ihren Glauben. Ihre Reise nach Rom hatte nur den Zweck, dem Papste ihre Anhänglichkeit an die katholische Kirche zu betheuern.

(Gemietete Hochzeits-Generale.) Daß in Rußland die Sitte besteht, für Hochzeitsfeste demissionirte Generale en pleine parade zu mietzen, dürfte wenig bekannt sein. Diese Sitte hat sich besonders in Bürgerfreiien, welche gerne mit höheren Staatswürdenträgern groß thun, eingebürgert. Der gemietete General — die Miethe beträgt in solchem Falle von fünf Silberubeln aufwärts, je nach der Ordenszahl — erscheint in voller Uniform auf dem Feste, um demselben Glanz zu verleihen, bleibt je nach der Bezahlung kürzer oder länger, trinkt nach Herzenslust und geht dann nach Hause.

(Einmal umgekehrt.) Eine interessante Rechtsfrage, die auch der „Pikanterie“ nicht ermangelt, wird demnächst in Gottha durch Richterspruch entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Beleidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen ohne seinen Willen küßt. Ein Gotthar Rentier ist beim Skat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuth ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier doch in Anbetracht der Szene, die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Intermezzo

erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die kühnste Hebe angestrengt. Wehe dem Richter, wenn er ein freisprechendes Urtheil fällt!

(Eine sozialistische Schule in London.) In der englischen Hauptstadt hat sich ein Komitee gebildet, welches sich die Gründung einer sozialistischen Schule in französischer Sprache zum Ziele gestellt hat. Als Leiterin dieser Schule ist Louise Michel ausersehen. In derselben werden den Kindern die Prinzipien der Humanität und der Gerechtigkeit gelehrt werden, damit sie das zwanzigste Jahrhundert als vorurtheilsfreie und gerechte Bürger begrüßen. Das Komitee erläßt einen Aufruf an alle Gleichgesinnten mit der Bitte um Beiträge zur Gründung dieser Schule.

(Zur Tramwaywagen.) Eine überaus belebte Dame steigt in einen Tramwaywagen. Ein Herr auf der Plattform bemerkt zu seinem Nachbar: „Ich glaube, die Tramway ist nicht für Elephanten gemacht.“ Die Dame, die diese Bemerkung gehört hat, repliziert darauf: „Die Tramway ist wie die Arche Noahs; sie nimmt alle Thiergattungen auf, vom Elephanten bis zum — größten Esel.“

(Eine merkwürdige Cigarre.) Betrunkener (der zu rauchen verucht): „Si Herr Jesus, das is Sie abercht eine recht merkwürdige Ziehjarre, die brennt Sie ja auf die Seite, wo sie in den Mund gesteckt wird!“

17.]

Der Findling.

Erzählung nach dem Französischen von G. G.

6.

Sie wollte Robert den Spaß nicht verderben; wenn er sich in St. Gaël amüsirte, so mochte er es thun. Gehch es auf Kosten Derer, die ihn für voll nehmen, desto schlimmer für sie!

— Sie setzen mich nur zur Hälfte in Erstaunen, meine Liebe, sagte sie. Es schien mir auch so, als ob etwas voringe. Also ihre Tochter? . . .

— Hat vollständig den Kopf verloren.

— Schau, schau! Nun, ein hübsches Paar würde es geben. Aber Robert ist noch gar so jung!

— Viel zu jung! Konstanze auch.

— Nicht wahr?

— Sie müssen warten.

— Also warten wir, meine Liebe. Umso mehr, als er sich vorgenommen hat, sich in seiner Kunst einen Namen zu machen. Das kostet Zeit. Ich für meine Person bin ja nicht dafür. Hat er es nöthig, Geld zu verdienen, da er mein einziger Erbe sein wird? Aber ich muß Ihnen offen gestehen, außer in seinen künstlerischen Ambitionen gestattet er mir keinen Einblick in sein Inneres. Ich weiß also nicht, wie es mit ihm steht. Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihre Mittheilung und werde mich, was mich betrifft, niemals einer Verbindung entgegensetzen, in der die persönlichen Eigenschaften und die Lebenswürdigkeit auf der einen Seite gewisse Vortheile auf der anderen Seite aufwiegen.

Madame de Maubryan fühlte sich zwar etwas verlegt durch diese Anspielung auf ihr geringes Vermögen, aber im Interesse ihrer Tochter verbarg sie diese Empfindlichkeit und schied mit gewinnender Herzlichkeit von Leonie. Sie kam nach St. Gaël völlig beruhigt zurück, überzeugt, daß Alles auf dem besten Wege sei.

Was nicht weniger gut ging, war die Barke, in der sich Robert und die Maubryan's befanden. Die Heiterkeit der Letzteren hatte bald Robert's Melancholie verschencht. Die Geständnisse Konstanzens erschienen ihm nur noch in einem unklaren Dämmerlicht. Er fragte sich sogar, ob er nicht das Opfer einer Sinnenttäuschung gewesen sei, oder nicht vielmehr den Sinn ihrer Blicke mißverstanden habe.

Das Meer war schön, der Tag köstlich. Als der Fischfang beendet war, hakte man die Segel und von Neuem schlugen die Wogen an die Planke des Schiff's. Edmund schlummerte, Albin schmauchte sein Pfeifchen und Kaspar rief hie und da Robert, der am Steuer saß, ein kurzes Kommandowort zu.

Kaspar war der Kapitän des Schiff's. Auf dem Meere leisteten ihm seine Brüder unbedingten Gehorsam, denn Niemand fand sich auf dem Wasser besser zurecht als er. In der That, selbst die rohesten Fischer behandelten ihn gewissermaßen als Kollegen.

Albin zeigte auf eine Barke, die unweit von der Klippe auf einem gefährlichen Plage manövrierte.

— Das ist Jean-Mary Aubray, sagte er.

— Der Dummkopf, brummte Kaspar.

— Warum? fragte Robert.

— Weil man links vom Felsen vorüber kann, rechts ist man verloren.

Robert drehte den Kopf. . . Die Barke von Jean-Mary hielt gerade auf die gefährliche Stelle zu. Ein Griff ins Steuer und das Boot der Maubryan's folgte ihm.

Kaspar stieß einen Schrei aus:

— Robert, zum Teufel, was machst Du? Wir können ja auf.

— Es ist ein Mensch in Lebensgefahr.

— Sag' lieber, er ist verloren, dem ist nicht mehr zu helfen.

— Er erfüllt ein Gelübde.

— Aber ich bin verantwortlich für das Leben meiner Brüder und für Deines, Albin, herunter mit dem Segel! Edmund, an die Ruder!

Im Nu war das Manöver beendet. Robert rührte sich nicht. Er schaute nur nach Jean-Mary. Kaspar setzte sich ans Steuer und änderte die Richtung. Noch eine Minute und sie erreichten die Klippe.

Dort war auch Jean-Mary, nur auf der anderen Seite des Felsens, wo die spitzen Gräte durch das Grün des Wassers schimmerten und wo der Tod lauerte. Plötzlich ein Krachen, die Barke war mitten im Wirbel, und dann war nichts mehr zu sehen.

— Arme, arme Renotte, flüsterte Robert. Da erschien auf Armeslänge eine dunkle Masse im Wasser. Sich vorbeugen, sie ergreifen war das Werk eines Augenblicks.

— Laß los! befahl Kaspar, wir klippen um! Das Gleichgewicht war in der That gestört durch Robert's Ueberbeugen und das Gewicht des fremden Körpers. Eine Welle schlug ins Boot.

— Aber laß doch los! schrie von Neuem Kaspar.

Robert hielt aber fest und die Muskeln auf's äußerste angepannt, drehte er den Kopf und sagte: — Ich will nicht.

Die Brise war stärker geworden. Das Meer unruhig; wiederum schlug eine Welle ins Boot.

— Verflucht, das Ruder ist weg! rief Albin; nun habe ich nur noch eines. Eine Welle hatte es ihm ausgehängt und weggerissen.

Albin und Kaspar endigten nun doch damit, mit dem sie hätten beginnen sollen: sie halfen Robert seine Last ins Boot ziehen, und kaum war Jean-Mary auf dem Boden der Barke, als die Wirbel, statt sie anzuziehen, das Schifflein wie einen Strohhalm hinausstieß ins freie Meer.

Der Sohn der Renotte hatte eine lange Wunde an der Stirn, und Brust und Arme waren verletzt. Alles in Allem aber nur leichte Wunden. Einige energische Reibungen und er kam zu sich. Je mehr sie sich von dem Teufelsfelsen entfernten, der schon fünf Menschenleben verschlungen, desto mehr lehrte die Gesichtsfarbe des Verwundeten wieder. Albin schlug ihm auf die Schulter.

— Kamerad, dort schauen Sie hin, betrachten Sie sich diesen Herrn. Ihm schulden Sie Ihr Leben.

Der umflorte Blick des Seemannes traf auf Robert und wie vom Blitz getroffen taumelte der Alte auf seinen Sitz. Er schloß die Augen, dann öffnete er sie wieder. Sein Ausdruck war der nämliche, mit dem Guilenette Robert betrachtet hatte. Er saß sprachlos.

Kaspar nahm das Wort:

— Sie haben wohl den Verstand verloren? Geht ein Seemann auf diesen Fleck? Das heißt Gott versuchen. Wir hätten Ihnen zu Ehren mit ertrinken können. Wenn Ihnen das Spaß gemacht hätte — mir nicht.

Der Fischer schien gar nicht zu hören. Er schaute nur immer Robert an und seine großen, guten Augen füllten sich mit Thränen. Robert, durch diesen unverwandten Blick ebenso genirt, wie ihn einst Guilenette in Verlegenheit gebracht hatte, schloß sich nur um etwas zu reden Kaspar an und sagte:

— Herr von Maubryan hat Recht, Jean-Mary. Wenn Ihnen ein Unglück geschehen wäre?

— Ich wußte, daß mir nichts geschehen konnte. . .

— Sie liefen in Ihr Verderben und Sie wußten das?

— Nein, nein!

Die Maubryan's lachten laut auf. Dieser Fischer war gar zu amüsant mit seiner felsenfesten Ueberzeugung. Ohne sie wäre er jetzt schon ein zerfetzter Spielball der Wellen. Ein reiner Zufall hatte sie hierher geführt. Und dieser Wursche, statt Gott zu danken für dies Wunder, nahm es als etwas ganz Selbstverständliches an.

Robert, der weniger heiter gestimmt war als sie, fragte ihn sanft:

— Wieso waren Sie so gewiß, daß Ihnen nichts geschehen konnte?

— Ich habe der heiligen Anna neun Messen gestiftet, daß sie mir die Stelle zeigen soll, wo ich den kleinen Hugues treffe: heute Nacht ist sie mir im Traum erschienen und hat mir gesagt, ich solle hierher in den Wirbel fahren; ich habe nur gehorcht.

Alle die Anwesenden kannten das Gelübde der Renotte, Alle glaubten an Gott; sie neigten die Stirn. Zu ihrer großen Ueberraschung brach Jean-Mary selbst das Schweigen, das seine Worte hervorgerufen hatten, und fragte Robert kurz:

— Herr, aus welchem Land sind Sie?

— Meiner Treu, erwiderte Robert melancholisch, das wäre nicht leicht zu sagen. Ich kenne so wenig meine Heimath wie meinen Vater.

Aubray richtete sich aus.

Seine großen Augen wurden noch größer, ein Zittern überlief seinen Körper und man hörte ihn nur stammeln: „Heilige Anna! Heilige Anna!“ Die Maubryan's machten erstaunte, ärgerliche Gesichtser. Was für Zeug redete da Robert? Gewiß nur Gezerede, aber kein sehr geschmackvolles.

— Das ist nicht recht, Freund, sagte Albin, man scherzt nicht über ernsthafte Dinge.

— Ich scherze durchaus nicht. Ich habe nicht das Recht irgend Jemanden als meinen Vater in Anspruch zu nehmen.

— Auch nicht die Mutter?

Robert zögerte; eine tiefe Röthe färbte seine Wangen, denn er war, nach seiner Meinung, jetzt im Begriff zu lügen. Die Anderen warteten auf seine Antwort. Leise sagte er dann:

— Auch nicht die Mutter.

Die drei Brüder sahen versteinert. Ein Findling ihr Kamerad, ihr Freund! Wozu dieses Komödientenspiel? Hätten sie sich mit einem solchen Subjekt überhaupt eingelassen? Er gehörte zu seiner Klasse, er kam, man wußte nicht woher. Die Gesellschaft — ihre Gesellschaft hatte keinen Raum für solche Leute. Beschränkte Köpfe, befangen in ihren Kastenvorurtheilen, sahen sie einen Abgrund zwischen sich und Robert, eine Befleckung ihrerseits durch ihn.

Jean-Mary prüfte noch immer, um sich ganz zu überzeugen. Das Fieber verzehrte ihn. Fragen drängten sich auf seine Lippen.

— Ach, wenn ich es wagen dürfte, mein Herr. . . Wo hat man sie erzogen?

— Ich erinnere mich nicht mehr meiner früheren Kindheit. Ich muß am Meere geboren sein?

— Am Meere?

— Es scheint mir. Meine genaueren Erinnerungen gehen auf die Zeit zurück, da ich bei Girten in Bivarais war, als ganz kleines Kind. Ein großherziger Mann hatte dann Mitleid mit mir, zog mich aus dem Elend und nahm mich zu sich als Kind. Er liebte mich wie seinen eigenen Sohn und Tochter. Seit er gestorben ist. . .

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Katalog

von im Preise herabgesetzten Pracht- und Geschenkwerten zc., ferner Zeitschriften und Humoristika, zu beziehen nur durch **A. MEJSTRIK'S** Bücher-Antiquariate, Wien, Wollzeile Nr. 6.

Album vorzüglicher Illustrationen, von B. Forster, mit Gedichten v. Scherer, zahlreiche Holzschnitte in hocheleg. Prachtb., mit Goldverzierung u. Goldschnitt, ganz neu, statt 3 fl. nur 2 fl. (Ein sehr hübsches Prachtwerk zu diesem Spottpreis!)

Arrep-Elmpy, Reise um die Welt, Beschreibung von Land und Meer, nebst Sitten und Kulturschilderungen, 2 Bde, Ser. 2, 1887, eleg. Ldbb., statt 8 fl. 10 fr. nur 5 fl.

Arneht, A. v., Prinz Eugen d. Savoyen, 1663-1736, mit Portr. u. Schlachtenplänen, 3 Bde, in 3 eleg. Hftbänden, ganz neu, statt 18 fl. nur 12 fl.

Aschenbettel, 9 Bde, in 9 Bde, 1887, eleg. Ldbb., mit 400 Holzschnitten v. Wagner, in 9 Bänden (fl. 5.40)

Berühmte Jugendschriften, reich illustriert, tabellos neu, gebunden: **Andersens Märchen**, statt 3 fl. 60, nur 1 fl. 80. — **Hofmann's Kinder-Wundergarten**, statt 3 fl. 60, nur 2 fl. — **Gumpert**, Herabblätterns Zeitvertrieb, für jüngere Mädchen, statt 3 fl. 60, nur 2 fl. — **Gumpert**, Lektoralbum, für Mädchen von 12-16 Jahren, statt 4 fl. 50, nur 2 fl. 50. — **Rockstroh**, Buch der Schmetterlinge und Raupen, statt 4 fl. 80, nur 2 fl. 80. — **Berger**, Naturgeschichte 2 fl. 10. — **Wagner**, Jugend Lust und Beize, Erzählungen für Knaben, statt 3 fl. 60, nur 1 fl. 50.

(Alle 7 Jugendschriften statt 26 fl. 80 nur fl. 13.40). **Blumauer, A.**, Gesammelte Werke, illustriert, Drgl.-Prachtb., neu, statt 3 fl. nur 1 fl. 60 (Drgl.-Ausg. dies. berühmten derb humoristischen Klassiker).

Brehm's Thierleben, Chromo-Ausgabe, Säugethiere, in 3 Drglbdn., statt 29 fl. 70, nur 16 fl.

Brockhaus Konversations-Lexikon, 13. Aufl., 16 Bde, illustriert, m. zahlr. Karten, Tafel, zc., in 16 Drgl.-Hftbänden (fl. 96) 25 fl. — 12. Aufl., gbdn., nur 15 fl. — 11. Aufl., gbdn., nur 10 fl. — 10. Aufl., gbdn., nur 5 fl. — 9. Aufl., in 2 Drglbdn. 5 fl.

Arnold, Lust u. Leid im Liebes-Samm. der besten Gedichte, in reich mit Gold verziertem Prachtb., statt fl. 2.70 nur fl. 1.50

Buch der Erfindungen u. Entdeckungen, Rundschau auf allen Gebieten der gewerbli. Arbeit, 6. Pracht-Ausg., 6 Bde u. 1 Bd: Der Weltverkehr u. j. Mittel, mit vielen 1000 Illustr., Taf. zc., in 7 Hftbänden, schönes Exemplar, statt fl. 39 nur fl. 10

Corvin, illustrierte Weltgeschichte, 8 Bände in 8 Drglbdn., mit zahlr. Tafeln u. Textillustr. (über 3000) in 8 Drgl.-Prachtbänden, statt fl. 54, nur 25 fl. — 1848-1871, Geschichte der Neuzeit, 3 Bände, in 3 Drglbdn., neu (fl. 10.80) fl. 4.50

Das deutsche Schriftstelleralbum, herausgegeben unter Mitwirkung Ernst v. Wildenbruch's von Adolf Hinrichsen, Folio, 15 Taf., 1 fl. 50

in Photolithogr. m. 180 Porträts u. begl. Text, Drgl.-Prachtb., wie neu, statt fl. 13.20 nur fl. 5

Das Buch der Unterhaltung, eine Sammlung von 100 Novellen, zahlreichen Aufsätzen belehrenden und unterhaltenden Inhalts zc., herausg. von Keller, 30 Bde in 10 eleg. Drglbdn., ganz neu, statt 21 fl. nur 6 fl.

Enderes, vgl. von Frühlingsblumen u. Sommerblumen, 40 Taf., Drglbd., wie neu, statt fl. 12, nur 5 fl. — **Herbst- und Winterblumen** v. Carns Sterne, 71 Abb. u. 40 kolor. Taf., Drglbd., pro Werk statt fl. 9 nur je fl. 12. (Alle 3 Werke statt fl. 30.60 nur fl. 12.)

Faulmann, vielen Jährer, Drgl.-Prachtb., mit 400 Holzschnitten, statt fl. 7.50 nur fl. 4

Fuchs, Kochbuch, (Ein vorzüglich österr. Kochbuch!) 1 fl.

Für's Frauenherz, Lieber deutscher Dichter, illustriert v. Guttschmidt, u. 10 reizend. Photograph. u. 9 Dichtern, 1837, hochfeiner Prachtb., mit 77, statt fl. 12.40 nur 7 fl.

Gaal, Muster-Briefsteller und Haussekretär, ein vortreffliches Handbuch für Jedermann, wie neu, statt fl. 1.30 nur 70 fr.

Gaudy's sämtliche Werke, in Drglbdn., neu, statt fl. 1.20 nur fl. 1.20 (Ein humoristischer Klassiker!)

Gedenk- u. Stammbuch, Verzierte Einträge von Sprüchen aus Bekanntentreffen, mit Kolorierungen, hocheleg. Drgl.-Prachtb., 1 fl. 80

Goethe, Schiller, Lessing's sämmtl. Werke, 34 Bde, in 10 eleg. Drglbdn., gbdn., ganz neu, nur fl. 8.20. (Auch einzeln, Goethe u. Schiller zu je 3.50, — Lessing zu fl. 2.50)

Goethe-Galerie, m. 50 Stahlst. v. Beck und Ramberg u. erläut. Text, Drgl.-Prachtb. (fl. 28.50) 15 fl. — Kleine Ausgabe (fl. 9) fl. 4.50

Hauff's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heichen, 3. Aufl., Geschichte d. vereinigten Staaten, 2 Bde, zc., 1886, mit 330 Illustr., 45 Taf. u. 3 Karten, Drglbd., ganz neu, statt fl. 7.30, nur fl. 3.50

Heine's Werke, in 4 Drglbdn. 3 fl. 60, in 12 Drglbdn., 10 fl. 20

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Heller's Werke, 2 Bde in 2 Drglbdn., 1 fl. 80

Helm, unsere Dichter, Sammlung der besten Gedichte, mit reizenden Zeichnungen, Drgl.-Prachtb., statt fl. 4.70 nur fl. 3.20

Henne am Rhyen, Die Kreuzzüge u. d. Kultur ihr. Zeit, ein bedeutendes kulturgesch. Werk, mit d. berühmten Illustr. von Dore, Drgl.-Prachtb. (fl. 12) fl. 7.50

Hofer, vgl. von Frühlingsblumen u. Sommerblumen, 40 Taf., Drglbd., wie neu, statt fl. 12, nur 5 fl.

Illustrirte Weltgeschichte, 2 starke Bde, in 2 eleg. Drglbdn., neu, statt fl. 7.20 nur fl. 3.50

Klassiker-Bibliothek: besten dramat. Werke von: Goethe, Schiller, Lessing, Klopstock, Kleist, Raimund, Schindl, Schaferspeare, Molière, Scribe, in 10 hocheleg. Ldbdn., ganz neu, statt 4 fl. 1.80 nur 4 fl. 60 fr. Alle 10 Werke nur fl. 5.50

Kleist, Werke, Drglbd. fl. 1

Knigge, Umgang mit Menschen, Neue Ausgabe von W. Berends, 1888, eleg. Drglbd., statt fl. 2.40 nur fl. 1.20

Körner's Werke in 2 Drglbdn. fl. 1.40

Lenau's Werke, in 2 Drglbdn., neu, nur fl. 1.40

Meyer's Konversations-Lexikon, 4. Auflage, 1885-1890, 16 Bdn., reich illustriert, mit Karte zc., in 16 eleg. Hftbänden, antiquarisches Exemplar, doch sehr gut erhalten, fast tabellos, ganz fehlerfrei, doch sehr gut erhalten, 60 fl.

Milton, D. verlorene Paradies, illustriert von Dore, Drgl.-Prachtb., statt fl. 36 nur fl. 25 fl.

Nordlandfahrten, 4 Hftb. v. W. v. Soden, Wandlungen von Norwegen, Schweden, Fagland, Dänemark, Holland zc., mit zahlr. Illustr., in 3 hocheleg. Drgl.-Prachtbänden, mit Goldb., statt 48 fl. nur 20 fl.

Orientreise, eine, von Kronprinz Rudolf, Prachtb. (fl. 6) fl. 4.50

Payer's Nordpol-Expedition, illustriert, Prachtb. (fl. 6) fl. 4.50

Petri, Dr. Fr., Großes Handbuch d. Fremdwörter, 13. Aufl., 1889, mit 950 doppelspaltigen Seiten, Drglbd., neu, statt fl. 4.80 fl. 2

Saphir, M. G., humoristische Schriftsteller, 4 Bde, in 2 Drglbdn., neu, nur fl. 2.40

Schauz, für Herz u. Haus, Eine Sammlung unserer schönsten Lyrik, illustriert, nebst 4 Photogr., Drglbd., m. G. fl. 3

Schanz, Fr., Lieber des Lebens, ausgem. Gedichte u. Sprüche deutscher Dichter, illustriert von Claudius, 5. Aufl., 174 S. m. 3 Photogr. u. zahlr. Illustr., Drgl.-Prachtb., neu, nur fl. 5

Schultz, Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte, 2 Bde, reich illustriert, in eleg. Drglbdn. mit Goldschnitt, neu, statt fl. 2.80 nur fl. 1.60

Schulze, Die begabteste Rose, illustrierte Pracht-Ausgabe, fl. Folio, reich verzierter Prachtb., neu, statt 7 fl. 20 nur fl. 3

Schulze, Dr. K., Die physikal. Kräfte, mit 400 Abbildungen u. 3 kolor. Karten, 1880, eleg. Drglbd., statt fl. 11 nur fl. 4

Schweiger-Lerchenfeld, vgl. v. Don und Kantaurus, statt je 3 fl. nur je 6 fl. — Orient und Ocean zu Ocean — Afrika — Das eiserne Jahrhundert, statt je 10 fl. 80 nur je fl. 6.50 (Diese Schriften sind ungemein reich illustriert, leicht verständlich geschrieben und jedes Werk in effektvollem Einbande gebunden, wahre Prachtwerke.)

Siegmund, Wunder d. Physik und Chemie, mit 400 Illustrationen, Prachtb., w. neu, statt 7 fl. 20 nur fl. 5.50

Smets, reich illustriert, Drgl.-Prachtb., wie neu, statt fl. 8.50 nur fl. 8.50

Spamer's illustriert. Konversations-Lexikon, 8 Bde in 8 Drgl.-Hftbänden, (schönes Exemplar, statt fl. 80 nur fl. 25, — (Das am reichsten illustrierte Lexikon.)

Steinbach, Quelle des Reichthums, prakt. Rezeptbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende, enthält 1000 Anweisungen zur Erzeugung der wichtigsten Handelsartikel, nur fl. 1.20

Stiebler's Hand-Atlas in 48 Karten, Folio, 1869, Hftb., statt fl. 39 nur fl. 15

Tausend u. eine Nacht, Erzähl. für Jung und Alt, mit zahlr. Illustr., hocheleg. Drgl.-Prachtb., neu, statt 7 fl. 20 nur 3 fl. 60

Verne, vgl. v. d. Mittelpunkt d. Erde. — Eine Reise um die Erde in 80 Tagen. — Eine Reise des Doktor Dr. in illustrierter Ausg., Drgl.-Prachtb., statt je 4 fl. nur je 2 fl.

Weber's Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lagenden Philosophen, 12 Bde in 6 eleg. Drglbdn., fast so wie neu, statt fl. 9.90 nur fl. 5

Weiss, Geschichte der Stadt Wien, 2 Bde, 1889, in 2 Hftbänden, mit zahlr. Illustrationen, Taf. zc., in 2 wunderbaren Liebhaberbdn. (fl. 15) fl. 8

Weyler, Deutscher u. Dichtermorte, vollständig. Gattungen, Drglbd., neu, statt fl. 1.50 nur 80 fr.

Worte für's Leben, Lebensweisheit u. Lebensregeln, Drglbd., statt fl. 3.60 nur fl. 1.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Zschokke's sämmtl. Romane, 12 Bde in 4 eleg. Drglbdn., neu, nur fl. 4.80

Humoristika, Medizinische Hausbücher, Zeitschriften etc.

Albrecht's medizinische Lehrbücher: Der Mensch und sein Geschlecht — Heilungskuren und Krankheiten d. Frauen — A. zur sicheren Heilung aller geheimen Krankheiten, pro Band 70 fr.

Alvensleben, F. J. v., Das große Anekdotenbuch, 1888, in eleg. Ldbb., neu, statt fl. 1.80 nur fl. 1

Alvensleben, F. J. v., Das große Anekdotenbuch, 1888, in eleg. Ldbb., neu, statt fl. 1.80 nur fl. 1

Amoretten, heitere Bouboirgeschichten v. J. Thom, 45 fr.

Bibliothek französischer Humoristen u. Realisten, 7 Bde, statt je fl. 1.50 nur je 70 fr., u. zw.: Zola, Flaubert, — Guy, Mund um d. Ehe. — Dabian, Großvater's alte Flammen. — Melot, Königin der Schönheit. — Drog, Papa, Mama und Meine. — Gaverte, Die kleinen Komödien der Sinde. — Daubet, Romane.

Bilder aus dem Orient, illustriert fl. 1.50

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, jeder Jahrgang in 13 eleg. Ldbdn. 1880/1887, pro Jahrgang fl. 3.50

Bilderbuch für Hagestolze: „Miged Bittes“, 100 pit. Illustr. u. humor. Text, gbdn., nur fl. 1.50

Buch für Alle, 1868/70, 4 fl. 2

Casanova's 100 galante Abenteuer 1 fl.

Daineke, W., Planetenbuch, worin die Wirkungen u. d. unbekanntere Einflüsse der Planeten an dem Menschen vom ersten Entstehen im Mutterleibe bis zum Tode dargestellt. 60 fr.

Der Führer im Reich der Liebe, mit Liebesplan 30 fr.

Drei Jahre aus dem Leben eines jungen Mannes 40 fr.

Eckstein, Besuch im Carcer, beste Studentenhumoristik 45 fr. — Die 4 Lebensalter-Studien 60 fr. — Gespenster von Warjin 30 fr. — Hovellet v. demselben Professor 35 fr. — Heizerling's Tagebuch 60 fr. (Alle 5 Humoresken nur 2 fl.)

Für die liebe Unschuld 80 fr.

Galante Abenteuer, nach Erlebnissen eines bekannten Lebemanns 80 fr.

Gartenlaube, 1875-84, pro Jahrg. fl. 1.80

Geheimbuch für Verlobte über das eheliche Leben 60 fr.

Gelsen, Hygiene der Hüttenweber fl. 1.20

Geschichte der Liebe von Sonthheim 60 fr.

Herren-Bibliothek, nur für Herren und recht neugierige Frauen, pit. Erzähl., 5 Bde, nur 2 fl., einzelne Bände 60 fr.

Hopf, Ärztliche Rathschläge zur Erhaltung der Gesundheit zc., gbdn. (fl. 1.80) fl. 1

Hogarth's Kupferstiche von Karl Rahl, Querschnitt, 62 Blätter, auf schönem Papier, eleg. Ldbb., ganz neu, statt fl. 12 nur fl. 5

Illustrirte Ausgaben pitanter Erzähl., pro Bd 90 fr.: Lustige Geschichten — Liebesperlen — Galante Welt — Bouboirgeschichten — Seitengespräche — Das Buch zum Lachen — Absonderliche Geschichten — Ohne Hülfe — Unter uns — Geschichten im Rasthof.

Kikeriki-Kollektion, 6 Bde, nur 1 fl. 80, einzeln 40 fr. Inhalt: Ein Quacksalberlein — Frau von Solange — Der verliebte Löwe — 2 Maitresses — Mutter u. Tochter — Frau von 40 Jahren.

Kneipp, Geb., Meine Wasserkur — So sollt Ihr leben! Jedes Werk nur fl. 1.50

Liebes- und Weibmännchengesch., „Amasunk“ von Gornbofel, m. 2 Zeichnungen, statt 3 fl. nur 80 fr. (Vorzügliche Unterhaltungslektüre)

Liebesleben schöner Frauen. Ragout für Gourmands fl. 1.20

Liebes-Abenteuer — Süßliche Lust — Die Majorstede — Amor in Frankreich, pit. Romane 4 70 fr.

Liebesgeschichten aus verschiedenen Jahrhunderten von Sacher-Masoch, 2 Bde fl. 3

Lossow, Götterdämmerung, Zie, Zeitalter und Aphrodite, 3 Prachtwerke in Folio, mit je 12 Illustrationen 4 fl. 60 (alle 3 nur 9 fl. 50)

Memoiren, jenseit interessanter pitanter Inhalts: M. August d. Starren 50 fr. — des Herrn de la Folie 70 fr. — der Ritterin v. Gen fl. 1. — der Gräfin Nichtenau 60 fr.

Münchener fliegende Blätter, Band 1-10 4 fl. 24, Band 11-17, gbdn. 4 fl. 2.50 (Große Bände oder Bände in Nummern nur je 2 fl.)

Naturalistische Unterhaltungs-Bibliothek, 8 Bde 4 60 fr. Inhalt: Die Säge der Ehe — Wie die jungen Mädchen lachen — Die Armen und Genden — Im mader. Sparta — Sodom, 3 Bde (Alle 8 Bde fl. 4.50)

Ränke und Schwänke d. Frauen 1 fl.

Retau's Selbstbewahrung, ein wahres Schatz für die unglücklichen Opfer d. Selbstbest. und getzelm. Ausschweifungen, 80. Aufl., mit 27 Abbildungen, nur fl. 2. (Ein viel empfohlenes, berühmtes Werk.)

Romanbibliothek, herausgeg. von Hackländer, mit vorzüglichen Romanen, wie von Dewart, Gbers, Samarow u. And., 1873, gbdn. fl. 2

Saphir, M. G., Konversations-Lexikon für Geist, Wit und Humor, 4 Bde, in 2 Prachtbänden, statt 10 fl. 80 nur fl. 3

Schrader, A., Der Verbrecher aus Liebe — Der Amnestirte — D. Glück d. Lebens — Jeder Roman statt 1 fl. 20 nur fl. 1

Somin, Ed., Eine Novize d. Jesuiten 80 fr.

Söndermann, A., Rinaldo Rinaldini, eleg. Ldbb. 3 fl.

Sue, Geheimnisse von Paris, reich illustriert, große Ausg., 2 Bde, br., statt 7 fl. 20 fl. 3.50

Ueber Land u. Meer, 1873/1879, pro Bd fl. 1.70 (Diese ungemein reich illustrierte Zeitung, in Gr. Folio, jeder Jahrg. 2 starke Bände, enthält viele vorzügl. Romane, Novellen, Hum. zc., ein äußerst beliebtes Familienjournal!)

Vanderheid's Spielregeln und Erklärungen, 32 fr. — Karot 48 fr. — Patience 32 fr. — Klaviers 28 fr. — Russisch Whist 28 fr. — Sanger Buff 28 fr. — Vierge u. Schnapsen 28 fr. — Schomb 28 fr. — Marriage und Carie 28 fr. — Zeitfaden zum Schachspiel 96 fr. (Alle 10 Werke nur 3 fl.)

Vom Fels zum Meer, illustriert. Zeitschrift bis 85. Br., 4 fl. 50, gbdn. in 2 Drglbdn., statt fl. 9.60 nur fl. 4

Welt, illustrierte, vorzügl. Zeitschrift mit guten Romanen u. Humoristika, 1860/70, gbdn. 4 fl. 1.50

Wiener Tanzlehre: 1. Der vollendete Schallentänzer — II. Mazur, Polka zc. — III. Sbr — IV. Quadrille fran ajse nebst 6 Schrittmalzer. — Jedes Werk nur 48 fr., alle 4 nur 1 fl. 60 (Sehr leichtfassliche Anleitung zur Erlernung dieser Tänze.)

Gratis versende auf Verlangen folgende Kataloge: I. Rechtswissenschaft. II. Geschenkwerte. III. Humoristika und Zeitschriften. IV. Handelswissenschaft. V. Zoologie. VI. Jugendchriften. VII. Landwirtschaft. VIII. Medizin. IX. Populäre Medizin. X. Naturwissenschaft. XI. Philologie. XII. Romane.



Tokajer China-Eisenwein
das beste Mittel gegen Blutarmuth und Bleichsucht. Preis einer kleinen Flasche fl. 1.60, große fl. 3. Gegen Nachahmungen durch meine Namensunterschrift geschützt.

Marguerite Crème
ist die modernste Gesichtspomade.
Ist auf dem Toilette-Tische jeder eleganten Dame zu finden. Ganz unschädlich 1 Ziegel fl. 2.

GEORG KRIEGNER, Apotheker,
„Zur ungar. Krone“, Budapest, Ralvinplatz.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR
INDIEN
GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török Apotheke

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänkte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Butor!
Több háló- és ebédlő-szoba-butor, iró-asztal és könyv-szekrény diszes kiállításban eladó Mahunka Imre butor-asztalosnál, IX., soroksári-utca 48. 29793

Z.
Tizenegykor. 30392

Junge Witwe,
sehr auffallend schön, wünscht auf diesem Wege mit einem gut situirten älteren Herrn (Christ), bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Anträge strengster Discretion unter „R. Nr. 100“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 30395

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift und Vorbildung, findet in einer hiesigen Großhandlung, wo Samstag das Komptoir geschlossen, sofortige Aufnahme. Offerte unter „R. Nr. 1“ an die Exp. 30390

Chorbar-Konzert-
flügel, überspielt, neue und überspielte Stuhlflügel und Pianinos sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 30389

Ein Kaffeehaus,
18jähriger Posten, billiger Zins, 3500 fl. Reinertragniß jährlich nachweisbar, erforderlich 6000 fl. Kapital, ist für ernste Käufer gelegentlich zu haben. Auskunft ertheilt H. Herzhaft, Waignergasse 30, im Hofe rechts von 9 bis 3 Uhr Nachmittags. 30398

Zu ehelichen
wünscht herrschaftlicher Oberbeamter, Witwer, 38 Jahre alt, eine distinguirte vermögliche Dame ohne Konfessionsunterschied. Nur ausführliche nicht anonyme Anträge sub „B. B. R.“ werden berücksichtigt. Discretion Ehrenfache. 30407

Isolde.
Es ist nicht mehr menschlich, was ich leide. Weber Schlaf noch Ruhe. Die Hoffnung allein kann mich halbwegs erhalten. Niemals hätte ich gedacht so viel Leid und Schmerz ertragen zu können. Ich verdamme Alles und verfluche mein Leben und meine Kraft, daß ich nicht wahnsinnig werde. 30406

Papierhandlung
mit Trafik auf lebhafterer Hauptstraße wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 30416

Hotel 1. Ranges
mit 100 Fremden-Zimmern sammt Café und Restaurant, ist zu verpachten. Abdr. in der Exp. 30437

Sirius 12.
Könnte erst jetzt auf die eingelangten Briefe antworten. 3485

Tüchtiger Komptoirist,
der auch deutsch und ungarisch korrespondiren kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe, des Gehaltsanspruches sind unter Chiffre „A. F.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 30393

Kommiss
der Hutbranche, sehr tüchtig, der zum hiesigen Plage bereits servirt und sehr au fait ist, ebenso ein Lehrling mit Bezahlung werden sofort aufgenommen. Abdr. in der Exp. 30400

Eine Wertheim-Kasse,
Ber., billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30405

Eine Equipage
ist für die Nachmittage monatlich zu vermieten. Abdr. in der Exp. 30396

5 Erzieherinnen
und 5 Erzieher suche ich für sofortigen Eintritt. Gehalt von 400-600 fl. jährlich. Dipl. Kindergärtnerinnen, norddeutsche Franzosen vermittelt u. besorgt die päd. Schul-Agentur „Merkur“, Andrássy-ut 38, Budapest. 30401

Welche Dame
wäre geneigt, einem jungen, intelligenten Manne (Staatsbeamter) mit einer kleinen Summe zu helfen? Jede Bedingung angenommen. Baldige Anträge unter „Rubold“ gegen Schein an die Exp. 30389

Helena 20.
Lettre expediee. 30430

Erdäpfel,
gelb, jedes Quantum kauft Mandl, Elisabethring Nr. 39. 30391

Mint pénztárosnö
vagy elárúatónök alkalmaszást keres egy fiatal, kellemes külsejű, finom modoru és ügyes hölgy, ki már hasonló minőségben sikerrel működött, egy férfi és női divatárú, vagy más finomabb üzletben. Szives ajánlatok „E. J. 63“ alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek. 30424

Egy szép ebédlő-kredenz,
hozzávaló kihuzó-asztallal, helyszüke miatt 50 frtért eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 30427

Ganz gewonnen
erliegt Brief. 3484

50 forintért
eladó 17 kötetes legújabb kiadásu Mayer lexicon Czim a kiadóhiv. 30055

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manne Schwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch und sicher ohne Verursachung.

Dr. Kajdacsy,
gew. I. Regimentsarzt, Budapest, V., Waignergasse 4 (váci-körút 4), 1. Stock.

Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Adressen
aller Branchen, Länder und Berufs-Klassen für Konsum und Absatz, zum Zwecke erwirtschaftlicher kaufmännischer Agitation liefert unter Garantie für Richtigkeit die Internat. Adressen-Verlags-Anstalt S. Weiß, Wien, II., Eichenauer-gasse Nr. 12/1. 37730

! Interessante Lektüre!
Septameron, illust., konf. gewesen, Mt. 3.—
Franz. Wikarien, 2.—
Widerruch für Hagestolze, mit 100 Bildern Mt. 3.—
Droz G., An der Quelle der Freude Mt. 2.—
Hygiene der Gitterwochen Mt. 2.—
Versand gegen Einreichung des Betrages oder Nachnahme durch
R. Jacobsthal, Berlin W/35
Steiglerstraße 61.
Katalog gratis und franco.

Patent. mechan. Sophabetten.
Die anerkannt besten und am solidesten konstruirten, werthvoll in ihrer Ausführung

Carl Bayer,
Budapest, Grenadiergasse Nr. 1. (Dreher-Palais).

Patent-Strecksauteuils, in alle Lagen verstellbar; ferner Universal- und Fahrstühle, Wandbetten zc. in bewährtester Konstruktion nur bei



Siemens-Lampen
in bekannter, solider Konstruktion und einfacher bis zur reichsten Ausstattung liefert prompt und billigst

W. Steinebach,
Vertreter von **Friedr. Siemens,**
Budapest, V., Széchenyigasse 10. 35654

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verursachung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

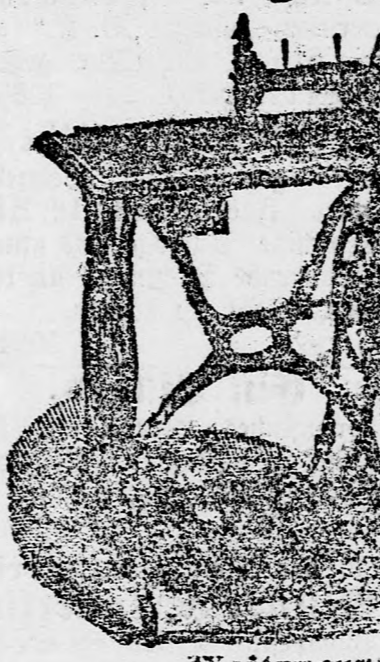
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neuere und ältere, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, Manne Schwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Király-utca) Nr. 12. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt

Die Original-Singer-Nähmaschinen



sind sowohl für Hausgebrauch, als auch für alle gewerblichen Zwecke die erprobtesten und am meisten vervollkommeneten Nähmaschinen der Welt. Ihre Hauptvorzüge sind:

„Einfache Konstruktion“,
„Leichte Handhabung“,
„Vielseitigste Leistungsfähigkeit“,
„Größte Dauer“.

Das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Provinzialstädten bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Raten; bei Barzahlung hoher Rabatt.

G. Neidlinger,
Waltnergasse Nr. 26. Ofen: Hauptgasse Nr. 17. 34140

Prima Nusscoaks,
für Füllöfen vorzügl. geeignet,
franko allen Bahnstationen, empfehlen

Gebrüder Guttmann'sche
Steinkohlenwerke, 37516
Budapest, V., Waaggasse 3.

Kanarien-Vogel,
die schönsten Söhlroller, versende von 5-15 Mark á Stück unter Garantie des Wertes und gesunden Eintreffens. Claussthal im Sarj. 37778
August Schüt.

KOCH
und brate

Görzer Maroni 5 Kgr. fl. 1.50.
Citronen 5 " " 1.50.
Orangen 5 " " 1.60.
Datteln 5 " " 3.—
Äpfel 5 " " 1.80

Versende nur die edelsten Sorten pr. Nachnahme in Körben als Postkoti, die Delikatessenhandlung

Popper Ede
Budapest, Király-utca 34 sz. 37544

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manne Schwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Verursachung in 5-6 Wisten gründlich geheilt nach der neuesten Heilmethode von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Gummi und Fischblasen,
feinstes französisches und englisches Fabrifat, per Dugend 2, 3, 4 und 6 fl. Capottes, amer. (kurz) 3 fl. Pariser Schwämme, per Dugend 3 und 4 fl. Pely Porus (Neuestes) Damenpräservatives 2 fl. versendet distret

Pikler Menyhért,
Baudagist, Budapest, Kecskemetergasse 15.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manne Schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Weichwerden, Frauentrankeiten zc. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebittel geheilt und auf langen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

360,000 Gulden
sind zu gewinnen mit

1 Ungar. Promesse, Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer fl. 100,000. 3.50
1 ungar. Wohlthätigkeits-Los, Ziehung 16. Dezember, Haupttreffer fl. 60,000 2.—
1 Kommunal-Promesse, Ziehung 2. Januar, Haupttreffer fl. 200,000 3.75
alle drei bloß fl. 8.50. 9.25

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Aufträge effektuert prompt das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„MERCUR“
S. Politzer,
Budapest, Dorottya-utca 12. szám.

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertroffenen **Pariser Gummi-Fabrikanten-Fabrik F. Bergerand & Co.**

Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Dugend 3-6 fl. **Bouts americain** (Capottes) Pariser Damenpräservatives per Dugend 4-5 fl.

Neu! **Fely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl. **Neuestes!** Fischblasen mit Gummitrand.

Bestellungen effektuert distret und prompt

J. KELETI,
k. u. k. pr. Baudagenfabrik.
BUDAPEST, Trompingasse 17 (Sevilla-gebäude).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst
Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 29787

Berein „Weißes Kreuz“
VI., Mozsár-utca Nr. 16.
Empfohlen von Sr. Excell. dem Ministerpräsidenten Koloman Tisza, mittelst Circularerl. Nr. 1252/1885 12. Okt.
Empfohlen von Sr. Excell. dem Minister des Innern Graf Géza Teleky mittelst Circularerl. Nr. 2804/1889 3. August.

Ausmählung und Bitte.
Im Institute des weißen Kreuzvereines (Mozsár-utca 16) findet
1. Die Aufnahme von armen Wöchnerinnen und deren Kinder behufs unentgeltlicher Pflege den ganzen Tag über statt.
2. Arme kranke Kinder erhalten den ganzen Tag über ärztliche und materielle Hilfe.
3. Die Platzierung gesunder Ammen, die im Institute immer erhältlich sind, findet täglich von 3—4 Uhr statt. Der das Findelhaus erziehende Verein ist aus eigener Kraft bestrebt, je mehr dieser von aller Welt verlassen, armen Kinder zu retten, und nach dem deren Zahl groß ist, erbittet er sich die werththätigen Hilfe eines jeden Menschenfreundes.

Spenden sind an den Kassier des Vereines Herrn Dr. Géza Wajand, Plebanigasse 2, zu adressiren.
Das Präsidium des Vereines vom „Weißes Kreuz“ 3440

Wichtig für Seidher und Käsehändler! Rein weißes Maturpapier für 13 Gulden per Meterzentner zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bücher!
Toslot's Kreuzer, Sonate 50 fr. Toslot's „Geld“ 50 fr. Mantegazza's Physiologie der Liebe fl. 1.20. Romane von Zola, „Todtschlager“, „Beichte“, „Lebenswonne“, „Gilt“, „Kochherd“, „Germinal“, „Madalena“, „Vermächtniß“, „Blättlein-Liebe“, „Therese Raquin“, zusammen fl. 6, einzeln 70 fr. Casanova, 12 Bde., kompl. gebd. fl. 7. Gegen Vorherzahlung des Betrages franco. Bücher werden gekauft. Jede Anfrage prompt beantwortet. **Adolf Ungar**, Antiquariatbuchhandlung, Budapest, Mufseumring Nr. 9. 3426

Ein nettes möblirtes Monatszimmer in der Königsstraße ist billig zu vergeben. Abdr. in der Exp. 3472

Ein dipl. Lehrer, Jsr., wird sofort aufgenommen, welcher befähigt ist, die Bürgerklassen zu unterrichten. Monatliches Gehalt 20 fl. sowie Station. Schodet wird bevorzugt. Offerte und Bedingungen unter Adresse Wilhelm Stigitz, Judo, Trencsiner Komitat, sofort einzuliefern. 347

Feines Herrenkleidgeschäft sucht tüchtigen **Verkäufer** und Auslagarranger. Offerte unter „Tüchtig 200“ an die Exp. d. Bl. 30372

Sehrmädchen werden für Kunstblumen aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 30359

Joseph Eduard Rigler
I. u. I. Hoflieferant, Papierwaarenfabrik, empfiehlt dem p. t. Publikum zur Beschäftigung die **Briefpapier-Auslagen** seiner Niederlagen. Stadtniederlagen: V., Elisabethplatz 19, IV., Rezsü-tertergasse 13. Fabriksetabliement und Centrale VI., Rosengasse 55. 3449

Porzellan-Malerinnen, geübte, finden Nebenbeschäftigung. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung sind unter Chiffre „P. G. 16“ abzugeben bei **A. B. Goldberg-Annoucen, Exp., Waignergasse 9.** 3469

In einem Budapester Fabrikgeschäft wird ein **Komptoirist** aufgenommen. Vollständige Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung. Eintritt eventuell sofort. Gehalt 40 fl. per Monat. Anträge unter „Fabrik 6“ an die Exp. d. Blattes. 03553

Elarusitó, ki e szakmában jó kvalifikációval bír, azonnal felvétetik. Vasvári Mór, térsi-szabó-üzlete, Károlykört. 30352

Une Demoiselle française demande une place pour la journée de suite. Adresser les offres Bureau de journal initiales „B. C.“ 30354

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus acceptirt. Offerten in deutscher und ungarischer Sprache mit Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung unter „Fleißig 40“ an die Exp. 30340

Kerepeserstraße 66 ist ein lichter **Gastenteller**, geeignet für eine Werkstätte, sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. 29550

50 fr.
Ein Paar Luch, Filz, Hauschuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei **W. M. Braun**, Budapest, Karlsplatz, vis-à-vis der Schiffgasse. 30310

5 Kilo Südfrüchte per Post franco verzollt sendet **Drossl** in Görz, Pomeranzen, Limoni, Tafeläpfel 1 fl. 50. Gegen Vorherzahlung des Betrages franco. Drossl gemischt 2 fl., Rosenohl (Karfiol) 1 fl. 80 fr. 30221

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stühle für jede Branche, Gasthaus und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eislaufen, Eisen- und Gartenmöbel fortirt billigst **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 30380

Ein anständiges Fräulein wünscht als **Verkäuferin** in einer Konditorei od. Bäckerei baldigst plazirt zu werden. Selbe kann auch Kautions leisten. Adresse in der Exp. 30317

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Nebelzieher, Winter-Röcke, Salonröcke, Fracks, Hosen, seine Mitado und Reisezeuge, wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bezirk, **Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgeteilt. 3448

Elegante Bagen- und Opernkostüme, wenig benützt, sind billigst zu verkaufen. Adresse: **Wallgasse 41, Parterre Nr. 3.** 2464

Billig!
Gegen leichte Katzenhungen beste Drahtmatrassen, Seegras-, Vlies- und Korbhaarmatrassen, Bagenhüge und Federkaltmaschinen direkt aus der Fabrik von **Josef Gluck**, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisliste gratis und franko. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 3326

Die Konfektion für Hauseigentümer übernimmt ein gewesener Steuerbeamter. Abdr. in der Exp. 30235

Als Hausrepräsentantin zur Erziehung mütterlicher Weisen wird eine intelligente, wenn möglich musikalisch gebildete, im Haushalte tüchtige Dame zu engagiren gesucht. Offerte mit Photographie versehen unter „B. K.“ an die Exp. d. Bl. (Nur gegen Inzeratenschein). 30321

Fabriklokalität wird gesucht zum Betriebe einer Fabrik mit 10 HP. Maschine. Anträge sind unter „Dauernde Bachtung“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 30319

Ein Billard, vorzügliches Wendeblatt, ist billig zu verkaufen. Näheres Hotel Schall, Jägerberg. 30361

In der **Randiten-Fabrik Sellner & Rusterlitz** Budapest, VII., Hársta-utca 59/A im Hofe, sind einige hundert Sorten **Weihnachtsbaum- und Krippengegenstände** in farbreicher eleganter Ausstattung, zumeist zum 1 Kreuzer-Verkauf, am Lager. Kollektion zur Einsichtnahme in unserer Fabrik, allerneueste Sorten Randiten, bester Qualität, werden zu billigsten Preisen abgegeben. 29852

Hausverkauf.
Ein neugebautes 2 Stockhohes Haus, 15 Jahre steuerfrei, elegant ausgestattet, neben der Ringstraße, ist mit einer Anzahlung von bloß **13,000 Gulden** auf 11% Reinertragniß aus freier Hand zu verkaufen oder auf einen Grund zu vertauschen. Abdr. in der Exp. 30408

Ein Fräulein ertheilt in der englischen Sprache gründlichen Unterricht. Abdr. in der Exp. 30237

Hamburger Seiwand, unversäffelt, das anerkannt beste Fabrikat empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen direkt an Private. (Zwischenhandel ausgeschlossen.)

D. Jerusalem, Aumburg, Böhmen. Muster sende gerne franko. 3131

Erzieherinnen, ungarisch, deutsch, französisch, tüchtige Pianistinnen, Kindergärtnerinnen, empfiehlt für sofort die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckerstraße Nr. 6. 3404

Briefmarken kaufe von alten Briefen und Kouberte von 1850, 1860 bis 1870 zu höchsten Preisen. Abdr. in der Exp. 3465

Ein prächtvolle Villa, mit allem Komfort ausgestattet, in der nächsten Nähe Budapests, mit äußerst günstigem Verkehr, schönem Garten, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Gelegenheitsauf 50.“ an die Exp. 3353

Nur echte, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., **Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Aicider-Leihanfalt.** 3442

Klaviere, Pianinos und Harmoniums, neue wie überspielte, am billigsten und besten bei **Sabor Deutsch, Klavierfabrik, V., Elisabethplatz 7 (Ede Wienergasse).** 3120

Komptoirist, der deutschen und serbischen Sprache mächtig, findet in einem hiesigen Waarenhause Anstellung. Offerten in beiden Sprachen mit Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung unter „Gyrllica 40“ an die Exp. d. Blattes. 30367

Spezereigeschäft auf lebhafter Straße, Expofen, billiger Zins, anstößende Wohnung, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30422

Ein Praktikant mit schöner Handschrift wird gesucht. Abdr. in der Exp. 3476

Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, tüchtige **Kindergärtnerinnen, Bonnes superieures** suchen Engagement durch **Mme. Louise Schwarz-Spiegel**. Dasselbst ungar. Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musik gesucht. 3459

Für Expediteure und Kaufleute offerirt zu äußersten Fabrikpreisen Schiebröhren von jedem Material in allen Gattungen, Handwagen, Expediteurkarren, Sackkarren, Leitern aller Gattungen und Größen, Wiener patentirte Zusammenfedeltern, jedem Zweck entsprechend, Verladebühnen und alle in das Fach einschlagende Artikel die 1. Szt. **Endreer Holzwaaren-Fabrik der E. Nedelto-Rakosolger**, Budapest, 5. Bezirk, Waignergasse 66. Preisliste gratis und franko. 30409

Local gesucht sofort oder per 1. Februar. Andrássystraße rechts bis Café Meuter, event. Ablösung. Gesl. Antr. unter Chiffre „500“ an die Exp. 30415

Junger Mann der Eisenbranche, der drei Landesdrachen mächtig, in Komptoirarbeiten versirt, mit schöner Handschrift, sucht Stellung. Gesl. Anträge unter „Eisenbranche“ an die Exp. 30404

Ein 2 Stod hohes Erdhaus, in der Nähe der Kerepeserstraße gelegen, 14 1/2 Jahren steuerfrei, ist um den billigen Preis von fl. 54,000 zu verkaufen; zum Ankaufe genügen fl. 14,000, indem eine Banklast auf dem Hause intabulirt ist; ferner wird ein **Gdgrund**, in der Szonygasse gelegen, mit 35 Klaster Gassenfront mit Zahlungsbedingungen sehr preiswürdig verkauft. Näheres an direkte Käufer durch **Jacob Plek**, Teréz körnt Nr. 6, 1. St. 5, von 1 bis 3 Uhr zu erfahren. 30403

Intelligenter junger Mann sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden, uneigenmächtigen **Dame**. Gütige Zuschriften unter „Giegeri“ an die Exp. erbeten. 30380

Heiraths-Antrag.
Junger Mann, Jsr., Maschinenist in einer größeren Fabrik mit 1200 fl. Gehalt, wünscht sich mit einem Mädchen oder jungen Witwe mit etwas Baarvermögen zu verehelichen. Nichtanonyme Anträge unter „Ernst“ an die Exp. d. Bl. 3470

Dame, die gebeten wurde dieses Blatt zu lesen, wolle Hauptpost restante einen Brief heben unter Hausnummer und ungarischem Namen jener Gasse, wo sie eingetretten ist. 30383

Glasergehilfe, Jsr., welcher auch im Detailverkauf tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Abdr. in der Exp. 30298

Ein Flötist hat noch einige Stunden zu vergeben. Gesl. Antr. unter „M. J. 16“ an die Exp. d. Bl. 30345

Blüthenhonig (geschleudert), versendet portofrei in 5 Kilo Postbüchsen gegen 3 fl. Michael Franzen, Wienzüchter, Haffeld (Bom-bolha). 30349

Weihnäherin übernimmt Arbeit in und außer dem Hause zu billigem Preise. Abdr. in der Exp. 30371

Ein gebildetes, schönes, solides, häuslich erzogenes **Fräulein**, 24 Jahre alt, spricht mehrere Sprachen, musikalisch, wünscht die Bekanntschaft mit einem gut situirten ältlichen Herrn. Anträge unter „Hedwig 12“ poste restante nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines. 30386

Zu einem **attraktiven Unternehmen**, Delikatessen-Geschäft, welches in seiner Art hier noch nicht besteht, sucht ein in den besten Jahren stehender Mann (Christ) eine **Frau** mit 2—3000 fl. baar als Theilnehmerin. Ehe nicht ausgeschlossen. Offerte unter „Theilnehmerin“ Hauptpost restante erbeten. 30379

Ein **junger Kaufmann**, mit besten Referenzen, der auch eventuell Sicherstellung leisten kann, sucht pro 1. Januar 1891 eine Magazinerin, Inzassanten- oder sonstige Vertrauensstelle. Gesl. Anträge bittet unter Chiffre „S. J. 1891“ an die Exp. 30312

Barterre-Haus, im VII., oder IX. Bez. gelegen, für eine Fabrik geeignet, wird auf 5—10 Jahre in Pacht genommen, eventuell gekauft. Offerte unter „S. E.“ an die Exp. 30384

Ein tüchtiger **junger Mann**, der der Buchführung vollkommen mächtig ist und hauptsächlich ein flotter Korrespondent sein muß, wird zum sofortigen Eintritt zu acceptiren gesucht. Offerte unter Chiffre „Fleißig 50“ an die Exp. d. Bl. 30397

Kompagnon, Herrn oder Dame, mit 1000 Gulden sucht ein junger Mann, welcher mehrere sehr praktische Erfindungen gemacht hat und dieselben verwerthen will. Die Erfindungen sind durchgehends Massenartikel und ist durch Verkauf derselben ein sehr bedeutender Gewinn gesichert. Sicherstellung für obigen Betrag wird geboten. Gesl. Anträge erbeten unter „Glück 1600“ an die Exp. 30423

Unentgeltlich ist ein schönes und geräumiges Lokal für Vereine zu vergeben. Abdr. in der Exp. 30417

Stußflügel, schwarz, kreuzlätig, mit Perlmutter eingelegt, mit prachtvollem Ton, pompös ausgestattet, in Budapest selten gesehenes schönes und gutes Instrument, vor 6 Wochen angekauft, Abreise halber spottbillig zu haben. Dasselbst ist auch eine altdeutsche Ottomane mit Teppich überzogen und schöner Bücherkasten mit Mayer's Konversations-Lexikon 16 Bände, zu verkaufen. Teréz-körnt 30, 3. em. 43. 3480

Buchhalter, erster Bureaukraft, wünscht per sofort Stellung. Gesl. Anträge unter „Tüchtig und Bescheiden“ an die Exp. 30425

Bilanzfähiger junger Komptoirist, tüchtig in ungarischer, wird für ein Mode-Geschäft aufgenommen. Abdr. in der Exp. 30426

Erdäpfel jedes Quantum, hochprima, gelbe und rosa, billigst zu haben bei **Moskowitz, Magazinerin** Mohrengasse 26. Schriftliche Aufträge Bálvány-utca 22, 3. Stod. 30421

Wida All. Besten Dank. Ich kann und darf nichts mehr annehmen. Im Gegentheil denke ich mich für alle gebrachten Opfer zu revanchiren. 30423

Kommiss für ein Papier-Engros-Geschäft wird acceptirt. Offerte unter „S. 500“ an die Exp. 30387

Praktikant, solid, strebsam, mit Platzkenntnissen, für ein Agentengeschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „Zukunft“ an die Exp. erwünscht. 30402

Erzieher (Jsr.) für die Provinz gesucht. Referenzen müssen 6 Gymnasialklassen absolvirt haben. Sprechstunde von 5—6 Uhr Nachmittags. Abdr. in der Exp. 30419

Ein geschickter, verlässlicher, auch im Detailiren geübter **Bauzeichner** findet Beschäftigung beim Architekten Josef Hirsch, Dal-szinháza-utca 1. 30420

C. August. Keine Stunde vergeht, wo ich nicht an meine innigste Liebe D. denke. Wie sehne ich mich schon nach einigen Zeilen und nach dem Wille In vierzehn Tagen bin ich wieder in R. Werde ich Sie da sprechen? Ja! Laufend Grüße und Küsse. 30433

Serchlose Zimmer-Klosets, englische Aborto mit und ohne Wasserleitung billigst zu haben **Karlsgasse, Karlsplatz** Gewölbe Nr. 110. 30435

Tafeltrauben, feinste, edelste Sorte, süß und haltbar, ein 5-Kilo-Korbportofrei fl. 2.—, versendet Wilhelm Felinet, Weinbergbesitzer in Böding-ungarn. 3482

Satanella. Habe Vertrauen und glaube mir. Sei wahr — laß die Teufelstein — und unwandelbar wird meine Liebe sein. Hoffe baldiges Wiedersehen. Aus der Ferne sendet tausend Küsse Dir Dein **Mephisto**. 30429

Ein elegantes **Zuchtleid** ist sehr billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30431